



STAATLICHE
KUNSTSAMMLUNGEN
DRESDEN

2010



GRASSI-Museum Leipzig



Jägerhof



Kunsthalle im Lipsiusbau



Seite 5

Vorwort

ZUKUNFT SEIT 1560 – DAS JUBILÄUMSJAHR

Seite 10

Wunderkammern

Seite 12

Blicke zurück und Blicke nach vorn –
450 Jahre Staatliche Kunstsamm-
lungen Dresden

Seite 16

Faszination Orient –
Die Türckische Cammer
im Residenzschloss

Seite 20

Phoenix aus den Fluten – Die Eröff-
nung des neuen Albertinums

Seite 24

Vom zerbrechlichen Zauber
der blauen Schwerter

Seite 27

»Eine schöne Frechheit« –
Der frühe Vermeer

Seite 30

Das einzige Museum für
Volkskunst in Deutschland
in neuem Gewand

SONDER- AUSSTELLUNGEN

Seite 33

Ausstellungen
in Dresden

Seite 43

Ausstellungen bundesweit

Seite 47

Ausstellungen im Ausland

AUS DEN SAMMLUNGEN

Seite 49

Erwerbungen und Schenkungen

Seite 54

Publikationen

Seite 57

Restaurierungen

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Seite 63

Wissenschaftliche Projekte
und Kooperationen

Seite 67

Provenienzen, Recherchen
und Restitutionen

Seite 70

Weißes Gold kommt aus Sachsen

Japanisches Palais



Residenzschloss



Albertinum



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG

Seite 73

Museum mieten per Mausclick

Seite 74

Freundeskreise

Seite 78

Sponsoren und Förderer

BESUCHER

Seite 83

5,4 Millionen Besucher beim
Zusammenspiel von Wissenschaft
und Kunst in Shanghai

Seite 84

Zukunft seit 1560 –
Marketing im Jubiläumsjahr

Seite 86

Bilanz 2010 – Museumspädagogik

Seite 88

Vorstoß in digitale Welten:
der neue Internetauftritt der Staat-
lichen Kunstsammlungen Dresden

Seite 90

Besuchszahlen

Unser Aller Bestes Jahr

WIRTSCHAFTSDATEN

Seite 92

KURZNACHRICHTEN

Seite 95

MUSEUMSBAUTEN

Seite 103

Von der Eröffnung zur Grundstein-
legung – es geht weiter!

AUSBLICK

Seite 107

Sonderausstellungen 2011

Seite 114

Zu Gast in...

ANHANG

Seite 116

Das Team

Seite 118

Adressen der Museen

Seite 120

Impressum



2010 war ein besonderes Jahr. Angesichts eines 450jährigen Jubiläums mag das auf der Hand liegen. Doch die Besonderheit dieses Jahres hängt nicht an einer Zahl allein. Sie liegt vor allem in der Erkenntnis, welch ein Privileg es ist, in diesen Zeiten in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zu arbeiten. Die Vielzahl der einschneidenden Ereignisse in diesem Jahr 2010 hat uns das eindrücklich vor Augen geführt. Es ist für alle Beteiligten ein großes Glück, Projekte wie das Entstehen der Türckischen Cammer begleiten zu können und diesen einzigartigen Teil der Dresdner Sammlungen mit einer glanzvollen Eröffnung dem Publikum zu übergeben – wie es am 6. März 2010 geschehen ist. Genauso ist es ein unvergesslicher Moment, wenn nach der verheerenden Flut von 2002 und langen Jahren des Umbaus und der Renovierung ein Haus wie das Albertinum wiedereröffnet wird und mit einem neuen Gebäudekonzept den Sammlungen der Skulpturen und Neuen Meister nun nicht nur als Heimstatt dient, sondern auch den Ansprüchen einer zeitgemäßen Präsentation dieser Sammlungen in höchstem Maße gerecht wird.

Dass diese Ereignisse in ein Jahr fallen, in dem die Staatlichen Kunstsammlungen ihre 450jährige Geschichte feiern können, ist in mancherlei Hinsicht der Planung zu verdanken, aber auch zu großen Teilen dem Zufall und der glücklichen Fügung. Überschieden war dieses Jahr mit dem Motto »Zukunft seit 1560« und es hätte sich kaum ein besserer Ausdruck finden lassen für dieses Wechselspiel aus historischen Rückblicken und wegweisenden Zukunftsperspektiven, das so charakteristisch für das Jubiläumsjahr war. Bei allen großen Ausstellungen und Eröffnungen in diesem Jahr ging es nicht allein darum, Schätze der Vergangenheit zu heben, sondern vor allem darum, sie in ihrem heutigen Kontext zeitgemäß zu präsentieren und ihre Bedeutung für zukünftige Besuchergenerationen hervorzuheben.

Doch das Jubiläum im Jahr 2010 gibt nicht nur Auskunft über die Verortung heutiger Museen im Spannungsfeld von Vergangenheit und Zukunft. Es zeigt auch, was geschehen kann, wenn man den Blick auf die ureigenste Daseinsberechtigung unserer Institutionen richtet: die

Kunst-Sammlungen. Denn wenn man es historisch betrachtet, so feiern wir nicht die Gründung eines Museums, das seit 450 Jahren unverändert besteht, sondern 450 Jahre nachweisbare Sammeltätigkeit und Museumsgeschichte in Dresden. Im Jahr 2010 hat sich eindrucksvoll gezeigt, wie sehr es sich auszahlt, mit diesen Sammlungen, die immerhin rund 1,5 Millionen Objekte umfassen, zu arbeiten und in die Zukunft dieses Bestands zu investieren. Diese strategische Entscheidung, die dem Glanz des Jubiläumsjahres zugrunde liegt, hat der Freistaat Sachsen stets begleitet und unterstützt. Das Jahr 2010 mit seinen Rekord-Besuchszahlen von 2,6 Millionen hat gezeigt, dass diese Investition sich gelohnt hat und dass es sich auch in Zukunft lohnen wird, die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden als Symbol der sächsischen Kultur weit über die Grenzen des Freistaates und auch unseres ganzen Landes hinaus bekannt zu machen.

Zu danken ist dieser Erfolg Vielen: dem Freistaat, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit ihrem unermüdlichen Einsatz, den Sponsoren aus der Wirtschaft, unseren vielen Freunden in Dresden und weltweit, die unsere Arbeit ideell und materiell unterstützen und nicht zuletzt den Besuchern, die aus den verschiedensten Regionen der Welt zu uns kommen und das Erlebte dort weitererzählen. Ihnen allen danke ich sehr herzlich für ihre Unterstützung, ihre Verbundenheit und ihre Treue. Der vorliegende Bericht soll Ihnen die Möglichkeit geben, die wichtigsten Augenblicke und Themen dieses so ereignisreichen Jahres zu rekapitulieren oder für sich neu zu entdecken. Vom Jubiläumsjahr 2010 bleiben uns viele unauslöschliche Erinnerungen und gefasste Entschlüsse, die die kommenden Jahre nachhaltig beeinflussen werden. Es bleibt aber vor allem das Motto der Verantwortung und der Vorfreude, das auch in den kommenden Jahren zählt: Zukunft seit 1560.

Prof. Dr. Martin Roth
Generaldirektor der
Staatlichen Kunstsammlungen Dresden



Zukunft seit 1560 – Das Jubiläumsjahr





- 1 Besucher werfen einen Blick in das gläserne Depot im Albertinum
- 2 Ullrich Rückriem beim Einrichten seiner Skulptur »Ohne Titel (Ägypter)« im neuen Albertinum
- 3 Zwei Schneeballblütenvasen (im Vordergrund) in der Sonderausstellung »Triumph der blauen Schwerter«
- 4 Auguste Rodins »Der Denker«
- 5 Besucher in der Skulpturenhalle des wiedereröffneten Albertinums
- 6 Besucher in der Jubiläumsausstellung
- 7 Eine Besucherin auf ihrem Rundgang durch die Sonderausstellung »Das versprochene Land« im Albertinum
- 8 Deckelvase, Meissen, um 1728/1730 aus der Sonderausstellung »Triumph der blauen Schwerter«
- 9 Osmanische Pracht hinter entspiegeltem Glas in der Türkischen Cammer
- 10 Ungewöhnlicher Blick in die Sonderausstellung »Transit« von Jeff Wall
- 11 Blick in die Skulpturenhalle des Albertinums
- 12 Der Lichthof: Zentrum des wiedereröffneten Albertinums
- 13 Georg Baselitz richtet seine Räume selbst ein
- 14 Albrecht Dürers »Maria als Schmerzensmutter« (Bayerische Staatsgemäldesammlungen München) und die sieben Tafeln »Die Sieben Schmerzen der Maria«
- 15 Jeff Walls »Housekeeping« aus der Sonderausstellung »Transit«
- 16 Im Lipsiusbau: Die Großbilddias in Leuchtkästen von Jeff Wall
- 17 Zerbrechlich und wertvoll: Biskuitporzellan der Porzellan-Manufaktur Meissen
- 18 Besucher bestaunen die Reitzeuge und osmanischen Prunkwaffen der Türkischen Cammer
- 19 Blick in die Jubiläumsschau: Aus dem Kapitel »Wissbegierde«, Erwerbungen der Lindenau-Stiftung
- 20 Das Interesse ist groß: Besucher in der Skulpturenhalle
- 21 Die Porzellanschau »Triumph der blauen Schwerter« zu Gast im Japanischen Palais
- 22 Gerhard Richter beim Einrichten seiner Räume
- 23 Blick in die Sonderausstellung »Der frühe Vermeer«
- 24 »Botschafter« der Türkischen Cammer: Adnan Maral
- 25 Im Vordergrund, Rodins »Der Denker« in der Skulpturenhalle im neuen Albertinum
- 26 Besucher in der Jubiläumsausstellung
- 27 Besucher in der Kunsthalle im Lipsiusbau
- 28 Blick in die Türkische Cammer, im Vordergrund lebensgroße, geschnitzte Pferde
- 29 Der Architekt Peter Marino in der neu inszenierten Langgalerie der Porzellansammlung
- 30 Baselitz-Raum im neuen Albertinum
- 31 Blickfang der Türkischen Cammer: das prachtvolle Dreimastzelt
- 32 Blick in die Skulpturenhalle im Albertinum, im Vordergrund Carl Andres »Cedar Solid-Cedar Scatter«, 1992
- 33 Gerhard-Richter-Räume als Abschluss des Rundgangs im Albertinum
- 34 Hans Grundigs »Das Tausendjährige Reich« aus der Jubiläumsausstellung
- 35 Portal in die Sonderausstellung »Der frühe Vermeer«
- 36 Torso der großen Stehenden, 1910
- 37 Skulpturenhalle im Albertinum, im Vordergrund Tony Craggs »Stack«, 1980
- 38 Ehrengäste in der Ausstellung »Zukunft seit 1560«
- 39 Blick in das neue Depot im Albertinum



Kunstkammerinventarvitrine aus dem Neuen Grünen Gewölbe



10

WUNDERKAMMERN

Als vor über 450 Jahren die sächsischen Kurfürsten begannen, Pretiosen aller Art in ihrem Schloss zusammenzutragen, werden sie kaum geahnt haben, welche einzigartige Geschichte diese Sammlung einmal haben würde. In der Wunderkammer hat der Fürst das ganze Wissen seiner Zeit wie in einer großen begehbaren Enzyklopädie zusammengefasst. Hier kommen das Exotische, der Reiz der Bilder und der Prunk der Herrschaftsinsignien zusammen. In jener Zeit der Wunderkammern ist der Fürst nicht nur der Herr des Rechts und der Kriegsführung, sondern im Zeitalter von Galileo Galilei, Kepler und etwas später Newton die treibende Kraft in der Erkundung der Welt. Der Fürst ist Stellvertreter Gottes, als Schöpfer der Welt, als Erfinder.

Und auch wenn die Sammlung im Laufe dieser Geschichte ihren Charakter verändert hat und auf die fast unvorstellbare Zahl von 1,5 Millionen Objekten angewachsen ist, so ist doch das Staunen gleich geblieben, dieses so besondere Gefühl der Erhabenheit, das den Besucher angesichts der funkelnden Pracht und einzigartigen Qualität der in Dresden versammelten Kunstwerke befällt.

Ich hatte schon einmal die Gelegenheit, vor einem großen Publikum über die Besonderheit der Dresdner Sammlungen zu sprechen: zur Eröffnung des Historischen Grünen Gewölbes im Jahr 2006. Seitdem sind vier Jahre vergangen, in denen sich diese weltweit einzigartigen Museumsräume zu einem wahren Besuchermagneten entwickelt

haben. Es freut mich deshalb umso mehr, den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden nun auf diese Weise zu ihrem 450jährigen Jubiläum gratulieren zu können.

Das Besondere an diesen Sammlungen ist, dass sie uns noch heute einen realistischen Eindruck davon vermitteln können, wie mit den Wunderkammern die Geschichte des Museums begann. Die ganze Welt in ihrer Vielfalt und Pracht wollten die alten Herrscher in diesen Kammern abbilden. Dabei ging es nicht allein um Kunst, sondern um Wissenschaft, Naturkunde und Handwerk. Die Drahtziehbank von Kurfürst August, die so eindrucksvoll die Jubiläumsausstellung »Zukunft seit 1560« eröffnet hat, ist Ausdruck dieser komplexen Auffassung von künstlerischer Gestaltung, praktischer Anwendung und herrschaftlicher Repräsentation. Diese Wunderkammer-Objekte bilden den Kern, in dem unsere heutige Realität bereits verankert ist. Hier liegt der Ursprung für die Übermacht der Bilder, die technisch und digital millionenfach reproduziert, unsere Gegenwart bestimmen.

Heute übernehmen die Intendanten die Rolle der Fürsten, und die Chefredakteure sind diejenigen, die die öffentliche Meinung bilden. Gleichzeitig ist Kunst heute Kreativität. Die heutigen Wunderkammern stehen nicht mehr allein in Dresden, sondern es sind vor allem Google und Facebook, die ihre Funktion übernommen haben. Inhalte oder Empfehlungen werden aufgrund sozialer Nähe und Interaktion als relevanter oder weniger relevant für den einzelnen Nutzer passgenau zugeschnitten und angezeigt. Diese digitale Wunderkammer ist die digitale Revolution, die alles verändert. Im Sinne von Johannes Gutenberg,

Steht gleichzeitig für die Sammlungs-
geschichte und den
Blick in die Zukunft:
Jeff Walls »The Thinker«

Blick in den ersten Raum der Jubiläumsausstellung »Zukunft seit 1560«,
im Vordergrund die Drahtziehbank von Leonhard Danner, 1565



Dr. Hubert Burda zu
Gast bei den SKD



11

dem Erfinder des Buchdrucks 1452, ist das aber nicht die Ablösung der Gutenberg-Applikation, sondern es ist eine Ergänzung, denn nach wie vor ist das Netz skriptoral. Es wird nur ergänzt um ein optisches Medium.

Es ist die Entwicklung vom »Weltbild zur Bilderwelt«, wie Bazon Brock einmal treffend formulierte, die sich anhand der Dresdner Sammlungen so wunderbar verfolgen lässt. Denn von der Wunderkammer führt der Weg über das Museum als Hort der (Ab-)bilder, vorangetrieben durch sich immer schneller erneuernde Technologien bis zu den heutigen Medien. Diese neuen Medien machen die Rezeption und Einordnung von Bildern zu einer der größten Herausforderungen für uns. Die ordnende Kraft, die im Museum von den Kuratoren und Wissenschaftlern ausgeht, übernehmen dort Suchmaschinen, die mit ihren komplexen Algorithmen versuchen, die vom Nutzer gewünschten Informationen herauszufiltern.

Angesichts dieser Macht der Bilder, die seit dem »Iconic Turn« unsere Realität dominiert und deren Dominanz sich auch in Zukunft nur noch weiter ausbauen wird, wird eine Institution wie die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zu einem ruhenden Pol im Auge des Sturms. Hier kann der Blick für Wesentliches geschärft werden und der Geist

kann sich an den großen Bildern weiten, die zu Ikonen geworden sind und in denen der heutige Betrachter die Vielfalt der Bedeutungsebenen in einem Werk findet. Aus dieser Aura des Kunstwerks entsteht eine Klarheit, die uns in der Welt der Bilder verankern kann. Hier liegt die große Kraft der Museen, die wir auch in Zukunft brauchen werden. Sie entsteht, wenn für einen Augenblick der Gegensatz zwischen originalem Werk und massenmedialer Verbreitung verschwindet und die neue, multimediale Wunderkammer quasi zum 450. Geburtstag den Ort ihrer Entstehung besucht. Ich wünsche den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden für die Zukunft eine große Zahl solcher Begegnungen zwischen alter und neuer Zeit, zwischen alten und neuen Bildern.

Dr. Hubert Burda
Kunsthistoriker und Verleger
(von Hubert Burda erschien 2010:
»In medias res. Zehn Kapitel zum Iconic Turn«)



Albrecht Dürers »Maria als Schmerzensmutter«
(Leihgabe aus den Bayerischen Staatsgemälde-
sammlungen München) und die sieben Tafeln
»Die Sieben Schmerzen der Maria«

Im Kapitel »Konfrontation« setzt sich die Jubiläums-
ausstellung mit schwierigen Themen auseinander:
»Entartete Kunst« und »Sonderauftrag Linz«



BLICKE ZURÜCK UND BLICKE NACH VORN – 450 JAHRE STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN

»Zukunft seit 1560« – so haben die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ihr Jubiläumsjahr überschrieben. Dieses Motto macht die Besonderheit des Jahres 2010 für die Dresdner Sammlungen deutlich: der Rückblick auf 450 Jahre der eigenen Geschichte ist ein wichtiger Grund zum Feiern und Rekapitulieren, aber auch ein Moment der Standortbestimmung und der Ausrichtung auf die Herausforderungen der Zukunft. Im Jahr 2010 haben sich alle diese Aspekte für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden miteinander verbunden.

Dabei war zunächst gar nicht unumstritten, ob dieses Jahr sich überhaupt für die Feier eines Jubiläums eignet – denn wo findet sich ein eindeutiger Startpunkt für eine so mannigfaltige und vielgestaltige Sammlungstätigkeit, die, geprägt von den unterschiedlichen Interessenschwerpunkten historischer Persönlichkeiten, den Charakter der heutigen Sammlungen geschaffen hat? Die heutige Struktur des Museumsverbundes (er zählt mittlerweile 12 Häuser) ist noch recht jung, erst ein gutes halbes Jahrhundert alt. Trotz dieser verhältnismäßig kurzen Institutionsgeschichte beginnt das Sammeln von Objekten aus Wissenschaft und Kunst in Dresden wesentlich früher.

Wann genau die sächsischen Herrscher begannen, ihnen als wertvoll und bewahrenswert erscheinende Dinge zusammenzutragen, lässt sich nicht mehr eindeutig feststellen. Die Leidenschaft für kunstvoll hergestellte Gegen-

stände wird kaum mit einem Paukenschlag am sächsischen Hofe Einzug gehalten haben, sondern über Jahre entstanden sein. Der Paukenschlag, der diese Leidenschaft in festere Bahnen lenkte, dessen Klang die Geschichte überdauert hat und im Jahr 2010 laut und deutlich in den Staatlichen Kunstsammlungen zu hören war, ist die Einrichtung der Kunstkammer im dritten Obergeschoss des Dresdner Residenzschlosses durch Kurfürst August im Jahr 1560. Beleg hierfür ist die Erwähnung in der ersten gedruckten Beschreibung der Kunstkammer aus dem Jahr 1671. Mit der Kunstkammer beginnt ein konzentriertes, systematisches und vor allem zukunftsgerichtetes Sammeln. Kunst und Wissenschaft waren dabei eng miteinander verbunden und die Grenzen zwischen Forscherdrang und Repräsentationsgedanken waren fließend.

All diese Merkmale ziehen sich wie Leitmotive durch die Geschichte der Kunstsammlungen. Die faszinierendste Perspektive unter ihnen ist jedoch die Zukunftsorientierung im Bewusstsein der eigenen Historizität, oder anders gesagt, der Blick auf das Sammeln als einen Moment, in dem Geschichte entsteht. Der Leitspruch des Jubiläumsjahres »Zukunft seit 1560« ist damit mehr als nur ein einfaches Motto. Er ist vielmehr die verdichtete Form eines tief verwurzelten Selbstverständnisses, das über Generationen hinweg in den Sammlungen gepflegt wurde.

Die Ausstellung

Es ist daher nicht verwunderlich, dass es auch eben jener nach vorne gerichtete Blick war, der die Konzeption der Ausstellung »Zukunft seit 1560 – Die Ausstellung« maßgeblich beeinflusst hat. Er bereitet den Hintergrund, vor

Giuseppe Arcimboldo, Leihgabe aus dem Pariser »Musée du Louvre«,
Der Winter/Der Herbst/Der Sommer/Der Frühling, 1573

Torso einer Aphrodite
und Büste des Ares
vor Louis de Silvestres
»Allegorie auf den
Abschied des Kurprinzen
Friedrich August,
des späteren Königs«

Lucas Cranach der
Ältere, Adam und
Eva, 1531



dem sich das bunte Panorama der Entwicklung der Kunstsammlungen entfaltet. Die Jubiläumsausstellung war in zweierlei Hinsicht der Dreh- und Angelpunkt des Jahres 2010. Ihre Eröffnung bildete die eigentliche Jubiläumsfeier, ihr Inhalt dagegen den Kern des Jahres und zugleich seine Klammer. 167 000 Besucher zählte die Ausstellung bis zu ihrem Ende im November 2010.

Handwerkliche und naturwissenschaftliche Objekte standen in dieser Ausstellung neben Kuriositäten und Werken der bildenden Kunst. Dabei konnten die Ausstellungsmacher um Kuratorin Dr. Karin Kolb sowohl aus dem eigenen riesigen Reservoir an Kunstschätzen schöpfen als auch auf ehemalige Teile der kurfürstlich-königlichen Sammlungen zurückgreifen. Leihgaben kamen unter anderem aus dem Pariser Louvre und der Eremitage in St. Petersburg. Das Musée national de la Renaissance Ecouen, Frankreich, stellte eine mehr als vier Meter lange Drahtziehbank von 1565 zur Verfügung. Kurfürst August selbst hatte sie in Nürnberg anfertigen lassen. Eine ebenfalls einzigartige Leihgabe kam aus den Staatsgemäldesammlungen in München: nach 420 Jahren der Trennung waren Albrecht Dürers »Maria als Schmerzensmutter« und die sieben dazugehörigen Tafeln »Die sieben Schmerzen der Maria« erstmals wieder vereint zu sehen. Ganz gleich ob der Krebsautomat von Hans

Schlottheim aus dem Jahr 1590, sieben Gemälde aus dem Sonderauftrag Linz, deren Identität teilweise in Vergessenheit geraten war, eine feuervergoldete Planetenuhr, die die Faszination Kurfürst Augusts für die Astrologie zeigt, oder mit Blattgold belegte japanische Schattenspielfiguren – zum ersten Mal konnten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden eine solche Menge und Vielfalt an Exponaten in einer Ausstellung gemeinsam zeigen.

Die Welt der Kunstsammlungen in fünf Kapiteln

In ihrem Konzept hat Kuratorin Karin Kolb die wechselvolle und facettenreiche Geschichte der Kunstsammlungen nach fünf Themenbereichen strukturiert. Dadurch wurde es möglich, Geschichte nicht entlang der Chronologie der Ereignisse, sondern gemäß ihrer mal mehr, mal weniger verborgenen Triebfedern zu erzählen.

Mit dem »Schöpfungsakt«, der Einrichtung der Kunstkammer, legte Kurfürst August den Grundstein für die heutige Institution der Kunstsammlungen. Im Kapitel »Verlangen« ging es um den Wunsch nach Machtentfaltung (Repräsentation) und Besitz (Sammelleidenschaft), die August den Starken, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, und seine Nachfolger dazu veranlassten, ihre Sammlungen immer weiter zu ergänzen und zu systematisieren. Unter

Gespräche und Diskussionen fanden während des Kongresses in kleinen Gruppen ...

Podiumsdiskussion mit Dr. Joachim Nettelbeck, Prof. Dr. Peter-Klaus Schuster und vier Teilnehmerinnen des Jugendkongresses



... und im Plenum statt.



14

der Überschrift »Wissbegierde« zeigte sich, wie sehr die Wissenschaft von Anfang an im Zentrum der Kunstsammlungen stand. Das Aufeinandertreffen verschiedener Meinungen und sowohl theoretische als auch ganz reale Auseinandersetzungen unterschiedlicher Intensität standen im Mittelpunkt des Themenkomplexes »Konfrontation«. Das letzte Kapitel der Ausstellung war mit »Ausstrahlung« überschrieben und lenkte den Blick des Besuchers endgültig in die Zukunft. Paradigmatisch für diesen Themenkomplex ist die Leuchtkasteninstallation »The Thinker« des kanadischen Künstlers Jeff Wall. Sie symbolisiert sowohl die Strahlkraft der Kunst als auch die der Museen.

Davon berichtet auch der Katalog, der anlässlich der Jubiläumsausstellung herausgegeben wurde. Gemeinsam mit einer Chronologie der Dresdner Sammlungen und einer Anthologie mit historischen und aktuellen Texten ist er als dreibändiges Werk im Schubert erschienen. Die Ausstellung wurde am 7. November 2010 geschlossen und die Exponate sind an ihren ursprünglichen Platz zurückgekehrt, die Forschungsergebnisse in dieser Publikation aber bleiben über das Jubiläumsjahr hinaus bestehen.

Culture! My future

Einigen Besuchern der Ausstellung werden die Jubiläumsfeierlichkeiten sicherlich in besonderer Erinnerung bleiben: den rund 30 Teilnehmern des internationalen Jugendkongresses »Culture! My future«, der vom 13. bis 17. April 2010 in den Staatlichen Kunstsammlungen stattfand.

Aus sieben Ländern waren sie gekommen, um in Dresden gemeinsam mit deutschen Jugendlichen über ihre Vorstel-

lungen von Museen der Zukunft zu diskutieren: aus Polen, Tschechien, Russland, Frankreich, Spanien, der Türkei und aus China. Der Kongress sah ein straffes Programm vor: Diskussionen im Plenum wurden abgelöst von der Arbeit in Kleingruppen und Gesprächen mit Museumsexperten. Die Moderation übernahmen vier Studentinnen, die den Kongress gemeinsam mit Mitarbeitern der Kunstsammlungen vorbereitet hatten. Der Arbeitsauftrag war dabei klar formuliert: Es sollte eine Agenda entworfen werden, die die wichtigsten Ziele der Jugendlichen für Museen der Zukunft zusammenfasst.

Dieses Abschlussdokument trägt den Namen »Shorten Distances!« und wurde im Rahmen der 450-Jahrfeier dem sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich überreicht. Hinter dem Claim verbergen sich mehrschichtige Forderungen. Denn die Jugendlichen wünschen sich von der Institution Museum nicht nur eine Reduzierung von physischen Abständen – wie etwa durch Ausstellungsarchitekturen, die einen direkteren Kontakt mit den Exponaten ermöglichen –, sie fordern auch einen Abbau von psychologischen Hemmschwellen, um ein noch größeres junges Publikum zum Museumsbesuch zu bewegen. Zentral ist darüber hinaus der Wunsch nach dem Museum als Vermittler zwischen den Kulturen. Vor allem hier sehen die Jugendlichen die große Herausforderung und Chance für die Museen der Zukunft. Das Konzept »Jugendkongress« wird in den kommenden Jahren fester Bestandteil der großen Ausstellungen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sein. Für 2011 sind bereits zwei Termine geplant: in Kanada und in China.



Sachsens Ministerpräsident
Stanislaw Tillich bei der Eröffnung
der Jubiläumsausstellung



Kuratorin Dr. Karin Kolb
spricht über das Konzept
der Ausstellung



17. April 2010: Ein Fest für 450 Jahre

Die Präsentation der Ergebnisse des Jugendkongresses im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Peter-Klaus Schuster und Dr. Joachim Nettelbeck und die Übergabe der Ergebnisse an Ministerpräsident Stanislaw Tillich war sicherlich ein Höhepunkt der 450-Jahrfeier – wenn auch keinesfalls der einzige. Nach einer Begrüßungsansprache des Generaldirektors Prof. Dr. Martin Roth würdigte der Ministerpräsident ausführlich die Bedeutung der Staatlichen Kunstsammlungen als international bedeutende Kulturinstitution, und nannte sie eine »Triebfeder für das ganze Land« und einen »Botschafter auf dem ganzen Globus«. Kuratorin und Projektleiterin Karin Kolb stellte in ihrer Rede das Konzept der Ausstellung vor.

Am Abend folgte der nächste Höhepunkt: das Jubiläumskonzert der Staatskapelle Dresden in der Semperoper. Hierzu waren neben den Gästen des Festaktes auch alle derzeitigen und ehemaligen Mitarbeiter der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden eingeladen. Als besonderes Geburtstagsgeschenk brachte die Staatskapelle in einer Uraufführung das eigens für diesen Anlass komponierte Werk »Scandello-Verwehungen« der deutschen Komponistin Isabel Mundry zu Gehör. Hinzu kamen Werke von Robert Schumann und Richard Strauss. Die feierliche Atmosphäre der Semperoper und die hohe Qualität der künstlerischen Darbietung ließen diesen Abend zu einem auf lange Zeit zu erinnernden Moment in der Geschichte der Kunstsammlungen werden.

Im Anschluss an das Konzert waren die Museen des Residenzschlosses mit freiem Eintritt für alle Dresdnerinnen

und Dresdner geöffnet – eine Einladung, der über 3 000 Besucher gerne folgten. Mit einer großen Geburtstagsfeier und Livemusik zog sich das große Fest der Kunstsammlungen bis weit nach Mitternacht hin.

Ein besonderer Moment der Rück- und Ausblicke und ein großes Fest für Dresden – das sollte die 450-Jahrfeier der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden werden und das ist sie geworden. Das Bewusstmachen des Vergangenen und die Entwicklung neuer Perspektiven für die Zukunft war der Motor des Jubiläumsjahres, der sowohl in der Ausstellung als auch in den Feierlichkeiten deutlich zu Tage trat und weit über das Jahr 2010 hinaus nicht an Kraft verlieren wird. Zukunft seit 1560 eben.



Lebensecht geschnitzter Hengst mit Reitzzeug, Teil der Johann-Michael Garnitur



Geschenke und Ankäufe aus dem Umfeld der Türkeireise Johann Georg Spiegels 1712–1714 u.a. ein Zeltfragment und Sättel



FASZINATION ORIENT – DIE TÜRCKISCHE CAMMER IM RESIDENZSCHLOSS

Die Eröffnung der Türkischen Cammer am 6. März 2010 im Residenzschloss war Auftakt und erster Höhepunkt des Jubiläumsjahres zugleich. Auf rund 750 Quadratmetern neu gestalteter Ausstellungsfläche ist seit diesem Tag eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen osmanischer Kunst außerhalb der Türkei zu bewundern. Allein in den ersten sieben Monaten seit ihrer Eröffnung haben 250 000 Menschen die Türkische Cammer besucht und sind der Faszination Orient erlegen – ebenso wie die sächsischen Herrscher vor über 400 Jahren.

Die Geschichte einer Leidenschaft

Wann genau die ersten osmanischen Kunstgegenstände ihren Weg nach Dresden fanden, ist nicht überliefert. Fest steht, dass die Bestände der Rüstkammer im Jahr 1591 erstmals einen eigenen Sammlungsbereich orientalischer Herkunft verzeichneten. Ab 1614 wurde der Name »Türkische Cammer« für diesen Teil der Sammlung gebräuchlich. Er setzte sich zunächst vor allem aus diplomatischen Geschenken zusammen, die im späteren Verlauf durch gezielte Ankäufe und Auftragswerke ergänzt wurden. Ihren Höhepunkt erreichte diese Sammelleidenschaft unter August dem Starken, der wie so manch europäischer Herrscher der Türkenmode verfallen war und

prachtvolle orientalische Feste in Dresden feierte – eines davon sogar anlässlich der Hochzeit seines Sohnes Friedrich August II mit der Kaisertochter Maria Josepha von Österreich im Jahr 1719.

Im Lauf der Jahrhunderte trugen die sächsischen Kurfürsten auf diese Weise eine der bedeutendsten Sammlungen osmanischer Waffen, Reitzzeuge, Kostüme, Zelte, Fahnen und anderer Kunstwerke des 16. bis 19. Jahrhunderts zusammen. Zu- und Abgänge, letztere vor allem bedingt durch die anhaltende Nutzung der Bestände und dem damit verbundenen Verschleiß, ließen die Geschichte der Türkischen Cammer jedoch äußerst wechselvoll verlaufen. Ihren Tiefpunkt erreichte sie während des Zweiten Weltkrieges, durch dessen Wirren der Großteil der Sammlung nach Russland gelangte. Nach der Rückführung der Bestände war ein kleiner Teil der Orientalica seit 1959 in der Dauerausstellung der Rüstkammer im Semperebau am Zwinger zu sehen.

In den folgenden Jahrzehnten wurde der verbliebene Bestand bis in die kleinsten Details restauriert und grundlegend wissenschaftlich erforscht. Mit einem enormen Aufwand wurden Bedingungen geschaffen, wie sie nie zuvor für diese Sammlung bestanden hatten. Das Ergebnis dieses einzigartigen Prozesses ist die heutige Türkische Cammer mit ihrem ausgefeilten Ausstellungskonzept, das von Kurator Holger Schuckelt erdacht und vom Architekturbüro Peter Kulka auf höchstem technischen Niveau entworfen und umgesetzt wurde.

Ausrüstung eines
osmanischen
Reiterkriegers
des 17. Jahrhunderts



Orientalische
Blankwaffen
des frühen
19. Jahrhunderts



Die Türckische Cammer heute – eine authentische Neuerfindung

Gemeinsam mit dem Grünen Gewölbe präsentiert die Türkische Cammer das Dresdner Residenzschloss nun im Zeichen höfischer Repräsentationen der Renaissance und des Barock. Hauptattraktion ist dabei ein umfangreich restauriertes osmanisches Staatszelt, das den Prunk und die Schönheit orientalischer Gestaltungsformen für den heutigen Besucher unmittelbar erlebbar macht. Über zehn Jahre hat es gedauert, die prächtigen Applikationen aus Seide und vergoldetem Leder wieder neu im alten Glanz erstrahlen zu lassen. Mit seinen enormen Maßen von 20 Metern Länge, acht Metern Breite und sechs Metern Höhe bildet es das Zentrum der Ausstellung und beschwört dank einer effektvollen Raumbelichtung Träume von orientalischen Nächten herauf.

Neben den Waffen, Fahnen und Gewändern, die in der Türkischen Cammer zu sehen sind, bilden die ebenfalls restaurierten osmanischen Prunkreitzeuge einen weiteren Höhepunkt der Ausstellung. Sie werden auf eigens für diesen Zweck angefertigten, holzgeschnitzten Araberpferden präsentiert, die durch ihre große Lebendigkeit und Dynamik die Besucher in ihren Bann ziehen.

Auf diese Weise bleibt das Ausstellungskonzept der Türkischen Cammer einerseits traditionellen und wissenschaftlich-konservatorischen Ansprüchen verbunden, schlägt aber durch seine innovativen und zeitgemäßen Darstellungsformen andererseits die Brücke in Gegenwart und Zukunft. Mit diesem Konzept ist die Türkische Cammer zu einem Publikumsmagneten geworden, der den anderen Attraktionen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden durchaus ebenbürtig ist und dessen Besucherzahlen selbst hohe Erwartungen übertroffen haben.

Die Eröffnung – eine Kùltürbegegnung

Doch die Türkische Cammer ist mehr als ein weiteres museales Highlight in Dresden. Sie ist auch – und vor allem – ein Ort der Kulturbegegnung. Ein Platz, an dem deutlich wird, wie nah sich osmanisch-türkische und sächsisch-deutsche Kultur über die Jahrhunderte waren. Die Neugier und Faszination für das Fremde zeigt sich dabei ebenso deutlich wie die Furcht vor ihm. Damit erhält die Türkische Cammer eine hoch aktuelle, politische Dimension, in der das Museum zu einem Ort wird, an dem das Zusammenspiel zweier Kulturen in Vergangenheit und Gegenwart erfahrbar wird.

Feierliches Durchtrennen des Eröffnungsbandes durch Prof. Dr. Martin Roth, Prof. Dr. Ahmet Davutoğlu, Außenminister der Republik Türkei, Ministerpräsident Stanislaw Tillich, Dr. Guido Westerwelle, Bundesminister des Auswärtigen und Prof. Dr. Dirk Syndram (v.l.)

Bei der Eröffnung der Türkischen Cammer kamen u. a. Kurator Holger Schuckelt ...

... Joachim Hoof, Vorstandsvorsitzender der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, ...

... und der türkische Botschafter Ahmet Acet zu Wort



Von dieser großen gesellschaftspolitischen Bedeutung der Türkischen Cammer zeugt auch der Besuch des türkischen Außenministers Ahmet Davutoğlu und seines deutschen Kollegen Dr. Guido Westerwelle anlässlich der Eröffnung. In einem gemeinsamen Rundgang mit anschließendem Pressetermin würdigten sie die Ausstellung als »herausragendes deutsch-türkisches Kulturprojekt«.

Diesem besonderen Ereignis war ein offizieller Festakt im großen Saal des Staatsschauspiels Dresden vorangegangen. Generaldirektor Prof. Dr. Martin Roth und Prof. Dr. Dirk Syndram, Direktor der Rüstkammer, begrüßten dort die rund 650 geladenen Gäste. In ihren Festreden würdigten die Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Prof. Dr. Dr. Sabine Freifrau von Schorlemer, und der Türkische Botschafter Ahmet Acet die Eröffnung der Türkischen Cammer als »neues Glanzlicht sächsischer Kulturpflege« und als Moment »ganz besonderer Bedeutung für die vielfältigen deutsch-türkischen Beziehungen«. Ihnen folgte die türkischstämmige Autorin und Schauspielerin Emine Sevgi Özdamar, die in einer ebenso persönlichen wie literarisch anspruchsvollen Rede ihre Beziehungen zu Deutschland beschrieb. Anschließend kamen mit Joachim Hoof, Vorstandsvorsitzender der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, und Dina Topbaş, Vorsitzende der Semiha Sakir Stiftung, zwei wesentliche Unterstützer der Türkischen Cammer zu Wort. Den Abschluss des Festaktes bildete die Rede von Kurator Holger Schuckelt. Ein festliches Essen, an dem auch die beiden Außenminister und Ministerpräsident Stanislaw Tillich teilnahmen, krönte den Abend.

Wissenschaft und Kulturaustausch

Neben der musealen, der politischen und der gesellschaftlichen Dimension gibt es noch eine weitere Richtung, in die die Türkische Cammer seit März 2010 Impulse ausgesandt hat: die Wissenschaft. Zunächst erschien ein umfangreicher Bestandskatalog, in dem die Sammlung osmanischer Kunst in Dresden in einem nie gekannten Ausmaß erschlossen und dokumentiert wird. Anlässlich der Eröffnung fand darüber hinaus in Zusammenarbeit mit dem Londoner Institute for Strategic Dialogue und dem Auswärtigen Amt ein wissenschaftliches Symposium statt, das führende Museumsfachleute, Wissenschaftler und Vertreter türkischer Kultur in Dresden zusammenbrachte. Unter ihnen waren Julian Raby, Direktor der Freer Gallery of Art, Smithsonian Institution Washington, Prof. Dr. Avinoam Shalem von der Ludwig-Maximilians-Universität München, Oliver Watson, Direktor des Museum of Islamic Art in Doha, Qatar, und Cem Özdemir, Bundesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen.

Unter dem Titel »Islamic Culture – its place in Europe past and present« wurden an zwei Tagen historische und heutige Berührungspunkte zwischen den Kulturen des Orients und Okzidents erörtert. Eine Perspektive waren dabei kunst- und architekturhistorische Betrachtungen künstlerischer Motive und Ausdrucksformen, anhand derer sich vielfältige Formen von Kulturtransfer nachweisen lassen. Aus anderer Perspektive wirft die Türkische Cammer Fragen nach der Entstehungsgeschichte der Sammlung, nach den Beweggründen der Sammler und somit einer historisch-politischen Dimension auf. Ein weiterer Themenblock widmete sich anschließend der



Teilgenommen haben u. a. Prof. Dr.
Avinoam Shalem von der Ludwig-
Maximilians-Universität München



... wie auch (v.l.n.r.) Dr. Stefan Weber,
Direktor des Museums für Islamische
Kunst Berlin, Prof. Dr. Martin Roth und
Prof. Dr. Dirk Syndram



heutigen Realität wechselseitiger kultureller Beeinflussung und Anpassung. Abschließend wurde die gesellschaftliche Rolle diskutiert, die ein Museum heute in diesem Prozess spielen kann oder muss. Denn in einem Punkt waren sich die Diskutanten einig: Das Vermitteln zwischen Kulturen ist eine Aufgabe, der sich Museen in Zukunft immer stärker stellen müssen, und ein Bereich, in dem sie auf internationaler Ebene gesellschaftliche Verantwortung tragen.

Zukunft und gesellschaftliche Relevanz

Die Türkische Cammer ist ein kultureller Nukleus, der eine große gesellschaftliche und internationale Tragweite gewonnen hat, die er aber in Zukunft noch weiter ausbauen und verfestigen muss. Sie ist ein Identifikationspunkt für diejenigen, die nach kulturellen Wurzeln suchen, sie ist ein Ort der Begegnung mit der orientalischen Kultur und ein Leuchtturm der internationalen Verständigung. Neben all diesen vielfältigen Bedeutungsebenen, aus denen eine große Verantwortung erwächst, ist sie aber vor allem eines: ein Schatz der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, der mit seiner einzigartigen Faszination noch viele Besucher in seinen Bann ziehen wird.



Blicke in einen der Gerhard-Richter-Räume, ...



... das Schaudapot
Barock bis Gegenwart, ...



... und den Klingersaal mit Kunst des Fin de Siècle



PHOENIX AUS DEN FLUTEN – DIE ERÖFFNUNG DES NEUEN ALBERTINUMS

Über dem sandsteinverkleideten Neorenaissancegebäude des ausgehenden 19. Jahrhunderts schwebt ein architektonisches Meisterwerk der Gegenwart – eine Stahlkonstruktion von rund 2700 Tonnen Gewicht. In diesem sowohl historischen als auch völlig modernen Gewand präsentiert sich das neue Albertinum seit dem 19. Juni 2010 seinen Gästen des 21. Jahrhunderts. Eine Brücke zwischen gestern und morgen verkörpert der Bau an der Brühlschen Terrasse auch in einem weiteren Sinne. Das umgebaute und generalsanierte Haus beherbergt zwei der bedeutendsten Kunstmuseen Dresdens – die Skulpturensammlung und die Galerie Neue Meister – und gewährt damit Einblicke in die Entwicklung bildender Künste der vergangenen rund 200 Jahre. Das Besondere an diesem Einblick ist seine Perspektive, denn sowohl die Galerie Neue Meister als auch die Skulpturensammlung eröffnen ihre Rundgänge mit einem Vorreiter der Moderne. In der Skulptur ist es Auguste Rodin, der sich dem vorherrschenden idealisierenden Akademismus widersetzte und sich neuen Darstellungsformen zuwandte. Wie Rodin für Skulptur so steht auch Caspar David Friedrich in der Malerei für Aufbruch. Seine romantischen Landschaften sind Ausdruck einer neuen Subjektivität, einer neuen Stärke des Individuums, die zahlreiche Künstlergenerationen nachhaltig beeinflusste.

Startpunkt Katastrophe

Die Chance zu einer sowohl inhaltlichen als auch architektonischen Neuausrichtung verdankt das Albertinum einer Katastrophe: dem verheerenden Hochwasser der Elbe im Jahr 2002. Damals drang Wasser in die unterirdischen Depoträume von Albertinum und Zwinger und machte eine Räumung aller dort vorhandenen Bestände notwendig. Und auch wenn das Albertinum schon wenige Tage nach der Flut seine Türen wieder für die Besucher öffnete, so wurde doch deutlich, dass eine umfangreiche Sanierung unumgänglich war – zu sehr waren die dort untergebrachten Bestände bedroht und die Gewölbe in Mitleidenenschaft gezogen.

Doch diese dramatische Situation wurde zum Ausgangspunkt einer einzigartigen Hilfsaktion: 45 zeitgenössische Künstler – unter ihnen Gerhard Richter, Eberhard Havelkost, Georg Baselitz und Gotthard Graubner – stifteten eigene Werke für eine Auktion, die auf Initiative von Helge Achenbach im Herbst 2002 in der Neuen Nationalgalerie in Berlin stattfand. Der hierbei erzielte Erlös von 3,4 Millionen Euro bildete den finanziellen Grundstock der Sanierung. Gleichzeitig gab diese unvergessliche Solidaritätsbekundung auch moralischen Aufwind und damit die Kraft zur Umsetzung neuer, ungewöhnlicher Konzepte. Und so wurde 2005 nach einer Ausschreibung das Büro des Architekten Volker Staab mit der Gebäudesanierung und den Umbaumaßnahmen beauftragt – eine Entscheidung, die angesichts der bestechenden Genialität des Entwurfes nicht schwer fiel.

Das neue Albertinum mit der »Arche für die Kunst« aus der Vogelperspektive



Architekt Volker Staab



Die Arche

Schon in biblischer Zeit gab es ein legendäres Mittel, kostbares Gut vor den Fluten in Sicherheit zu bringen. In Volker Staabs Entwürfen wird diese Idee für das Albertinum aufgegriffen und an die Bedürfnisse eines modernen Museums angepasst. Auf diese Weise ist unter der Regie des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanagement eine »Arche für die Kunst« entstanden, die 17 Meter über dem Innenhof des Gebäudes die Kunst allen denkbaren zukünftigen Fluten enthoben hat. Über dem vormals offenen Hof spannt sich nun eine Brückenkonstruktion, ein raumhaltiges Dach, das zwei Etagen für Depots und Gemälderestaurierung beherbergt. Auf 1130 qm wurde Platz für rund 6 000 Gemälde der Alten und Neuen Meister geschaffen, und auch vier weitere Museen können Teile ihrer Bestände hier unterbringen. Lichtschlitze an den Längsseiten lassen Tageslicht in die darunterliegende Halle dringen, die nun als neuer, zentraler Raum des Gebäudes entstanden ist.

Neben diesen architektonischen Neuschöpfungen wurde im Zuge der Sanierungen auch die vorhandene Bausubstanz renoviert. Hier ging es jedoch darum, die Räume zwar modernen musealen Ansprüchen anzupassen – etwa

durch eine besondere Beleuchtungstechnik –, gleichzeitig aber den historischen Charakter zum Beispiel des Klingersaals und der Neorenaissancefassade zu bewahren. Entstanden ist auf diese Weise eine Symbiose, in der sich neue und historische Gebäudeelemente auf das Vorteilhafteste ergänzen. Dem alten Haus Albertinum – 1563 wurde es als Zeughaus eingeweiht – wurde damit ermöglicht, sich im 21. Jahrhundert noch einmal gänzlich neu zu erfinden und mit seiner geballten Historie im Rücken in eine spannende Zukunft zu blicken, in der es seine eigene, neu definierte Aufgabe findet: als Museum für Kunst von der Romantik bis zur Gegenwart.

Neuer Ort für Skulpturen

Seit der Wiedereröffnung sind die Dresdner Skulpturen nun im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss des Gebäudes zu sehen. Gleich in der neu gestalteten Eingangshalle am Georg-Treu-Platz begrüßen Ulrich Rückriems extra für diesen Ort geschaffener »Ägypter« und Balthasar Permosers »Chronos« aus dem Jahr 1695 die Besucher, im Innenhof geben Stella Hambergs »Berserker« dem großen Raum eine besondere Atmosphäre und Struktur. Hier wird auch schon gleich ein wichtiger Aspekt des neuen Ausstel-



lungskonzepts deutlich: Dr. Moritz Woelk, Direktor der Skulpturensammlung, und sein Kollege Prof. Dr. Ulrich Bischoff, Direktor der Galerie Neue Meister, haben mit dem neuen Albertinum ein Museum der Moderne geschaffen, das sich – ganz nach Rodin – als »Brücke zwischen gestern und morgen« versteht.

Mit Rodins berühmtem »Denker« und Edgar Degas' »Ballettänzerin« beginnt in der neuen Skulpturenhalle auf 1200 qm eine Zeitreise, die durch einen Parcours von 125 Exponaten bis zu zeitgenössischen Arbeiten von Tony Cragg und Birgit Dieker führt. Kunst der DDR, die einen wichtigen Bestandteil der Sammlung bildet, ist unter anderem mit herausragenden Werken von Wieland Förster, Walter Arnold und Hermann Glöckner vertreten.

Doch auch die älteren Bestände der Skulpturensammlung werden dem Besucher im Albertinum auf überraschend neue Art zugänglich gemacht: in drei Schaudespots zeigt sich die ganze Vielfalt der Skulpturenbestände von der Antike bis zum Barock. Gleichzeitig bietet sich dem Besucher hier ein Blick »hinter die Kulissen« einer so umfangreichen Sammlung.

Die Rückkehr der Neuen Meister

Mit der Wiedereröffnung kehrten auch die Werke der Galerie Neue Meister nach vierjähriger Abwesenheit und internationalen Gastauftritten ins Albertinum zurück. Dort sind nun rund 300 Meisterwerke von der Romantik bis zur Gegenwart in einer neu konzipierten Dauerausstellung im zweiten Obergeschoss zu sehen. Gemälde von Caspar David Friedrich bis zu Gerhard Richter lassen für den Besucher einen chronologisch geführten Rundweg

durch die Kunst der Moderne entstehen. Dabei bricht Direktor Ulrich Bischoff mit seinem Konzept den Zeitstrang immer wieder auf und lässt Meister des 19. und 20. Jahrhunderts wie Monet, Degas, Slevogt oder Kokoschka mit aktueller Gegenwartskunst in Dialog treten. Gleichzeitig legt die Ausstellung einen besonderen Schwerpunkt auf die Arbeiten von drei international renommierten zeitgenössischen Künstlern, die aus Sachsen stammen, zu DDR-Zeiten ihre Heimat verließen, und deren Werke nun in jeweils eigenen Räumen im Dresdner Albertinum gewürdigt werden: Gerhard Richter, A. R. Penck und Georg Baselitz. Von Richter sind sogar zwei Arbeiten zu sehen, die extra für ihren Platz im Albertinum geschaffen wurden. Sie sind Ausdruck einer ganz besonderen Beziehung des Künstlers zum Haus, denn nicht zuletzt war es Richters »Fels«, der durch seinen Erlös in der Benefizauktion der »Flutkünstler« einen wichtigen Beitrag zur Neugestaltung des Albertinums leistete.

Eben jenen Künstlern, die durch ihr großzügiges Engagement erst ermöglicht haben, was in den ersten vier Monaten bereits von 100 000 Besuchern bewundert werden konnte, ist unter dem Titel »Das versprochene Land« auch die erste Sonderausstellung des neuen Albertinums gewidmet. Sie verbindet gewichtige Positionen nationaler und internationaler Gegenwartskunst.

Der 19. Juni 2010 – Ein Fest der Künstler

Die Konzepte der Sonder- wie auch der Dauerausstellung beziehen damit wichtige Künstler unserer Zeit aktiv in die Gestaltung mit ein – da ist es nur konsequent, auch die Eröffnungsfeier als ein Fest der Künstler zu inszenieren.

Das Semperoper Ballett
mit einer Choreographie
von William Forsythe



Jeff Wall und der kanadische Botschafter
in Deutschland, Peter M. Boehm



Feierlicher Moment (v.l.n.r.): Prof. Dr. Martin Roth, Direktor der National Gallery of Canada Marc Mayer, kanadischer Botschafter in Deutschland Dr. Peter M. Boehm, Ministerpräsident Stanislaw Tillich, Bildhauer und Rektor der Kunstakademie Düsseldorf Tony Cragg, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes Heinrich Haasis, Prof. Dr. Ulrich Bischoff und Dr. Moritz Woelk



Viele waren gekommen, unter ihnen Gerhard Richter, Eberhard Havekost, Gotthard Graubner, Neo Rauch, Rebecca Horn und Jeff Wall. Aber auch zahlreiche Sammler, andere prominente Gäste aus Kunst und Kultur, aus Politik und Wirtschaft waren unter den 1400 Besuchern.

Die Feierlichkeiten begannen am Nachmittag mit einem offiziellen Festakt. Generaldirektor Prof. Dr. Martin Roth und Ministerpräsident Stanislaw Tillich verwiesen in ihren Reden auf die herausragende Bedeutung des neuen Albertinums für die Vielfalt der Staatlichen Kunstsammlungen und ihren internationalen Ruf. Es folgte die Ansprache des Präsidenten des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Heinrich Haasis, der die langjährige Zusammenarbeit seiner Institution mit den Staatlichen Kunstsammlungen würdigte. Im Anschluss stellte der Bildhauer und Rektor der Kunstakademie Düsseldorf, Tony Cragg, in seiner Rede die Perspektive des Künstlers auf das neu gestaltete Haus dar. Diese Sicht wurde anschließend von Dr. Moritz Woelk ergänzt, der als Direktor der Skulpturensammlung die Neukonzeption seiner Präsentationen erläuterte.

Nach einem Gastspiel des Semperoper Balletts, das eine Choreographie von William Forsythe zeigte, begann der zweite Teil des Festaktes. Denn an diesem Tag wurde nicht nur das Albertinum mit seinen neuen Ausstellungskonzepten eröffnet, sondern auch die Ausstellung »Transit« des kanadischen Fotokünstlers Jeff Wall in der benachbarten Kunsthalle im Lipsiusbau. Die Verbindung dieser beiden Ereignisse zeigt, wie groß der Wunsch der Staatlichen Kunstsammlungen ist, das Areal um den Georg-Treu-Platz als Ort für moderne und zeitgenössische Kunst in Dresden

zu etablieren. Peter M. Boehm, der kanadische Botschafter in Deutschland, und Marc Mayer, Direktor der National Gallery of Canada, unterstrichen diese Bedeutung in ihren Reden und feierten die Ausstellung als einen einzigartig umfassenden Blick auf das Werk des großen Fotografen Jeff Wall. Ulrich Bischoff, Direktor der Galerie Neue Meister, griff diese Gedanken auf und erläuterte davon ausgehend die Rolle des Albertinums als Museum der Moderne und sein neues Hängungskonzept für das Haus.

Im Anschluss wurde das Albertinum mit dem Durchtrennen eines Bandes durch die Redner eröffnet.

Doch mit dem offiziellen Teil waren die Feierlichkeiten an diesem 19. Juni 2010 noch nicht vorüber. Am Abend waren die Gäste noch einmal zu einer großen Eröffnungsparty gebeten. Den musikalischen Auftakt hierfür bildeten hochrangige Musiker wie Jan Vogler, Eldar Djangirov und das Balanescu Quartett, die in ihren Programmen die Grenzen zwischen Klassik, Jazz und Neuer Musik verschwimmen ließen. Im Anschluss verwandelte das DJ-Duo Pony Pop den Abend in ein rauschendes Fest, das mit viel Tanz und Ausgelassenheit bis in die frühen Morgenstunden dauerte.

Es war ein Fest der Künstler, das deutlich machte, wie eng das Albertinum mit seinen Kunschtchaffenden verbunden ist, um seinem heutigen Auftrag gerecht zu werden. Sowohl in künstlerischer Hinsicht, als auch durch seine jüngste Geschichte verdankt es ihnen viel. Das Albertinum ist auf diese Weise ein Ort der Moderne in Dresden geworden, der mit dem Selbstbewusstsein seiner hochkarätigen Sammlung mit Zuversicht und Neugier in die Zukunft der Kunstwelt blickt.

Feierliche Eröffnung im Innenhof des Japanischen Palais: Ministerpräsident Stanislaw Tillich bei seiner Ansprache



Ein besonderer internationaler Gast:
Henry Arnhold



Gemeinsamer Schnitt (v.l.n.r.): Prof. Dr. Martin Roth, Prof. Dr. Dr. Sabine Frfr. von Schorlemer, Dr. Ulrich Pietsch, Prof. Dr. Kurt Biedenkopf, Dr. Achim Middel-Schulte, Oberbürgermeisterin Helma Orosz, Henry Arnhold und Prof. Dr. Klaus-Ewald Holst



VOM ZERBRECHLICHEN ZAUBER DER BLAUEN SCHWERTER

Drei Jahrhunderte Porzellangeschichte im Japanischen Palais

Nicht nur die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden hatten im Jahr 2010 ein großes Jubiläum zu feiern. Auch in Meißen jährte sich ein besonderes Ereignis: Vor genau 300 Jahren etablierte August der Starke dort die erste Porzellanmanufaktur auf europäischem Boden. Damit legte er den Grundstein für eine Faszination, die bis heute ihre Strahlkraft nicht verloren hat und der die Porzellan-sammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Jubiläumsjahr mit »Triumph der blauen Schwerter« und »Zauber der Zerbrechlichkeit« gleich zwei Ausstellungen gewidmet hat.

Die Geschichte dieser Faszination beginnt mit der Erfindung des europäischen Hartporzellans durch Johann Friedrich Böttger im Jahr 1708 und der Gründung der königlichen Porzellanmanufaktur im Jahr 1710. Schon seit langer Zeit war man an den Fürstenhöfen Europas dem Geheimnis der Herstellung des »Weißen Goldes« auf der Spur gewesen. Nun war es in Sachsen endlich gelungen, den kostbaren Werkstoff selbst herzustellen und man war nicht mehr auf Importe aus den asiatischen Ländern angewiesen. Schnell wurde das Meissener Porzellan® ein unverzichtbares Statussymbol des europäischen Adels. August der Starke war diesem Material verfallen wie kaum ein anderer seiner Zeitgenossen. Seine Passion ließ ihn die größte Sammlung von ostasiatischem und

Meissener Porzellan® seiner Zeit in Europa zusammen-tragen. Um dieser »maladie de porcelaine« den passen-den Rahmen zu geben, hegte er den ehrgeizigen Plan, ein gigantisches Porzellanschloss, das Japanische Palais, in Dresden zu errichten.

Triumph der blauen Schwerter

Auch wenn dieses Vorhaben schlussendlich nie in seinem geplanten Umfang umgesetzt wurde, so hat die Porzellan-sammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden unter der Leitung von Dr. Ulrich Pietsch das Jubiläumsjahr doch zum Anlass genommen, den Traum Augusts des Starken durch eine herausragende Ausstellung im Japanischen Palais Wirklichkeit werden zu lassen. Unter dem Titel »Triumph der blauen Schwerter – Meissener Porzellan® für Adel und Bürgertum 1710 – 1815« wurde hier vom 8. Mai bis zum 29. August 2010 ein detailreiches Bild Meissener Porzellankunst vom Barock bis zum Biedermeier gezeigt. Rund 800 Exponate erzählten die Geschichte einer Epoche, in der Meissen die unangefochtene Vorreiterstellung unter den europäischen Manufakturen innehatte.

Etwa die Hälfte der ausgestellten Stücke kam dabei aus den umfangreichen Depots der Dresdner Porzellansamm-lung und ist außerhalb von Sonderausstellungen der Öff-fentlichkeit nicht zugänglich. Hinzu kamen Leihgaben aus bedeutenden Museen und Privatsammlungen der Welt, unter anderem aus Amsterdam, Moskau, New York, Lon-don, Paris, Prag und Budapest. Auf diese Weise konnte die Ausstellung einen besonders tiefen Eindruck von der Kunstfertigkeit der Meissener Porzellankunst und der Vielfalt ihrer Motive und Darstellungsformen vermitteln.

... plastische Arbeiten der Meissener Porzellan-Manufaktur, u. a.
 »Pfau, auf einem Baumstamm sitzend«, Modell: Johann Joachim Kaendler, 1734, ...

Die Ausstellung in
 Dresden hatte Einiges
 zu bieten: Teller, Messer
 und Gabel aus dem
 Service für König
 Christian VI. von Däne-
 mark, 1740/1745, ...

...und hochwertige
 Leihgaben wie etwa
 »Shuo Lao in einem
 Baum«, Meissen um
 1730, »The Metro-
 politan Museum of
 Art«, New York



Im Fokus des Interesses stand für Kuratorin Dr. Claudia Banz dabei das Tafelservice als Ausdruck einer verfeinerten Tischkultur. Um die Pracht und Farbenvielfalt der Exponate zu unterstreichen, wählte der spanische Ausstellungsarchitekt Juan de Cubas ein minimalistisches Präsentationskonzept, das der barocken Opulenz eine zeitgemäß reduzierte Umgebung entgegensetzte.

Tanzendes Porzellan

Die Eröffnungsfeier der bisher größten und bedeutendsten Ausstellung Meissener Porzellans® des 18. Jahrhunderts am 7. Mai 2010 stand ganz im Zeichen dieser Opulenz und der bis heute andauernden Faszination für den besonderen Werkstoff Porzellan. Rund 700 geladene Gäste waren ins Japanische Palais gekommen, um im festlich ausgeleuchteten Innenhof und bei einem späteren Rundgang die einzigartige Möglichkeit zu feiern, eine solche Vielfalt an Porzellankunst an einem Ort betrachten zu können.

Insbesondere Ministerpräsident Stanislaw Tillich, Staatsministerin Prof. Dr. Dr. Sabine Freifrau von Schorlemer und Oberbürgermeisterin Helma Orosz verwiesen in ihren Reden auf die Strahlkraft dieser Kunstfertigkeit und die künstlerische aber auch wirtschaftliche Bedeutung, die Dresden und Sachsen ihr verdanken. Die Bedeutung des

Meissener Porzellans® für den gesamten Freistaat betonte in seiner Rede auch Dr. Christian Striefler, Direktor der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen.

Auf ihn folgten am Rednerpult zwei besondere internationale Gäste: Sir Christopher Mallaby, ehemaliger Britischer Botschafter in Deutschland, und der beinahe schon legendäre Porzellansammler Henry Arnhold aus New York. Während Sir Christopher einen faszinierenden Einblick in seine Erinnerungen an Deutschland in den Wendejahren gewährte, beschrieb Henry Arnhold eindrucksvoll seine besondere Beziehung zu Dresden und dem Meissener Porzellan®. Geboren in eine jüdische Dresdner Bankiersfamilie, musste er seine Heimat unter dem Druck des Nazi-Regimes verlassen. Die Verbindung zu seinen sächsischen Wurzeln riss aber niemals ab – insbesondere da es ihm gelang, große Teile der Kunst- und Porzellansammlung seiner Eltern ins amerikanische Exil zu überführen. Heute besitzt er die bedeutendste Sammlung Meissener Porzellans® außerhalb Europas.

Die letzten beiden Reden an diesem Abend wandten sich anschließend konkret der Realisierung der Ausstellung zu. Prof. Dr. Klaus-Ewald Holst, Vorstandsvorsitzender der VNG – Verbundnetz Gas AG Leipzig, tat dies zunächst aus der Perspektive des Wirtschaftspartners heraus, ohne dessen Unterstützung die Umsetzung eines solchen

»Tanzendes Porzellan«
bei der Eröffnungsfeier in Dresden



Zur Eröffnung in Berlin: Staatssekretär im
Bundesministerium der Finanzen Werner Gatzert,
Dr. Ulrich Pietsch und Dr. Franziska Nentwig,
Generaldirektorin Stiftung Stadtmuseum Berlin



Großprojektes nicht möglich gewesen wäre. Die Darstellung des inhaltlichen Konzepts der Ausstellung lag anschließend beim Direktor der Porzellansammlung, Dr. Ulrich Pietsch. Der offizielle Teil des Abends endete mit einem Auftritt des »Porzellanballetts«, das Figuren Meissener Porzellans® auf der Bühne tänzerisch zum Leben erweckte.

Zauber der Zerbrechlichkeit

Die im Tanz so anmutig vor Augen geführte Geschichte vom Zauber des europäischen Porzellans beginnt zwar in Meißen, doch sein Ruf und auch das Wissen um die Herstellung des begehrten Werkstoffes drang im 18. Jahrhundert schnell über die sächsischen Landesgrenzen hinaus. Porzellanmanufakturen waren bald überall in Europa gegründet. Bis Mitte des 18. Jahrhunderts war es jedoch Meißen, das – vielfach imitiert – die Gestaltungsformen und Dekore dominierte. Ernstzunehmende Konkurrenz entstand erst danach durch den Aufstieg von Manufakturen wie Sèvres oder Berlin.

Es fällt nicht schwer, sich die Vielzahl von historischen und künstlerischen Wechselbeziehungen vorzustellen, die damals die Welt der europäischen Porzellanmacher bestimmten. Bis heute legen ihre Werke eindrucksvoll Zeugnis darüber ab. Um genau diesen Wechselwirkungen nachzuspüren und damit die europäische Dimension des Phänomens Porzellan Kunst zu unterstreichen, hat die Porzellansammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden parallel zu der Ausstellung in Dresden die Ausstellung »Zauber der Zerbrechlichkeit – Meisterwerke europäischer Porzellan-

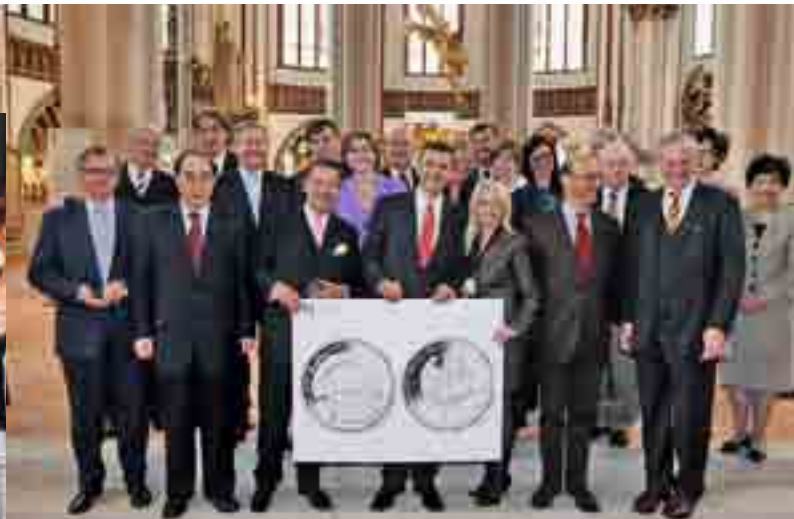
kunst« in Berlin konzipiert. In Zusammenarbeit mit der Stiftung Stadtmuseum Berlin wurde dort im Ephraim-Palais gezeigt, wie sich die europäische Porzellankultur im Laufe des 18. Jahrhunderts entwickelte, welchen Mustern sie folgte und an welcher Stelle Innovationen ihrer Gestaltung eine neue Richtung gaben.

Rund 500 Porzellane wurden für diese einzigartige Schau in Berlin zusammengetragen. Ein Fünftel von ihnen stammte aus der Dresdner Porzellansammlung, die übrigen Stücke waren Leihgaben unter anderem aus Berlin, Amsterdam, St. Petersburg und Sèvres. Hergestellt wurden sie von rund 50 europäischen Manufakturen. Im Ausstellungskonzept von Kuratorin Dr. Theresa Witting wurden dabei die Spezifika der unterschiedlichen Produktionen ebenso vorgestellt wie die verbindenden Elemente einer gemeinsamen Tradition. Die gestalterische Dominanz Meissens wurde dabei ebenso sichtbar wie im Gegenzug die Beeinflussung der sächsischen Produktion durch die europäische Konkurrenz.

Von Porzellan und Diplomatie

Die Betrachtung des Phänomens Porzellan aus dieser Perspektive machte vor allem eines deutlich: Das »Weiße Gold« hat neben der künstlerischen und wirtschaftlichen auch eine politische Dimension und ist von jeher eng mit dem Geflecht der internationalen Beziehungen verbunden. Und so wundert es auch nicht, dass bei der Ausstellungseröffnung am 9. Mai 2010 in der Berliner Nikolaikirche Diplomaten aus allen Ländern anwesend waren, aus denen die Leihgaben zur Ausstellung gekommen sind.

Präsentation der 10-Euro-Silber-Gedenkmünze, die aus Anlass der Erfindung des europäischen Hartporzellans herausgegeben wurde



Die frühen Werke Vermeers: »Diana und ihre Gefährtinnen«, um 1632–1654; »Christus bei Maria und Martha«, 1654–1655; »Bei der Kupplerin«, 1656



Auch unter den Festrednern waren dementsprechend hohe Vertreter des diplomatischen Corps: Nach der Begrüßung durch die Generaldirektorin der Stiftung Stadtmuseum Berlin sprachen der Botschafter Italiens, Michele Valensise, und der Leiter der Abteilung Kultur und Kommunikation im Auswärtigen Amt, Werner Wnendt. Stellvertretend für die Berliner Politik kam im Anschluss Staatssekretärin Iris Spranger zu Wort. Sie schlug in ihrer Rede den Bogen zurück von der Rolle des Porzellans im diplomatischen Kontext hin zu der Bedeutung dieses vielseitigen Werkstoffes für das tägliche Leben heute, aus dem er nicht mehr wegzudenken ist. Diesen Gedanken griff auch Staatssekretär Werner Gatzert aus dem Bundesministerium der Finanzen auf. Gleichzeitig präsentierte er die von seinem Ministerium herausgegebene 10-Euro-Silber-Gedenkmünze, die die Erfindung des europäischen Hartporzellans vor 300 Jahren ehrt.

An dieser Stelle schloss sich der Kreis und die Vielfalt der aufgefächerten Bedeutungsebenen und historischen Erzählstränge fand sich in einem Moment wieder zusammen: ein Moment, der 300 Jahre zurückliegt und in dem August der Starke die Erfindung Johann Friedrich Böttgers für sich und damit auch für alle Anderen nutzbar machte und somit ein Europa schuf, das sich bis heute der Magie des »Weißes Goldes« nicht entziehen kann.

»EINE SCHÖNE FRECHHEIT« – DER FRÜHE VERMEER

27

In der zweiten Hälfte des Jubiläumsjahres überraschte die Gemäldegalerie Alte Meister die Besucher mit einer ganz besonderen Ausstellung: Vom 3. September bis zum 28. November 2010 zeigte sie den »frühen Vermeer«. Der niederländische Meister Johannes Vermeer ist einer der berühmtesten Maler der Kunstgeschichte. Im Rahmen einer internationalen Museumskooperation präsentierte die Gemäldegalerie gemeinsam mit dem Mauritshuis in Den Haag und der National Gallery of Scotland in Edinburgh die drei frühen Bilder des jungen Künstlers: »Diana und ihre Gefährtinnen«, um 1653/54; »Christus bei Maria und Martha«, um 1654/55 sowie »Bei der Kupplerin«, 1656. Sie waren erstmals nach ihrer Restaurierung zusammen zu sehen, ein auf lange Zeit einmaliges Ereignis, das sich würdig in den Reigen der Höhepunkte im Jubiläumsjahr 2010 einreihte. Die Ausstellung wurde zuvor in Den Haag und anschließend in Edinburgh gezeigt.

»Eine schöne Frechheit« titelte die ZEIT anlässlich der Eröffnung in Dresden und bezog sich auf die knappe Auswahl der Hauptwerke. Aber wie das Wort »schön« gleich vermuten lässt, lobte der Artikel im gleichen Atemzug, wie die Ausstellungsmacher aus diesem klar gefassten Ausgangspunkt eine überzeugende Ausstellung entwickelt hätten. »Eine betörende Ausstellung« titelte dann auch die F.A.Z. und schrieb weiter: »Wo immer zurzeit drei oder vier Gemälde in seinem Namen zusammenkommen,



»Astrolabium« aus dem Mathematisch-Physikalischen Salon, wie es auch in Gemälden von Vermeer zu finden ist



Ähnliche Damengewänder sind auf Vermeers Gemälden zu erkennen



muss man von einer großen Vermeer-Ausstellung sprechen. Denn mehr echte Vermeers versammeln sich selten an einem Ort. Zu stark ist die Abneigung der Museen, die kostbaren Originale auszuleihen, zu gewaltig der Versicherungswert, zu berechtigt vielleicht auch die Furcht vor Kunsträubern oder zudringlichen Besuchern.«

Das Frühwerk

Ziel der Ausstellung war auch nicht, mit Fülle zu punkten, sondern das Frühwerk des großen Malers zu entdecken. Bereits in seinen frühen Werken tritt Johannes Vermeer (1632–1675) dem Betrachter als Meister seines Fachs entgegen. In Dresden wurden jedem der drei Frühwerke des Meisters Gemälde anderer Künstler gegenübergestellt, die sowohl den Ausgangspunkt für Vermeers Suche nach dem eigenen Stil als auch seine Eigenständigkeit gegenüber den Vorbildern besonders augenfällig machen. Nationale und internationale Leihgaben von bedeutenden Künstlern wie Jacob van Loo, Jan van Bijlert, Matteo Rosselli und Simon Peter Tilmann gewährten einen tiefen Einblick in Vermeers frühe Phase der Bildentwicklung und machten seinen Weg vom Frühwerk zu den besonders verehrten Interieurdarstellungen deutlich.

Zu diesen Interieurdarstellungen zählt unbestritten Vermeers berühmtes »Brieflesendes Mädchen am offenen Fenster« aus der Zeit um 1659. Es gelangte 1742 in den Bestand der Gemäldegalerie Alte Meister und wurde fortan in einem vergoldeten Rokokorahmen, dem sogenannten »Dresdner Galerierahmen«, präsentiert. Dieses Gemälde gehört heute zu den Hauptwerken der Weltkunst und ist neben Raffaels Sixtinischer Madonna und Giorgiones Schlummernder Venus eines der beliebtesten Bilder der Dresdner Gemäldegalerie Alte Meister. Nach über 250 Jahren wurde das Bild in der Ausstellung erstmals wieder in einem typischen holländischen Schmuckrahmen gezeigt. Eine Auswahl bedeutender Arbeiten des holländischen Kunsthandwerks, wie Möbel, Vasen, Gläser und Teller, begleitete die Präsentation und setzte das Gemälde in seinen zeitgenössischen Kontext.

Raumexperiment und Annäherung

Die Ausstellung »Der frühe Vermeer« bot aber auch Rahmen und Gelegenheit, sich in einer ganz besonderen Weise mit dem »Brieflesenden Mädchen am offenen Fenster« auseinanderzusetzen und sich dem Werk völlig neu zu nähern. Für ein museumspädagogisches Projekt wurde die im Gemälde abgebildete räumliche Situation

Einrichtungsgegenstände, wie sie
sich häufig auch in Vermeers
Interieurgemälden wiederfinden



Zusammenspiel von Kunstwerken
und erläuternden Exponaten



rekonstruiert. Der Ausstellungsbesucher konnte Raum und Perspektive in einer Installation erfahren. Er konnte den Standpunkt des Malers einnehmen und seinen Seheindruck anschließend mit dem realen Gemälde vergleichen. Für dieses Experiment hatten Professoren, Lehrkräfte und Studierende der Hochschule für Bildende Künste Dresden eine begehbare Rekonstruktion des von Vermeer dargestellten Bildraumes mit seiner gesamten Ausstattung einschließlich einer lebensgroßen Figurine und des Kostüms der Briefleserin erarbeitet. Dadurch wurde es erstmals möglich, wissenschaftliche Erkenntnisse, die das besondere Raum-, Beleuchtungs- und Kompositionskonzept Vermeers betreffen, experimentell zu überprüfen und für jedermann nachvollziehbar zu machen. Die Arbeiten basierten auf umfangreichen Material- und Bildanalysen, die die Kunsthistoriker und Restauratoren der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden durchgeführt hatten, sowie mathematischen Berechnungen und Computersimulationen an der Technischen Universität Dresden. Ausgangspunkt, Vorgehensweise und Erkenntnisse aus der Arbeit an und mit dieser Rauminszenierung wurden umfassend im Katalog zur Ausstellung dargestellt.

Begleitprogramm

Darüber hinaus wurde die Ausstellung von einem umfangreichen Veranstaltungsprogramm begleitet. Im Gemeinschaftsprojekt »Im Prisma des Vermeer« boten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, die Volkshochschule Dresden und die Hochschule für Bildende Künste

Dresden zahlreiche Abendvorträge zur Malerei und den malerischen Techniken des Künstlers, zu Fragen der Perspektive und Raumbildung oder beispielsweise zur Inszenierung des Raumes in der Ausstellung an. Führungen und Kunstgespräche, aber auch Angebote für Schulklassen, Kunstbetrachtungen für Senioren oder integrative Führungen für Gehörlose und Blinde beleuchteten das Frühwerk Vermeers von den unterschiedlichsten Seiten. In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Bildende Künste Dresden gaben die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden außerdem die DVD »Blaue Punkte auf blondem Haar« heraus. In 36 Minuten führt der Film Untersuchungen und Experimente zum Werkprozess von Johannes Vermeer vor.

In der Ausstellung wurde sichtbar, wie stilsicher und selbstbewusst Vermeer in seinem Frühwerk Einflüsse unterschiedlichster Künstler, etwa aus Italien oder den nördlichen und südlichen Niederlanden, rezipierte und auf dieser Basis Kompositionen mit einer ganz eigenständigen und ungewohnten Wirkung entwickelte. Gleichzeitig enthält das Werk des jungen, offenen und experimentierfreudigen Künstlers schon Merkmale, die für seinen reifen Stil entscheidend wurden; so zum Beispiel die hohe Qualität als Figurenmaler, die intensive Auseinandersetzung mit der Lichtwirkung und die Vorliebe für eine reflektierende Ruhe in seinen Bildern.

Blick in die Ausstellungsräume im Jägerhof,
im Vordergrund die Großschönauer Damastweberstube, 1913



Besucherin vor dem mechanischen Theater mit
der Darstellung der Passion Christi in sieben Szenen



DAS EINZIGE MUSEUM FÜR VOLKSKUNST IN DEUTSCHLAND IN NEUEM GEWAND

Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden spiegeln in ihren Beständen die ganze Welt und mit ihren Ausstellungen sind sie international präsent. Ein Museum im Verbund der weltberühmten Kunstsammlungen wendet sich aber in besonderer Weise Sachsen zu: das Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung.

Dieses kleine, aber feine Museum wird das ganze Jahr hindurch von Jung und Alt und vor allem von ganzen Familien besucht, fast könnte man es das »Mehrgenerationenhaus« der Kunstsammlungen nennen. Dieses Familienmuseum ist aber auch in anderer Hinsicht etwas Besonderes: Es ist das einzige Museum für Volkskunst in Deutschland. Als wäre 2010 nicht schon genug gefeiert und eröffnet worden, präsentierte sich genau dieses Haus im November zum Ende des Jubiläumsjahres der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden frisch renoviert dem staunenden Publikum. Die Notwendigkeit einer grundlegenden Modernisierung war für Dr. Igor Jenzen, Direktor des Hauses seit 2004, auch Anlass, das inhaltliche Konzept in Respekt vor den Traditionen behutsam zu modernisieren.

Im Erdgeschoss wird zunächst erklärt, was Volkskunst ist und was Oskar Seyffert (1862–1940), Professor an der Kunstgewerbeschule Dresden und Maler, unter dem Begriff verstand. Er sah in der Volkskunst ein Gegenkonzept

zum damals in Verruf geratenen Kunstgewerbe und vertrat damit einen seinerzeit revolutionären Ansatz. Auf Ausstellungen, Messen und mit Vorträgen verbreitete er seine Ideen mit großer Leidenschaft. 1896 gründete er schließlich das Museum für Sächsische Volkskunst.

Die Ausstellung verfolgt die verschiedenen Aspekte des weiten Bereichs der Volkskunst, von der einfachen Handwerkskunst und den typischen Produkten der sächsischen Heimgewerbe über die Fertigkeiten der traditionellen Handarbeiten bis zu den individuellen Bemühungen, durch Gestaltung die Requisiten des Alltags zu verschönern. Am Beispiel der sächsischen Keramik wird die Regionalgebundenheit der Volkskunst nach technischen und stilistischen sowie markt- und zunftspezifisch Gesichtspunkten beleuchtet.

Die traditionell wichtigsten Anlässe für volkkünstlerische Leistungen sind Glaube, Liebe und Tod. Der Höhepunkt dieses Sammlungsschwerpunktes ist ein mechanisches Figurentheater aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, das nach aufwändiger Restaurierung in Gänze präsentiert werden kann und dessen sieben im Halbkreis angeordnete Szenen die Leidensgeschichte Christi zeigen, vom letzten Abendmahl bis zur Auferstehung. Dieses mechanische Wunderwerk mit seinen dramaturgisch höchst effektvollen Bewegungsabläufen führt zurück in die Zeit vor der Erfindung des Films, als man versuchte, das Leben durch die Mittel der Mechanik abzubilden. Der Erbauer mietete sich damit für drei Monate in einer Stadt ein und spielte gegen zehn Pfennig Eintritt. Heute wird die Animation in einem Video gezeigt.

Ebenfalls zu sehen:
Kinderspielferd des
sächsischen Königs-
hauses (darunter
das Spielferd für
Besucherkinder) ...

... Bett und Schrank aus dem Faktorenhof in Ebersbach, 1800, ...

und ein Puppenhaus,
um 1900, mit inte-
grierter Spielfläche für
die kleinen Besucher



Während das Konzept der Volkskunst in der Bundesrepublik Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg zur Bedeutungslosigkeit verkümmerte, füllte die DDR das alte Thema mit neuen Inhalten. Die Volkskunst galt im Sozialismus als Kunst der arbeitenden Klasse und als Ausweis ihrer kulturellen Kompetenz. Folgerichtig wurden Schnitz-, Mal- und Klöppelkurse organisiert, die neben aller mehr oder weniger deutlich hervorgebrachten Ideologie durch kompetente Künstler gründliche Unterweisung in den entsprechenden Techniken und solide Grundkenntnisse in der Kunst vermittelten. In dieser fundierten Unterweisung liegt die Erklärung dafür, dass das Konzept der Volkskunst in den neuen Bundesländern immer noch als selbstverständliche und anerkannte Variante der Kunst- und Kulturszene betrachtet wird. Das »Selber-Hand-Anlegen«, das zu DDR-Zeiten eine oft genug »erzwungene« Tugend war, weil man zum Beispiel die professionellen Nussknacker aus dem Erzgebirge einfach nicht erwerben konnte, dieses »Selbermachen« konnte und kann noch immer der Anfang sein zu einem kreativen Schaffen, das entweder sich selbst genügt oder ein Publikum findet. Dieser Variante des großen weiten Volkskunstbegriffs, der autodidaktischen Kunst, widmet sich ein besonders anregender neuer Ausstellungsbereich.

Wie schon zuvor in der Sammlungsschau des ersten Obergeschosses und in der Puppentheatersammlung im Dachgeschoss finden neugierige Kinder seit Umbau und Wiedereröffnung auch im Erdgeschoss einen eigenen Kinderpfad mit Anfass-, Ausprobier- und Spielmöglichkeiten. Das Museum für Sächsische Volkskunst versteht sich nicht nur als poetischer Ort für Liebhaber und Flaneure, sondern baut damit seine Position als lebendiges Familienmuseum weiter aus – das »Mehrgenerationenhaus« der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden eben.



Sonderausstellungen



Seite 32: »Im Prisma des Vermeer«, Experimentierfläche zu Vermeers »Brieflesenden Mädchen«, Gemeinsam mit der Hochschule für Bildende Künste und der Volkshochschule Dresden erarbeitetes Projekt

Yanomani-Mädchen, Foto aus der Ausstellung »Amazonien – Indianer der Regenwälder und Savannen«, Museum für Völkerkunde Dresden



Blick in die Ausstellung
»Mit Fortuna übers Meer«



Kasper, um 1946/49
(Kostüm erneuert), Museum
für Sächsische Volkskunst



AUSSTELLUNGEN IN DRESDEN

• Amazonien – Indianer der Regenwälder und Savannen

Ausstellung des Museums für Völkerkunde Dresden, Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen
Japanisches Palais, Palaisplatz 11
29. April 2009 bis 31. Dezember 2011
Die Ausstellung gibt mit prächtigem Federschmuck, eindrucksvollen Masken, künstlerisch hochentwickelter Keramik sowie extrem großen Langwaffen einen Überblick über die verschiedenen Kulturlandschaften Amazoniens. Sie thematisiert deren Entstehung und Besonderheiten, aber auch die aktuelle Situation der Ureinwohner Amazoniens. Die Exponate stammen ausschließlich aus sächsischen Sammlungen, die ältesten datieren aus dem 19. Jahrhundert. Neben kulturellen Sachzeugen längst erloschener Stammeskulturen stehen Stücke von Stämmen, die erst vor wenigen Jahren kontaktiert worden sind.

• Kasper – eine deutsche Karriere Ausstellung der Puppentheatersammlung Museum für Sächsische Volkskunst Jägerhof, Köpckestraße 1 16. Mai 2009 bis 31. Januar 2010

Im Puppentheater hat es stets Helden und lustige Figuren gegeben. Seit über 200 Jahren trägt diese Figur den Namen Kasper. Vom Anarchisten, Raufbold, Angsthasen und Faulpelz wandelte er sich im Lauf der Zeit zu einem nützlichen Mitglied der Gesellschaft. Während der NS-Zeit wurde er ein deutscher Held. In der DDR war kein Platz mehr für ihn. Statt seiner tummelten sich Junge Pioniere auf der Bühne, bis schließlich Kaspers plebejische Wurzeln entdeckt wurden. So konnte er in den achtziger Jahren seine politische Dimension im Spiel für Erwachsene zurückgewinnen.

• Von Mali bis Borneo. Neuerwerbungen der Jahre 2006 bis 2008

Kabinettausstellung des Museums für Völkerkunde Dresden, Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen
Japanisches Palais, Palaisplatz 11
11. Juli 2009 bis 21. Februar 2010
In den Jahren 2006 bis 2008 konnte das Dresdner Völkerkundemuseum insgesamt 507 Objekte erwerben. Der jährlich zur Verfügung stehende Ankaufsetat reicht aber nicht aus, um bestehende Sammlungslücken durch hochwertige Erwerbungen zu schließen. Deshalb ist die Freude groß, wenn Freunde und Förderer des Hauses Schenkungen machen oder Spenden übergeben.

• »Mit Fortuna übers Meer«, Sachsen und Dänemark – Ehen und Allianzen im Spiegel der Kunst (1548–1709)

Ausstellung des Grünen Gewölbes
Residenzschloss, 2. Obergeschoss
24. August 2009 bis 4. Januar 2010
Über zwei Jahrhunderte pflegte das Kurfürstentum Sachsen engste Beziehungen zum mächtigen Königreich Dänemark. Mit der Eheschließung zwischen Herzog August, dem späteren Kurfürsten von Sachsen, und der dänischen Prinzessin Anna im Jahr 1548 begründeten Dresden und Kopenhagen eine starke politische Allianz. Drei weitere prachtvoll zelebrierte Hochzeiten folgten im Verlauf des 17. Jahrhunderts und festigten die dynastischen Bande. Den krönenden Abschluss sächsisch-dänischer Bündnispolitik bildete 1709 der Staatsbesuch von König Frederik IV. am Hof Augusts des Starken. 300 Jahre nach dem imposant gefeierten Zusammentreffen der beiden Herrscher präsentierten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und die Königlichen Sammlungen in Schloss Rosenborg in Kopenhagen eine große gemeinsame Ausstellung, in der die Rolle der schönen Künste für die hohe Politik auf anschauliche Weise fassbar wurde.

Das Prunkkleid des Kurfürsten Moritz von Sachsen, restauriert von der Abegg-Stiftung in Riggisberg, Schweiz



Beate Gütschow, C-print, 1999 (Courtesy Louise and Eric Franck Collection, London, Barbare Gross Galerie, München, Produzentengalerie Hamburg, Sonnabend Gallery, New York)



Wieland Förster, Portrait Elfriede Jelinek, 2000, Skulpturensammlung



Georg Baselitz, Von Wernsdorf nach Ekely (Remix), 2006



- **Das Prunkkleid des Kurfürsten Moritz**
Einzigartiges Renaissance-Kostüm restauriert in der Abegg-Stiftung/Schweiz für Dresden

Ausstellung der Rüstkammer

Residenzschloss, Neues Grünes Gewölbe, Sponsel-Raum

5. September 2009 bis 14. Juni 2010

Die kurfürstlichen Prunkkleider der Dresdener Rüstkammer gehören zu den bedeutendsten Kulturschätzen Europas. Die geplante dauerhafte Präsentation im Residenzschloss erfordert umfangreiche Restaurierungen. Die Abegg-Stiftung Riggisberg/Schweiz hatte im Jahr 2002 großzügig die Restaurierung des ältesten Gewandes der Sammlung, des Prunkkleides des Kurfürsten Moritz von Sachsen aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, auf eigene Kosten in seiner international renommierten Textilwerkstatt übernommen. Zum Dank wurde das einzigartige Renaissance-Kostüm zusammen mit weiteren Modezeugnissen der Zeit vorgestellt.

- **Interimsausstellung**

»Skulptur im Zwinger« IV

Wieland Förster zum 80. Geburtstag.

Alle Werke seiner Stiftung

Ausstellung der Skulpturensammlung

Zwinger, Eingang im Zwingerhof zwischen Gemäldegalerie und Wallpavillon

23. September 2009 bis 7. März 2010

Zum 80. Geburtstag des großen deutschen Bildhauers Wieland Förster wurde die großzügige Stiftung von 58 Skulpturen, die er den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden überlassen hat, präsentiert. Wieland Förster wurde früh geprägt durch die traumatischen Erlebnisse der Zerstörung Dresdens und seiner Inhaftierung in Bautzen. Ausgehend von diesen Schlüsselerlebnissen, aber auch von der Erfahrung der Liebe zum Menschen, wurden Leid, körperliche und seelische Bedrohung sowie das Sterben zu Hauptthemen seiner Kunst. Diese spiegeln sich in symbolhaften Schicksalsfiguren. Als Gegenpol dazu entstanden mit vitalen weiblichen Akten Sinnbilder von Lebensbejahung und Selbstbehauptung.

- **Georg Baselitz. Dresdner Frauen**

Ausstellung der Galerie Neue Meister und der Gemäldegalerie Alte Meister
Gemäldegalerie Alte Meister, Semperbau am Zwinger

10. Oktober 2009 bis 28. Februar 2010

Zum 20. Jahrestag des Falls der Mauer präsentierte die Ausstellung zwei große Werkgruppen von Georg Baselitz, die 1989 und 1990 entstanden sind und zu den bedeutendsten künstlerischen Leistungen dieser Zeit gezählt werden müssen. Der monumentale Gemäldezyklus »45« nimmt Bezug auf die Zerstörung von Dresden und das Ende der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft. Der Zyklus hatte in der Ausstellung seinen

Gegenpart in den »Dresdner Frauen«, einer Gruppe von gelb gefassten und grob behauenen Holzskulpturen auf hohen Sockeln: Die Frauen waren diejenigen, die als erste den beschädigten Familien (ohne Männer) und den zerstörten Städten wieder Halt gaben. Um diesen Kern der Ausstellung gruppierten sich Gemälde und Zeichnungen, die die künstlerischen Ausgangspunkte von Georg Baselitz sichtbar machten.

- **Beate Gütschow place(ments)**

Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

Kunsthalle im Lipsiusbau, Brühlische Terrasse

10. Oktober 2009 bis 17. Januar 2010

Die Bilder von Beate Gütschow muten zunächst wie realistische Fotografien an. Erst bei genauerer Betrachtung geben sie sich als aufwändiges Puzzle aus Wirklichkeitsfragmenten zu erkennen. Beate Gütschow beschäftigt sich mit dem ambivalenten Verhältnis von Realitätserfahrung, Abbildung und Bild. Am Computer setzt sie bis zu hundert Einzelaufnahmen zu einem Bild zusammen. Ideale Projektionen von Natur und Architektur werden dabei genauso verhandelt wie Wahrnehmungsmuster, bewährte Bildkonventionen oder der ungebrochene Glaube an die Authentizität fotografischer Reproduktion.



Angelo Bronzino, »Madonna Stroganoff«, Staatliches Puschkin Museum für Bildende Künste, Moskau



»20 Jahre danach – Spielzeug aus der DDR«, Museum für Sächsische Volkskunst



Christian Borchert, aus dem Zyklus »Berliner Mauer«, Kunstfonds



- **Kami. Silence – Action. Japanische Kunst der Gegenwart auf Papier**
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts und The Japan Foundation mit Unterstützung des The National Museum of Modern Art Tokyo
Die Ausstellung stand unter der Schirmherrschaft der Botschaft von Japan in Deutschland, Berlin.
Residenzschloss, Kupferstich-Kabinett
15. Oktober 2009 bis 18. Januar 2010
Japanische Kunst auf Papier tritt heute in der europäischen Wahrnehmung japanischer Gegenwartskunst vielfach gegenüber anderen Medien zurück. Bewusst rückte die Ausstellung die aktuellen Ausdrucksformen von Zeichnung und Graphik in den Mittelpunkt. »Kami« (Papier, Gott/Gottheit) bezeichnet nicht nur das Material des Bildträgers, sondern spielt in seiner zweiten Übersetzungsmöglichkeit auch auf eine religiöse, mythologische oder existenzielle Dimension an. »Silence« und »action« stehen für übergreifende Fragen, etwa nach dem Verhältnis von Tradition und Moderne.

- **Ehrengast aus Moskau**
Die »Madonna Stroganoff« von Angelo Bronzino aus dem Staatlichen A.S. Puschkin Museum für Bildende Künste
Kabinettausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister
Semperbau am Zwinger

Mit freundlicher Unterstützung von GAZPROM Germania GmbH.
28. Oktober 2009 bis 31. Januar 2010
Die »Madonna Stroganoff« von Angelo Bronzino entstand um 1545 in Florenz. Diese Stadt entwickelte sich damals zum Zentrum eines neuen Kunststils, der sich durch seine Extravaganz und gezielte Formsprache radikal von den Prinzipien der Renaissance abwandte.
Die Gemäldegalerie Alte Meister besitzt nur eine kleine Kollektion an Werken des Manierismus. Mit der großzügigen Leihgabe aus Moskau erhielt der Besucher in Dresden einen konzentrierten Einblick in diese herausragende Epoche der Kunstgeschichte. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden setzten mit dieser Ausstellung den Austausch »Director's choice« mit dem Puschkin Museum fort.

- **Mauerbilder.**
Fotografien von Christian Borchert 1963–1990
Ausstellung des Kunstfonds in Kooperation mit dem Goethe-Institut Dresden
Königsbrücker Straße 84, 01099 Dresden
6. November 2009 bis 10. April 2010
Zum Schaffen des in Dresden geborenen und viele Jahre in Berlin tätigen Fotografen Christian Borchert (1942–2000) zählt auch eine vergleichsweise unbekannte Werkgruppe zum Thema »Berliner Mauer«. Die zwischen 1963 und 1990 entstandenen künstlerischen Fotografien dokumentieren die Existenz und das

Ende dieses Bauwerkes, dem architektonischen Inbegriff der deutschen Teilung und heute deren markantestes Relikt.
Borcherts Zyklus reflektiert ohne Pathos 40 Jahre deutsche Geschichte.

- **Advent und Weihnachten im Jägerhof**
20 Jahre danach – Spielzeug aus der DDR
Ausstellung des Museums für Sächsische Volkskunst
Jägerhof, Köpckestraße 1
28. November 2009 bis 31. Januar 2010
Seit vielen Jahren sammelt Frank Lange aus Putzkau (Sachsen) DDR-Spielzeug. Dabei erstand er viele Spielsachen, die wegen geringer Auflagenhöhe oder als ausschließliche Exportartikel bereits zu DDR-Zeiten Seltenheitswert hatten.
- **Josef Hegenbarth beobachtet Menschen**
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
Josef-Hegenbarth-Archiv, Calberlastraße 2
21. Januar bis 29. April 2010
Die Ausstellung widmete sich ausschließlich der Darstellung des Menschen: Aktzeichnungen, Porträts, Alte, Junge und Kinder, Menschen bei der Arbeit und auf der Straße sowie beim Ausruhen.
Die Auswahl folgte einem Zitat des Künstlers: »Ich liebe die Menschen und zeichne diese, wo immer ich sie finde.«
Wie grundlegend verschieden, wie einmalig sie sind; das Charakteristische herauszuarbeiten, das Temperament, die Kraft, Freude, Schmerz jedes Einzelnen zu zeigen, war Hegenbarths Verlangen.



Melkus RS1000 GT123, Vierzylinder-Reihenmotor
von Audi, Kunstgewerbemuseum



Tizian (Tiziano Vecellio), Bildnis einer Dame in
Weiß, um 1555, Gemäldegalerie Alte Meister



- **Kami. Japanische Kunst der Gegenwart auf Papier. Teil 2**

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
30. Januar bis 28. Februar 2010

In Teil 2 präsentierte sich die Ausstellung zu japanischer Kunst der Gegenwart auf Papier in veränderter Form. Neben aktuellen Neuerwerbungen waren bisher nicht gezeigte Werke aus dem Sammlungsbestand des Kupferstich-Kabinetts zu sehen.

- **Die Türkische Cammer
Sammlung orientalischer Kunst in der
kurfürstlich-sächsischen Rüstkammer
Dresden**

Dauerausstellung im Residenzschloss
Eröffnung 7. März 2010

Die sächsischen Kurfürsten trugen vom 16. bis zum 19. Jahrhundert legendäre Schätze der sogenannten Türkenmode zusammen. Unter dem sächsischen Kurfürsten und späteren polnischen König August dem Starken erreichte die Bewunderung für das osmanische Reich ihren Höhepunkt. Entstanden ist eine der weltweit prächtigsten und bedeutsamsten Sammlungen osmanischer Waffen, Reitzeuge, Kostüme, Zelte, Fahnen und ähnlicher Kunstwerke.

Das größte Objekt der Türkischen Cammer ist ein osmanisches Dreimastzelt – ein 20 Meter langer, acht Meter breiter und sechs Meter hoher Traum aus Gold und Seide. Zu weiteren Highlights zählen

unter anderem acht aus Holz geschnittene Pferde in Originalgröße, alle prunkvoll geschmückt. Insgesamt enthüllen mehr als 600 Objekte auf 750 Quadratmetern den glänzenden Reichtum der Türkischen Cammer.

- **Melkus. Die ideale Linie
Autodesign aus Dresden**

Ausstellung des Kunstgewerbemuseums
Kunsthalle im Lipsiusbau, Brühlische
Terrasse

11. März bis 16. Mai 2010

Die Ausstellung zeigte drei Autos der Dresdner Firma MELKUS, den Formel III Rennwagen MELKUS 64 (»Zigarre«) von 1964, den seit 1966 entwickelten und von 1970 bis 1979 in 101 Exemplaren gebauten Sportwagen RS 1000 und den auf der IAA in Frankfurt 2009 vorgestellten RS 2000, die neueste Kreation von MELKUS, außerdem Entwurfsmodelle und Tape-Rendings. Die Entdeckung für die Ausstellung waren jedoch Entwürfe und Ausführungszeichnungen, die sich im Archiv der Firma Melkus befinden und bislang nie gezeigt wurden. Sie machten das Entstehen von Renn- und Sportwagen nachvollziehbar.

- **Schaudepot #5. Arbeitsbilder**

Ausstellung des Kunstfonds

Depot der Sammlung, Marienallee 12
18. März bis 4. Mai 2010

Schaudepot #5 widmete sich dem Thema Arbeit. Der arbeitende Mensch und sein Umfeld sind beständige Motive in der bildenden Kunst, die auch die jeweils herrschende Auffassung vom Menschenbild widerspiegeln. Zahlreiche im Kunstfonds aufbewahrte Werke aus der Zeit der DDR erzählen von harter, meist körperlicher Arbeit und verweisen zugleich auf die proklamierte »führende Rolle der Arbeiterklasse«. Die Auswahl der Exponate spannte sich von Arbeiterporträts über Darstellungen des Arbeitsalltags bis hin zu Industrielandschaften und Bildern aus der Landwirtschaft.

- **Tizian – Die Dame in Weiß
Das restaurierte Meisterwerk VI**
Ausstellung der Gemäldegalerie

Alte Meister

Semperbau am Zwinger

20. März bis 15. August 2010

Kaum ein Künstler wurde für seine Porträts so gefeiert wie der venezianische Renaissance-Maler Tizian (um 1488 – 1576). Die »Dame in Weiß« ist eines seiner anmutigsten, aber auch rätselhaftesten Bildnisse. Dieses Meisterwerk wurde nach der Restaurierung in einer Ausstellung vorgestellt. Die diffizilen Arbeitsschritte

Traditioneller Tänzer, Motiv der »CROW Fair: Powwow bei den Crowindianern Montanas«, Museum für Völkerkunde Dresden



Piet Mondrian, Entwurf für einen Raum von Ida Bienert, 1926, Kupferstich-Kabinett



Lucas Cranach d. Ä., Adam und Eva, Gemäldegalerie Alte Meister



Handgebatiktes Hüfttuch, 1942/1946, Museum für Völkerkunde Dresden



des Restaurators wurden ebenso erläutert wie die Maltechnik des Künstlers. Außerdem ging die Ausstellung den Fragen nach, wer auf dem Gemälde abgebildet ist und warum die Porträtierte ein weißes Kleid trägt. Dazu wurden zwei weitere Bildnisse des Malers gezeigt und zudem mit den Werken mehrerer Künstler die Kunst der venezianischen Porträtmalerei präsentiert.

• **Cranach-Präsentation in der Gemäldegalerie Alte Meister**

Semperbau am Zwinger
20. März bis 15. August 2010
Lucas Cranach – Vater, Sohn und Werkstatt – sind hinlänglich bekannt, dass aber Dresden den weltweit größten Bestand ihrer Gemälde hegt, konnte man während dieser Cranach-Präsentation erleben. Gezeigt wurden die dynastischen Sujets sowie die mythologischen und biblischen Themen, von den großen Herkules-Tafeln über das »Paradies« bis hin zu Adam und Eva und zu den kleinen Bildnissen der Reformatoren Luther und Melanchthon, Porträts sowohl von Wettinern als auch bekannten und unbekannten Personen der Reformationszeit, Darstellungen aus dem Leben und Wirken Christi und aus der Geschichte Johannes des Täufers.

• **Schaufenster in die Sammlung: Javanische Batik**

Ausstellung des Museums für Völkerkunde Dresden, Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen
Japanisches Palais, Palaisplatz 11
24. März bis 17. November 2010
Batik ist eine der wichtigsten Ausdrucksformen der javanischen Kultur. Die Stoffe tragen Motive mit vielschichtigen symbolischen Bedeutungen, die sichtbarer Ausdruck javanischer Überzeugungen, Ethik und sozialer Ordnung sind. In einer Kabinettausstellung präsentierte das Dresdner Völkerkundemuseum neun ausgewählte Handbatiken aus seinem Bestand. Diese Batiken entstanden zwischen 1860 und 1945. Zwei besonders schöne Werke konnten im vergangenen Jahr aus einer indonesischen Privatsammlung erworben werden.

• **CROW FAIR: Powwow bei den Crowindianern Montanas**
Fotoausstellung von Gunter Jentzsch
Ausstellung des Museums für Völkerkunde Dresden, Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen
Japanisches Palais, Palaisplatz 11
24. März bis 9. Januar 2011
Die Crow Fair – 1904 ursprünglich zur Belebung der Landwirtschaft bei den Crowindianern ins Leben gerufen – zählt heute zu den bedeutendsten Powwows

Nordamerikas. Jedes Jahr im August feiern die Crowindianer dieses große Fest. In einem Lager aus hunderten Tipis, Campingzelten und Wohnmobilen finden mehrere Tage hintereinander Tanzwettbewerbe, Paraden mit Reitern und Festwagen und andere Veranstaltungen statt. Die kleine Fotoausstellung vermittelte Eindrücke von vier Powwows auf der Crow Indian Reservation, zwischen 1996 und 2009.

• **Aus der Sammlung des Dresdner Kupferstich-Kabinetts**

15x11 \ 45+
15 Hauptwerke // Zeichnungen nach 1945
Kupferstich-Kabinett, Residenzschloss
31. März bis 12. Juli 2010
Im Rahmen des 450-jährigen Jubiläums der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zeigte das Kupferstich-Kabinett eine Doppelausstellung mit Hauptwerken der Sammlung und Positionen der Zeichnung nach 1945. 15 äußerst selten gezeigte, besonders wertvolle Hauptwerke wurden im wöchentlichen Wechsel einzeln präsentiert, darunter Blätter von Jan van Eyck, Rembrandt, Caspar David Friedrich und Ernst Ludwig Kirchner. Parallel zu diesen Glanzstücken wurde eine Auswahl aus den reichen Beständen an Zeichnungen seit 1945 von deutschen und internationalen Künstlern gezeigt.



• **Schätze aus Sachsens Erde. Münzfunde von der Antike bis zum 19. Jahrhundert**
Ausstellung des Münzkabinetts zusammen mit dem Landesamt für Archäologie, Dresden

Residenzschloss, Hausmannsturm

1. April bis 1. November 2010

Das Münzkabinett verwahrt das Münzfundarchiv des Freistaates Sachsen, das seit seiner Einrichtung im Jahr 1994 auf inzwischen etwa 20 000 Münzen angewachsen ist. Aus diesem Bestand wurde eine Reihe von Münzschätzen präsentiert, die einen Querschnitt von der Antike bis ins 19. Jahrhundert gaben und ihre landesgeschichtliche Bedeutung beleuchteten, darunter so herausragende Schätze wie der kaiserzeitliche Denarfund von Schwepnitz (2. Jahrhundert), der Brakteatenfund von Lichtenau (13. Jahrhundert) und der Leipziger Goldmünzenfund (17. Jahrhundert).

• **Zukunft seit 1560. Die Ausstellung**

Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

Residenzschloss

18. April bis 7. November 2010

Im Jahr 2010 feierten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden Tradition und Zukunft ihrer 450jährigen Sammeltätigkeit in einer großen Jubiläumsausstellung. Historische Quellen belegen die Gründung der Kunstkammer durch Kurfürst August im Jahre 1560. Damit hatte er die

Grundlage für eine der ältesten und bedeutendsten Sammlungen in Europa geschaffen.

Die Themenschwerpunkte Schöpfung – Verlangen – Wissbegierde – Konfrontation – Ausstrahlung standen für zentrale Phänomene und Impulse des Umgangs mit den Werken und leiteten durch die Ausstellung. Gezeigt wurden Gemälde, Skulpturen, Grafiken, historische Waffen und Rüstungen, Kostüme, Medaillen, Porzellane, wissenschaftliche Instrumente und Werkzeuge sowie Preziosen aus eigenen Beständen und anderen Dresdner Sammlungen, ergänzt durch herausragende deutsche und internationale Leihgaben.

• **Triumph der blauen Schwerter. Meissener Porzellan® für Adel und Bürgertum 1710–1815**

Ausstellung der Porzellansammlung Japanisches Palais, Palaisplatz 11

8. Mai bis 29. August 2010

Die Ausstellung konzentrierte sich auf die für die Porzellan-Manufaktur Meissen® so ereignisreichen ersten 100 Jahre. Zwischen 1710 und 1815 entwickelt Meissen® das ganze Spektrum der Möglichkeiten und feierte seine größten Triumphe. Das Meissener Porzellan® verkörperte die europäische Porzellankunst schlechthin, trotzte lange dem Konkurrenzkampf zwischen den neu entstandenen Manufakturen, um sich schließlich nach den Krisen des Siebenjährigen Krieges und

der Napoleonischen Kriege erneut erfolgreich zu behaupten.

Die Präsentation gab einen groß angelegten Überblick über die künstlerische wie technische Entwicklung und warf durch sozial- und wirtschaftshistorische Fragestellungen einen neuen Blick auf das »Weiße Gold« aus Sachsen.

• **Dschungelbuch**

Ausstellung der Senckenberg Naturhistorischen Sammlungen Dresden

Kunstgewerbemuseum, Schloss Pillnitz, Bergpalais

12. Juni bis 31. Oktober 2010

Shir Khan der Tiger, Balu der Bär oder Colonel Hati und seine Elefantenkompanie: Die Tiere aus Rudyard Kiplings Dschungelbuch haben weltweit ein Millionenpublikum fasziniert. Axel Gomille, Fotograf und Biologe, konnte in das Land seiner Träume fahren und den Tieren des Dschungelbuches nachspüren. Fantastische Fotos zeugen von seiner abenteuerlichen Reise. Sie gaben den Rahmen für die Senckenberg Naturhistorischen Sammlungen Dresden, diese Tiere in einer Ausstellung zu zeigen. Paradiesische Vögel, aufgestellt in Vitrinen und Dioramen, gaben sich ein Stelldichein mit Phytton, Kobra und Schildkröten.

Inspirationsquelle der Künstlerin:
Historische Straßenfotografie aus Lublin
von Stefan Kielsznia



Jeff Wall, Morning Cleaning, 1999



Anja Bohnhof &
Karen Weinert, aus der
Serie »Abwesenheits-
notizen«



- **Stoffe aus Lublin/Blawatne z Lublina**

Ulrike Grossarth: Gegenwartskunst
und Stefan Kielsznia: Historische Straßen-
fotografien aus Lublin

Ausstellung des Kunstfonds und des
Kunsthause Dresden, Städtische Galerie
für Gegenwartskunst, in Zusammenarbeit
mit dem Kulturzentrum »Brama Grodzka-
Teatr NN«, Lublin/Polen

Die Ausstellung wurde von der Kulturstif-
tung des Bundes gefördert.

Kunsthause Dresden, Rähnitzgasse 8

11. Juni bis 19. September 2010

In ihren bildnerischen Werken der letzten
Jahre widmet sich Ulrike Grossarth den
einzigartigen historischen Straßenauf-
nahmen des Fotografen Stefan Kielsznia
(1911–1987), der im Jahr 1938 kurz vor der
deutschen Besatzung den Alltag im jüdi-
schen Viertel von Lublin, in dem der Textil-
handel und kleinere Handwerksbetriebe
das Straßenbild bestimmten, dokumen-
tiert hat. Die Ausstellung zeigte Gemälde,
zeichnerische Animationen und räumliche
Arbeiten, in denen Grossarth aus den
Fotografien herausgegriffene Details zu
abstrakten Emblemen, aber auch zu
gegenständlichen Verweisen auf eine
lebendige Kultur und Gesellschaft ver-
wandelt, deren Abwesenheit als Leerstelle
bis heute fortwirkt.

- **Abwesenheitsnotizen. Fotografien von
Anja Bohnhof & Karen Weinert**

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
Josef-Hegenbarth-Archiv, Calberlastraße 2
17. Juni bis 23. September 2010

Anja Bohnhof und Karen Weinert unter-
suchen in ihrer Arbeit »Abwesenheits-
notizen« die Wirkung ehemaliger Wohn-
und Wirkungsstätten historisch bedeu-
tender Persönlichkeiten, die heute als
Museen fungieren. Die Inszenierung von
Räumen wie dem Arbeitszimmer Bertolt
Brecht in Berlin oder Albert Einsteins in
Caputh als authentische Orte basiert auf
deren Wohneinrichtung, die sich im Ori-
ginal überliefert hat, rekonstruiert wurde
oder aber entsprechend der jeweiligen
Epoche imitiert wird. Bohnhof und Wei-
nert leeren die Räume und dokumentie-
ren den Zustand in einer Fotografie. Die
Bilder der nackten Räume werfen Fragen
nach dem Verbleib einer Aura auf, wenn
keine persönlichen Gegenstände sugge-
rieren, dass der frühere Bewohner eben
noch da gewesen sein könnte.

- **Wiedereröffnung des Albertinums – Kunst
von der Romantik bis zur Gegenwart**

Bühlsche Terrasse/Georg-Treu-Platz

Eröffnung 20. Juni 2010

Nach Sanierung und Umbau präsentiert
sich das neue Albertinum seit dem
20. Juni 2010 mit Kunst von der Romantik
bis zur Gegenwart. Die neuen Ausstel-
lungssäle teilen sich die Galerie Neue

Meister und die Skulpturensammlung.

Die Bestände beider Museen mit Malerei
von Caspar David Friedrich bis Gerhard
Richter sowie Skulpturen von Auguste
Rodin bis ins 21. Jahrhundert besitzen
weltweit einen bedeutenden Ruf. Riesige
gläserne Schaudepots eröffnen dem Besu-
cher bisher unbekannte Einsichten in das
Innere des Museums und erschließen bis-
lang verborgene Werke der Sammlung auf
Dauer. Innerhalb der Staatlichen Kunst-
sammlungen Dresden ist das neue Alber-
tinum berufen, eine Brücke zwischen Ver-
gangenheit und Zukunft zu schlagen. Das
neue Albertinum ist in seiner Gesamtheit
auf Begegnungen zwischen Malerei und
Skulptur, Romantik und Moderne, zwi-
schen Ost und West ausgerichtet.

- **Jeff Wall. Transit**

Ausstellung der Galerie Neue Meister
Kunsthalle im Lipsiusbau, Brühlsche
Terrasse

20. Juni bis 10. Oktober 2010

Parallel zur Eröffnung des Albertinums
zeigten die Staatlichen Kunstsammlungen
Dresden eine große Ausstellung mit
Werken des kanadischen Künstlers Jeff
Wall (* 1946). Die unter dem Motto »Tran-
sit« zusammengestellten Bilder behandel-
ten das Thema des Übergangs und der
Veränderung im Kontext historischer,
soziologischer und alltäglicher Erfahrun-
gen. Vor dem Hintergrund der von Brü-
chen und Umwertungen gekennzeichneten

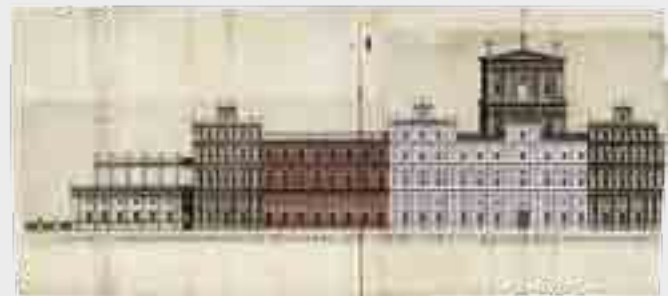
Thomas Struth, Paradise 09,
1999, Sammlung Rheingold



Carl Robert Kummer,
Indische Feigenkakteen auf Capri,
1833, Galerie Neue Meister



Fassade des »Tempel Salomonis«, um 1690,
Museum für Hamburgische Geschichte



ten letzten 20 Jahre im Osten Deutschlands trafen die Bilder von Übergängen und Wandlungen in Dresden auf eine ihnen verwandte Stimmung. Darüber hinaus vermittelte die Werkauswahl einen Überblick über Walls bildkünstlerisches Schaffen von den 1980er Jahren bis heute.

- **Das versprochene Land**

Ausstellung der Galerie Neue Meister Albertinum, erstes Obergeschoss, Kunst der Gegenwart

20. Juni bis 29. Mai 2011

Im Sommer 2002 wurden die Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden von einer verheerenden Elbeflut bedroht. Mit der darauf folgenden Benefizauktion KÜNSTLER HELFEN ALTEN UND NEUEN MEISTERN wurde zugleich ein Versprechen der Beteiligten zum Ausdruck gebracht: zu helfen, dass die Kunstwerke an einem hochwassersicheren Ort untergebracht werden können. In Erinnerung an diese kollektive Solidaritätsbekundung widmeten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden die Eröffnung des Albertinums den Künstlern und zeigten die Sonderausstellung »Das versprochene Land«. Auf annähernd 1400 Quadratmetern entfaltete sich ein Fächer aus Kunstwerken gewichtiger nationaler und internationaler Positionen zeitgenössischer Kunst, die ein Spektrum aus Versprechungen,

Verheißungen und Wünschen einerseits sowie Skepsis, Gefährdungen und Enttäuschungen andererseits dem Besucher vor Augen führt.

Getragen wurde dieses Unternehmen ausschließlich von großzügigen hochkarätigen Leihgaben einzelner Privatsammler, Unternehmen und Galerien, vor allem aber von dem weitreichenden Engagement der Gesellschaft für Moderne Kunst in Dresden e. V. und der Sammlung Rheingold.

- **Carl Robert Kummer zum 200. Geburtstag Schaukabinett der Galerie Neue Meister**

Albertinum, zweites Obergeschoss
20. Juni bis 21. November 2010

Die erste Folge der neu begründeten Ausstellungsreihe »Schaukabinett«, mit der ausgewählte Bestände der Galerie Neue Meister ins Blickfeld gerückt werden sollen, die sonst aus Platzgründen gar nicht oder nicht in diesem Umfang gezeigt werden können, ist dem Dresdener Landschaftsmaler Carl Robert Kummer (1810 – 1889) gewidmet. Aus Anlass seines 200. Geburtstages wurden die vier Werke des Künstlers, die gegenwärtig zum Bestand der Sammlung gehören, ausgewählten Leihgaben aus der Städtischen Galerie Dresden und aus Dresdener Privatbesitz gegenübergestellt.

- **Fragmente der Erinnerung.**

- Der Tempel Salomonis im Dresdner Zwinger**

Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in Zusammenarbeit mit den Staatlichen Schlössern, Burgen und Gärten Sachsen, der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden und dem Museum für Hamburgische Geschichte
Zwinger, Wallpavillon, und Residenzschloss, Neues Grünes Gewölbe, Sponselraum

25. Juni bis 5. September 2010

Ausgangspunkt der Ausstellung ist das imposante Modell des Salomonischen Tempels, das von August dem Starken 1732 erworben und über ein Jahrhundert im Zwinger als besondere Sehenswürdigkeit Dresdens bewundert wurde. Durch die Aufstellung des Modells zusammen mit weiteren Zeugnissen jüdischen Brauchtums entstand das sog. »Juden-Cabinet«, das wohl erste jüdisch-ethnographische Museum der Welt. Heute ist das Tempelmodell im Museum für Hamburgische Geschichte zu sehen.

Das Projekt »Fragmente der Erinnerung« nahm das 300. Jubiläum des Zwinger-Baubeginns zum Anlass, um mit einer Installation der Medienkünstlerin Dina Boswank sowie mit Objekten, die einen Bezug zum Tempelmodell und zum einstigen »Juden-Cabinet« haben, an diesen nahezu vergessenen Aspekt der Geschichte der Dresdner Kunstsammlungen zu erinnern.

Reißzeug aus der Dresdner Kunstammer,
um 1580, Mathematisch-Physikalischer Salon



Hermann Glöckner,
Grauer Schornstein, 1931,
Kupferstich-Kabinett



Johannes Vermeer,
Bei der Kupplerin, 1656,
Gemäldegalerie Alte Meister



- **Das besondere Kunstwerk in der Rüst-kammer**
Schwert, Rapier und Linkehanddolch – Zeugnisse virtuoser Fechtkunst in der Rüst-kammer
Semperbau am Zwinger
6. Juli bis 31. Oktober 2010
Die Dresdener Rüst-kammer bezeugt auf höchstem Niveau die Entwicklung der Fecht-waffe vom Schwert zum Rapier. Die breite, zweischneidige Klinge des Schwer-tes ist überwiegend zum Hieb, die lange, schmale, spitze Klinge des im 16. Jahrhun-dert aufkommenden Rapiers hingegen vornehmlich zum Stich ausgelegt. Das Schwert richtete sich gegen einen gepan-zer-ten Ritter im militärischen Zweikampf. Das Rapier diente der Bewaffnung des Rit-ters im zivilen Kontext, etwa bei Hof.
- **Hermann Glöckner. Werke bis 1945**
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
Residenzschloss
28. August bis 7. November 2010
Die Vorliebe für geometrische Objekte zieht sich durch das gesamte Werk Her-mann Glöckners. Bereits in seinen frühen Zeichnungen klingen die bildstrukturie-renden Kompositionslinien an, die Glöck-ner später zum Prinzip seines »Tafelwer-kes« werden ließ und die ihn nach 1945 zu seinen Faltungen und dreidimensiona-len Objekten führten. Die Ausstellung im Kupferstich-Kabinett widmete sich der

Entwicklung dieser anfangs unbewusst vorhandenen Formsprache bis hin zu deren konsequenter Auslotung.

- **Der frühe Vermeer**
Ausstellung der Gemäldegalerie
Alte Meister
Semperbau am Zwinger
3. September bis 28. November 2010
Zum ersten Mal nach ihrer Restaurierung werden die frühen Werke von Johannes Vermeer (1632–1675) gemeinsam in einer Ausstellung, einer Kooperation der Gemäldegalerie Alte Meister mit dem Mauritshuis Den Haag und der National Gallery of Scotland, Edinburgh, präsen-tiert. Es bot sich damit die einzigartige Möglichkeit, das bisher wenig beachtete Frühwerk Vermeers in einer Ausstellung vereint zu sehen. Selten gezeigte Be-stände der Gemäldegalerie Alte Meister und Leihgaben aus nationalen und inter-nationalen Museen wie Privatsammlun-gen ermöglichten einen tiefen Einblick in Vermeers frühe Phase der Bildentwick-lung. Ein besonderer Bereich der Ausstel-lung widmete sich einem Schlüsselwerk im Œuvre des Künstlers: dem berühmten Dresdner Gemälde »Brieflesendes Mäd-chen am offenen Fenster« (um 1657–1659).

- **Genau messen = Herrschaft verorten.**
Das Reißgemach von Kurfürst August, ein Zentrum der Geodäsie und Kartographie
Kooperation des Mathematisch-Physikali-schen Salons und des Hauptstaatsarchivs
Dresden
Ausstellung im Neuen Grünen Gewölbe,
Sponsel-Raum
23. September 2010 bis 23. Januar 2011
Genau messen = Herrschaft verorten – schon Kurfürst August war diese Gleichung bekannt, denn 1587 enthielt die von ihm 1560 gegründete Kunst-kammer bereits annähernd 1000 mathematisch-technische Geräte und zahlreiche von ihm eigenhändig angefertigte Vermessungs-risse und Karten von Sachsen. Die im Reiß-gemach zur Anwendung für den Kurfürs-ten bewahrten Werkzeuge und Instru-mente entsprachen damals dem neuesten Stand der Technik und erfüllten die reprä-sentativen Ansprüche einer fürstlichen Sammlung. Ausgehend von den prunk-vollen Zeugnissen der beauftragten wie auch eigenhändig vom Kurfürsten ausge-führten Landesvermessungen in und außerhalb Sachsens eröffnete die Ausstel-lung dem Besucher den Zusammenhang zwischen der Etablierung der erst 1547 erworbenen albertinischen Kurwürde und den von Kurfürst August ergriffenen Maßnahmen zur Verortung dieses Macht-an-spruches im öffentlichen Raum.

Esst Pfunds Yoghurt, um 1900,
Kupferstich-Kabinett



Eberhard Havekost, Kissen, 2010,
Galerie Gebr. Lehmann Berlin/Dresden



Kurt Fürchtner, Nussknacker, um 1900,
Museum für Sächsische Volkskunst



Drei Handpuppen aus dem
Kaspertheater von Christian
Heinrich Niedermeier, Museum
für Sächsische Volkskunst mit
Puppentheatersammlung



- **Hugo Erfurth und Josef Hegenbarth.
Eine Künstlerfreundschaft**
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
Josef-Hegenbarth-Archiv, Calberlastraße 2
14. Oktober 2010 bis 13. Januar 2011
Das Dresdner Kupferstich-Kabinett ist im
Besitz von rund 300 Photographien Hugo
Erfurths, einem der bedeutendsten Ver-
treter der Porträtphotographie in der
ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.
Darunter befindet sich eine Werkgruppe,
die aus dem Nachlass Josef Hegenbarths
stammt – als Zeugnis einer Freundschaft
zwischen dem Künstler und dem bis 1933
in Dresden wirkenden Photographen.
Hegenbarth hatte die insgesamt 29 Auf-
nahmen von Erfurth im Tausch gegen
eigene Zeichnungen und Aquarelle erhal-
ten. Die Ausstellung präsentierte eine
Auswahl dieser Photographien. Porträts
von Künstlerkollegen wie Gotthard Kuehl,
Oskar Zwintscher oder Hans Thoma
finden sich genauso darin wie Rollenbil-
dnisse von Schauspielerinnen und Tanz-
bilder der Schwestern Wiesenthal.
- **Kunst für die Straße – Plakate aus dem
Kupferstich-Kabinett der Staatlichen
Kunstsammlungen Dresden**
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts in
Kooperation mit der Dresdner Volksbank
Raiffeisenbank und der Stiftung KUNST-
FORUM der Berliner Volksbank
Dresden, Villa Eschebach

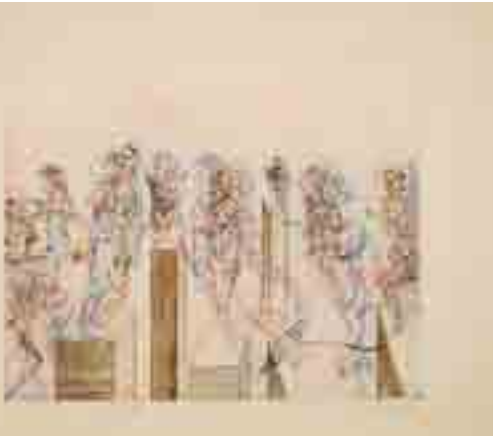
27. Oktober 2010 bis 21. Januar 2011
Die Ausstellung präsentierte erstmalig
in einem umfassenden Überblick den
Sammlungsbereich der Plakatkunst im
Kupferstich-Kabinett. Der Fokus lag auf
künstlerisch gestalteten Plakaten bis um
1914, die zur Werbung oder Ankündigung
in Wirtschaft und Tourismus oder für
Kunstaussstellungen dienten und somit
beispielhaft die Werkgruppen der unter-
schiedlichen Sammlungsetappen vor-
stellten.

- **Ausstellung | Eberhard Havekost**
Ausstellung der Galerie Neue Meister
Kunsthalle im Lipsiusbau, Brühlische
Terrasse
13. November 2010 bis 6. Februar 2011
Im Zentrum der künstlerischen Praxis von
Eberhard Havekost steht die kritische
Reflexion unserer bildgesättigten Gegen-
wart. Er setzt sich mit der optischen
Wahrnehmung der gegenständlichen
Welt und ihrer bildlichen Abstraktion aus-
einander. Gezielt untersucht er die visu-
elle Rhetorik der Medienbilder und die
zeittypischen Bildformen, die unseren
alltäglichen Bildkonsum konditionieren.
Konsequent analysiert er in seiner Malerei
den subjektiven Blick auf die Wirklichkeit.
Den Glauben an die homogene Erschei-
nung der Realität löst er in divergenten
Wahrnehmungsbildern auf.

In seinen neuen Arbeiten werden bereits
in früheren Werkgruppen entwickelte
Mittel miteinander verbunden: reflek-
tierende oder matte Projektionsflächen,
Frontalansichten und Perspektivwechsel
und die Auseinandersetzung mit kulturell
standardisiertem Design.

- **»Weihnachten im Jägerhof:
Überraschung!«**
Ausstellung des Museums für
Sächsische Volkskunst
Jägerhof, Köpckestraße 1
27. November 2010 bis 30. Januar 2011
Die Einstimmung auf Weihnachten durch
einen Besuch im Museum für Sächsische
Volkskunst ist in Dresden eine geliebte
Tradition. Der altehrwürdige Jägerhof mit
seinen anheimelnden Gewölben ist jedes
Jahr über und über mit individuell gestal-
teten Christbäumen geschmückt, Volks-
künstler zeigen ihre Kunstfertigkeiten,
und in der Bastelstube wird gewerkelt
und gemalt.
2010 hatte das Museum nach fast einjäh-
riger Renovierung ganz besondere Weih-
nachtsüberraschungen zu bieten: einen
barrierefreien Ausbau samt Fahrstuhl und
ein neu überarbeitetes Erdgeschoss, in
dem sich neben Altbewährtem völlig neue
Perspektiven und nie gesehene Schätze
der Volkskunst bieten.

Andreas Dress, Osterspaziergang XI, aus der Mappe: Osterspaziergang, 1979, Kunstfonds



El Lissitzky, Selbstportrait (Konstrukteur), 1924, Kupferstich-Kabinett



Carl Gustav Carus, Eichen am Meer. Insel Vilm, 1835, Galerie Neue Meister



- **Kasper – eine deutsche Karriere II**
Ausstellung der Puppentheatersammlung
Museum für Sächsische Volkskunst, Jägerhof, Köpckestraße 1
27. November 2010 bis 1. Mai 2011
Fast unveränderte Wiederaufnahme der Präsentation, wie sie vor dem Umbau des Jägerhofs gezeigt wurde (siehe 16. Mai 2009 bis 31. Januar 2010).

- **KunstFotografie. Emanzipation eines Mediums**
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
Residenzschloss
4. Dezember 2010 bis 7. März 2011
Bei der Etablierung der Fotografie als künstlerischem Ausdrucksmittel um 1900 spielte das Dresdner Kupferstich-Kabinett eine Vorreiterrolle. Im Rahmen der kunstfotografischen Bewegung um 1900 wurde ihr Status als bloßes Mittel zur Reproduktion von Kunst revidiert und ab 1899 eine Sammlung »bildmäßiger Fotografien« angelegt. Werke von international führenden Kunstfotografen avancierten zum Sammlungsgegenstand. Die Kunstfotografen erzeugten mit aufwändigen Edeldruckverfahren stimmungsvolle Landschaften, charaktervolle Porträts und intime Genrestudien. Die Ausstellung zeichnete die Stationen dieser Emanzipationsgeschichte bis in die 1930er Jahre nach, die mit einer eigens für das Kupferstich-Kabinett entwickelten Werkgruppe der Leipziger Fotografin Claudia Angelmaier noch einmal künstlerisch reflektiert wurde.

- **DICHT-KUNST. Goethes Werk als Inspirationsquelle**
Ausstellung des Kunstfonds in Zusammenarbeit mit dem Dresdener Goethe-Institut
Goethe-Institut Dresden, Königsbrücker Straße 84
8. Dezember 2010 bis 8. April 2011
Künstler haben sich immer wieder von Johann Wolfgang Goethe (1749–1832) zu Interpretationen anregen lassen. Wenn sich der Geburts- oder Todestag des Dichters jährt, verdichtet sich diese Rezeptionstätigkeit. In der Ausstellung wurden Blätter aus Grafikmappen gezeigt, die in den Jubiläumsjahren 1959, 1979 und 1999 entstanden sind und auf eindrucksvolle Weise 40 Jahre Kunstgeschichte spiegeln. Vor allem aber vermitteln sie das Goethe-Bild der jeweiligen Zeit und zeigen unterschiedliche Blicke von Künstlern auf den Dichterfürsten. Ausgestellt wurden 34 Grafiken von zwölf Künstlern, die in Sachsen leben bzw. gelebt haben, darunter Rudolf Nehmer, Andreas Dress, Gotthard Graubner, Eberhard Göschel, Peter Herrmann, Gerda Lepke, Michael Morgner, Max Uhlig und Thea Richter.

AUSSTELLUNGEN BUNDESWEIT

- **NEUerwerbungen – Eingänge für Sammlung und Bibliothek 2006 bis 2009**
Kabinettausstellung des Völkerkundemuseums Herrnhut, Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen
Herrnhut, Goethestraße 1
18. August 2009 bis 25. Januar 2010
Seit der letzten Vorstellung von Neuerwerbungen im Frühjahr 2006 konnten etwa 400 Objekte neu in den Bestand aufgenommen werden. Darunter sind sowohl Gegenstände, die noch aus der Missionszeit der Herrnhuter stammen, als auch Objekte aus dem 20. und beginnenden 21. Jahrhundert. Eine Auswahl davon wurde in dieser Sonderausstellung erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.
- **Carl Gustav Carus. Natur und Idee**
Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Staatlichen Museen zu Berlin
2. Station: Berlin, Alte Nationalgalerie
9. Oktober 2009 bis 10. Januar 2010
Carl Gustav Carus (1789–1869) kam als Arzt, Naturwissenschaftler und Künstler zu hohem Ansehen. Er gilt als Exponent des »Universalgelehrten« im Sinne von Goethe und Alexander von Humboldt. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, die mit 22 Gemälden sowie mehr als

Mit der Ausstellung »Weltenglanz« war der Mathematisch-Physikalische Salon 2010 zu Gast in Augsburg

Blick in einen Kanalhof, Foto aus der Ausstellung »ANDALUSIEN – islamische Bauten – katholische Kathedralen – paradiesische Gärten«



Aus der Ausstellung »Auf der Suche nach Vielfalt«: Ausgrabung von Ancón, Peru, 1875



700 Zeichnungen und Druckgraphiken den umfangreichsten Bestand seines künstlerischen Œuvres bewahren, hatten in Kooperation mit den Staatlichen Museen zu Berlin eine umfassende Ausstellung erarbeitet, die neben Carus' künstlerischem Schaffen auch dessen naturwissenschaftliche und medizinische Tätigkeit sowie seine vielfältigen persönlichen und gesellschaftlichen Beziehungen vor Augen führte.

• **ANDALUSIEN – islamische Bauten – katholische Kathedralen – paradiesische Gärten**

Fotoausstellung im Völkerkundemuseum Herrnhut, Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen
Herrnhut, Goethestraße 1
22. Oktober 2009 bis 5. April 2010
Andalusien birgt zahlreiche Zeugnisse einer reichen Kulturgeschichte – Stätten und Bauten, die heute zum Weltkulturerbe gehören. Es sind häufig Belege für die Begegnung zweier Kulturkreise. Islam und Christentum grenzten hier im Mittelalter fast 800 Jahre aneinander, führten zu Toleranz und Befruchtung, aber auch zu Reconquista und Inquisition. Die Ausstellung stellte einzelne Bauwerke vor – die Moschee von Córdoba, Madinat al-Zahra, die Alhambra von Granada, die Kathedralen von Sevilla und Granada –

und führte in Gärten, deren Ursprünge in der islamischen Zeit von al-Andalus liegen.

- **Maurische Architektur im Norden Marokkos**
Fotografien von Andreas Herrmann
Foyerausstellung im Völkerkundemuseum Herrnhut, Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen
Herrnhut, Goethestraße 1
22. Oktober 2009 bis 5. April 2010
Im Zusammenhang mit der Sonderausstellung »ANDALUSIEN – islamische Bauten – katholische Kathedralen – paradiesische Gärten« wurden rund 40 Farb- fotografien von Andreas Herrmann (Strahwalde) präsentiert. Im Verlauf der Reconquista auf der iberischen Halbinsel wurden Mauren und jüdische Sephardim aus Andalusien vertrieben. Viele von ihnen ließen sich in Marokko nieder. Doch schon vorher gab es Bauten in Marokko, die nach andalusischen Vorbildern errichtet wurden. Dabei spielte vor allem die Moschee von Córdoba und das Minarett in Sevilla eine bedeutende Rolle. Die Fotografien von Andreas Herrmann ermöglichen einen Vergleich zwischen der maurischen Architektur Marokkos und der von Andalusien.

• **Weltenglanz – Der Mathematisch-Physikalische Salon Dresden zu Gast in Augsburg**

Augsburg, Maximilianmuseum
20. November 2009 bis 14. Februar 2010
Erstmals in der Geschichte des Mathematisch-Physikalischen Salons wurden die wertvollsten Stücke der Sammlung für wenige Wochen außerhalb Dresdens gezeigt. Im Rahmen der Ausstellung »Weltenglanz« zeigte das Maximilianmuseum Augsburg fast alle Highlights des Mathematisch-Physikalischen Salons. Die wissenschaftlichen Instrumente kehrten an den Ort ihrer Entstehung zurück, da Augsburg im 16. und 17. Jahrhundert der Produktionsort für Luxusgüter in Europa gewesen ist: Silber- und Goldschmiedearbeiten, Uhren und wissenschaftliche Instrumente fanden in dieser Zeit ihren Weg in viele wichtige Sammlungen, so auch in den Mathematisch-Physikalischen Salon im Dresdner Zwinger.

• **Auf der Suche nach Vielfalt – Ethnographie und Geographie in Leipzig**

Ausstellung des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig, Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen
Leipzig, Johannisplatz 5 – 11
4. Dezember 2009 bis 14. Februar 2010
Aus Anlass des 600. Jubiläums der Gründung der Leipziger Universität präsentierte das GRASSI Museum für Völker-

Fotografie von Andreas Ullrich
aus der Serie »Yosemite«



Bemalte Eier aus
Zentralaustralien



»Wild Potatoes« aus der Ausstellung
»Bilder der Traumzeit«



kunde zu Leipzig unter dem Titel »Auf der Suche nach Vielfalt – Ethnographie und Geographie in Leipzig«, eine Ausstellung zur Geschichte dieser Wissenschaften. Die wechselvolle Geschichte wurde am Beispiel bedeutender Forscher und Sammler lebendig. Sie führte vom Aufruf Leipziger Bürger zum Ankauf der »culturhistorischen Sammlung« Gustav Klemms im Jahre 1869 und der Gründung des Leipziger Völkerkundemuseums sowie des Museums für Länderkunde über die Einrichtung des Staatlich-Sächsischen Forschungsinstitutes und des Ethnographischen Seminars der Universität Leipzig, durch Krieg, Zerstörung und Neubeginn bis in die Gegenwart.

- **Schauen, spielen, lesen**

Kinderkabinett im Völkerkundemuseum Herrnhut, Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen Herrnhut, Goethestraße 1
8. Februar bis 29. August 2010
Für junge Besucher stand über ein halbes Jahr ein gesonderter Raum zur Verfügung. Schauen, spielen, lesen – so lautete das Motto dieses Kinderkabinetts, in dem in einer Vitrine Puppen aus der Museums-sammlung gezeigt wurden. Daneben gab es verschiedene Spiele, Materialien zum Basteln und Malen sowie Bücher für Kinder.

- **Rund ums Ei – Vom Weltenei zum Osterfest**

Ausstellung des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig, Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen Leipzig, Johannisplatz 5 – 11
4. März bis 18. April 2010
Die Ausstellung spannte einen Bogen von den Natureiern über Eier des Eisenacher Frühlingsfestes, die Osterpalmen und Osterbrote hin zu den farbenfrohen christlichen Ostereiern und den verzierten Eiern in außereuropäischen Kulturbereichen. Anhand von etwa 1000 Eiern aus etwa 50 Ländern wurde belegt, wie das Ei die Phantasie der Menschen auf allen Kontinenten anregte. Bei den verschiedenen Kulturen und religiösen Anschauungen entwickelten sich zahlreiche Riten und Vorstellungen. Beeindruckend und vielfältig wird die jeweilige Philosophie mit den verschiedensten Gestaltungsmitteln und -techniken ausdrucksstark künstlerisch umgesetzt. Farben und Ornamentik unterstützen und verstärken den reichhaltigen Symbolgehalt des Eies.

- **Abschlussausstellung Andreas Ullrich, Meisterschüler der Hochschule für Graphik und Buchkunst Leipzig**
GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig, Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen Leipzig, Johannisplatz 5 – 11
30. März bis 30. April 2010

Das Museum bot dem jungen Leipziger Künstler Andreas Ullrich eine Plattform, um in einer Kabinettausstellung seine Meisterschüler-Abschlussarbeit im Bereich Medienkunst zu zeigen. Die Arbeit bestand aus drei Teilen: eine Samurairüstung, gefertigt aus gebrauchten Lochkarten, die monochrome 3D-Foto-Serie »Yosemite« sowie die großformatige Diasc-Serie »Matratzen«. Die Ausstellung sollte die Grenzen der klassischen Medien Fotografie, Anaglyphen und Plastik erforschen und beschäftigte sich mit deren Auflösung bzw. Transformation ineinander. Dabei ging es auch um eine kritische Hinterfragung der zeitgenössischen, meist effektorientierten Nutzung dieser Medien in Hinblick auf die Kulturindustrie.

- **Bilder der Traumzeit – Zeitgenössische Malerei in Zentralaustralien**
Völkerkundemuseum Herrnhut, Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen Herrnhut, Goethestraße 1
30. April bis 15. August 2010
Bei den Ureinwohnern Australiens haben magisch-religiöse Vorstellungen die Kunst entscheidend geprägt. Sie war aufs Engste mit kultischen Handlungen verbunden und damit eine der entscheidenden ideologischen Grundlagen des Lebens überhaupt. Mit ihr wurden sowohl wirtschaftliche Notwendigkeiten als auch soziales Verhalten, reales Wissen und phantasti-

Fotografie aus der Ausstellung
»face to face«



Die Ausstellung »Zeit für Tibet: Kunst und Weisheit Tibets« veranschaulichte tibetische Kultur und Lebensweise



sche Vorstellungen von Natur und Gesellschaft ausgedrückt. Die trockenen Wüstenregionen Australiens boten ein besonderes Medium für die Kunst – den Sandboden selbst. Die Bewohner der Ureinwohnersiedlung Papunya wie auch Ureinwohner anderer Stämme entwickelten seit den siebziger Jahren eine neue Kunstform, die auf diesen Traditionen beruht. Sie malen mit Acrylfarben Muster auf Leinwand sogenannte »dot paintings«, die ihren Ursprung in den Sandmalereien haben.

Beteiligung der Porzellansammlung an der Ausstellung

- **Der Stein der Weis(s)en. 300 Jahre Mythos Manufaktur Meissen: Die Albrechtsburg als Porzellanschloss**
Meißen, Albrechtsburg
8. Mai bis 31. Oktober 2010
- **Zauber der Zerbrechlichkeit. Meisterwerke europäischer Porzellankunst**
Ausstellung der Porzellansammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Berlin
Berlin, Ephraim-Palais
9. Mai bis 29. August 2010
Mit dieser einmaligen Ausstellung wurde ein lebhaftes Bild des europäischen Porzellans im 18. Jahrhundert gezeichnet. Dem Besucher erschloss sich der gesamte

Kosmos europäischen Porzellans, von den höfisch-eleganten französischen über die englischen bis hin zu den deutschen und italienischen Porzellanen. Für die Schau wurde das Ephraim-Palais in ein zauberhaftes »Porzellan-Schloss« verwandelt. Eingebettet in einen internationalen Kontext gelangten dabei auch Meisterwerke der berühmtesten Berliner Manufaktur, der KPM, zu besonderer Strahlkraft. Mit der Präsentation feierten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in Berlin das Jubiläum der Herstellung von Hartporzellan in Europa.

- **face to face: Photographs from Thanh Hoa, Vietnam**

Ausstellung des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig, Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen
Leipzig, Johannisplatz 5 – 11
4. bis 27. Juni 2010

Ngô Văn Biếu ist blind. Nguyễn Thị Phụng sitzt im Rollstuhl. Und sie sind Fotografinnen, deren Bilder im Goethe-Institut in Hanoi gezeigt wurden. Sie sind zwei von 16 Menschen mit Behinderung, die innerhalb weniger Monate gelernt haben, ihre Lebenswelt in Fotografien festzuhalten. Sie mögen blind sein, gelähmt sein, Hör- oder Sprachbeeinträchtigungen haben. Aber sie alle lieben das Leben und wollen Schwierigkeiten überwinden. Ein Fotografieprojekt des Deut-

schen Entwicklungsdienstes (ded) in Hanoi hat ihnen eine Möglichkeit gegeben, mehr über sich selbst zu lernen, mehr über die Welt »da draußen« und mehr darüber, wie sie mit anderen in Kontakt kommen können. Die Bilder erzählen vom täglichen Leben der Menschen mit Behinderung in Vietnam, von ihren Träumen und Hoffnungen. Und sie zeigen ein Vietnambild, das man sonst nicht kennt.

- **Zeit für Tibet: Kunst und Weisheit Tibets**

Ausstellung des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig, Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen
Leipzig, Johannisplatz 5 – 11
4. bis 19. September 2010
Antike und moderne Buddhafiguren, vielfältiges Kunsthandwerk, Fotos von Landschaften und Klöstern, Kräutermedizin sowie ein kraft- und friedvolles Sandmandala veranschaulichten die tibetische Kultur und Lebensweise. Die Ausstellung sollte allen an diesem Thema Interessierten den Reichtum einer Jahrtausende alten Kultur zeigen und gleichermaßen ver- und entzaubern. Die ausgestellten Figuren und Kunstgegenstände stammen von Dr. Geshe Gendun Yontens vielen Reisen nach Tibet, Indien und Nepal. Fotos von den Reisen ergänzten die Ausstellung. Während der Laufzeit wurde von tibetischen Mönchen vor Ort ein Sandmandala gefertigt.



Heilerin Manuela Mamani
während der Opferung
und dem Gebet



Station der Ausstellung »Mit Fortuna übers Meer«
in Kopenhagen, Dänemark



- **Warlukurlangu Artists:**
**Zeitgenössische Kunst der Ureinwohner
Australiens aus Yuendumu und Nyipirri**
Ausstellung des GRASSI Museums für
Völkerkunde zu Leipzig, Staatliche Ethno-
graphische Sammlungen Sachsen
Leipzig, Johannisplatz 5 – 11
6. bis 31. Oktober 2010
Die Ausstellung »Warlukurlangu Artists:
Zeitgenössische Kunst der Ureinwohner«
zeigte eine handverlesene Auswahl der
aktuellen Arbeiten der Aboriginal Art aus
Australiens indigenen Kunstzentrum
»Warlukurlangu Artists Aboriginal Corpo-
ration«. Diese Ausstellung gehörte zur
Ausstellungsreihe »Pro Community« und
stand unter der Schirmherrschaft der aus-
tralischen Botschaft.
- **KALLAWAYA – Heilkunst in den Anden**
Ausstellung des GRASSI Museums für
Völkerkunde zu Leipzig in Kooperation
mit dem Universitätsklinikum Leipzig
Leipzig, Johannisplatz 5 – 11
3. Dezember 2010 bis 14. August 2011
Vorstellungen von Krankheit und Heilung
sind auf der ganzen Welt sehr heterogen
und gehören zu den faszinierendsten
Themen in der Untersuchung kultureller
Differenz. Die Sonderausstellung »KALLA-
WAYA – Heilkunst in den Anden« spürte
den Antworten nach, welche die Kalla-
waya-Heilkultur in den Hochanden Boli-
viens auf die beständige Gefahr mensch-

lichen Lebens durch Krankheit und Unheil
findet. Die Kallawaya sind indigene, que-
chuasprachige Wanderheiler, deren Heil-
kunst selbst in den urbanen Zentren Süd-
amerikas weithin nachgefragt wird. Ihre
Wurzeln reichen bis in präkolumbische
Zeiten zurück. Im Jahr 2003 ist die Kalla-
waya-Kultur zum immateriellen UNESCO-
Weltkulturerbe ernannt worden.

AUSSTELLUNGEN IM AUSLAND

47

- **Tro, Styrke, Kærlighed.**
Danmark – Sachsen 1548 – 1709
2. Station der Ausstellung MIT FORTUNA
ÜBERS MEER. Sachsen und Dänemark –
Ehen und Allianzen im Spiegel der Kunst
(1548 – 1709)
Kopenhagen, Schloss Rosenborg
17. Februar bis 24. Mai 2010
- **De jonge Vermeer**
1. Station der Ausstellung »Der frühe
Vermeer«
Ausstellung der Gemäldegalerie Alte
Meister, des Mauritshuis Den Haag und
der National Galleries of Scotland, Edin-
burgh
Den Haag, Mauritshuis
12. Mai bis 22. August 2010
- **The Young Vermeer**
3. Station der Ausstellung »Der frühe
Vermeer«
Ausstellung der Gemäldegalerie Alte
Meister, des Mauritshuis Den Haag und
der National Galleries of Scotland, Edin-
burgh
Edinburgh, National Galleries of Scotland
8. Dezember 2010 bis 13. März 2011

Aus den Sammlungen



Seite 48: Charlotte Krause, Kragen, um 1920, Kunstgewerbemuseum

Paula Modersohn-Becker, Moorgraben, um 1900, Galerie Neue Meister

Eberhard Havekost, Glas, 2007, Galerie Neue Meister

Speisezimmer, 1914, Kunstgewerbemuseum

Deckelpokal auf Kugelfüßen mit Münzen, um 1645, Grünes Gewölbe



ERWERBUNGEN UND SCHENKUNGEN

(AUSWAHL)

Galerie Neue Meister

- Max Ackermann
Schwarzes Zeichen, 1954
Öl und Tempera auf dünnem Sperrholz, 120 × 57 cm · ACK 0646
verso auf dem Sperrholz bezeichnet:
M.ACKERMANN SCHWARZES ZEICHEN 1954
Schenkung von Annaliese Mayer-Meintschel, Dresden; im Andenken an Rudolf Mayer
- Karl Gottfried Traugott Faber
Blick auf Dresden, 1824
Öl auf Leinwand, 53 × 43 cm
Schenkung von MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.
- Eberhard Havekost
Glas, 2007, 2007
Öl auf Leinwand, 65 × 45 cm
Geschenk von Dr. Oswald van de Loo & Dr. Heribert Heckschen an die Gesellschaft für Moderne Kunst in Dresden e. V.; erworben aus der Galerie Gebr. Lehmann, Dresden/Berlin
seit 2010 als Leihgabe in der Galerie Neue Meister

- Erich Heckel
Talende, 1923/10
Öl auf Leinwand, 82,5 × 95 cm
u.r. EH 23
verso Leinwand: Erich Heckel 23 Graues Endtal
verso Keilrahmen: Erich Heckel Talende
Vermächtnis Horst Krall, Meerbusch
- Paula Modersohn-Becker
Moorgraben, um 1900
Öl auf Pappe auf Sperrholz, 54,5 × 42 cm
Schenkung von Marie Elisabeth, geb. Clarenbach, und Dr. med. Wulf Becker-Glauch, Ennigerloh
- Florian Thomas
Railroad Overpass, 2009
Öl auf Leinwand, 100 × 160 cm
Schenkung von Karin Hänel und Bernd Bilitewski, Dresden

Gemäldegalerie Alte Meister

- Carl Bantzer
Porträt Dr. Karl Woermann
Leinwand, 58 × 39 cm
Schenkung von Gesa Specovius
- Dresdner Galerierahmen. 1750
für das zurückgekehrte Kriegsverlustbild Jan Brueghel (I), Ebene mit Windmühlen Eichenholz, 26,5 × 37,5 cm, Galerie-Nr. 886
Ankauf mit Unterstützung der Anne-Lise Dohrmann-Stiftung

Grünes Gewölbe

- Deckelpokal
Nürnberg 1603–1625
Silber, gegossen, getrieben, ziseliert, punziert, feuervergoldet; Höhe 40 cm, Gewicht 550 g
Erwerbung durch die Galerie Henrich, München
- Deckelpokal auf Kugelfüßen mit Münzen
wohl Sachsen um 1645
Silber, gegossen, getrieben, ziseliert, teilweise feuervergoldet; Höhe 26 cm, Gewicht 1160 g
Erwerbung durch die Galerie Henrich, München
- Tabatiere
Deutschland um 1750
Gold, Quarz (Chalzedon)
Schenkung von Achim Roesner, Hamburg

Kunstgewerbemuseum

- Speisezimmer
Buffet, Kredenz, Esstisch, 2 Armlehnstühle, 4 Stühle, Standuhr, Spiegel
Entwurf: Adelbert Niemeyer, um 1910
Ausführung: Deutsche Werkstätten Hellerau, 1914
Kirschbaum, Mahagoni und Gabun furniert
Geschenk des Freundeskreises Kunstgewerbemuseum Dresden e. V.

Charles Hutin nach Rembrandt von Rijn,
Das Opfer des Manoah und seines Weibes,
um 1715, Kupferstich-Kabinett



Johann Friedrich Dinglinger,
Weinberg bei Wachwitz, 1746,
Kupferstich-Kabinett



- Konvolut Spielsteine und Spielkarten
Deutschland, Österreich, Frankreich u. a.,
19./20. Jahrhundert
Papier, Perlmutter, Holz, Lack u. a.
**Geschenk von Frau Jutta Schoeller-Meinz,
Bad Iburg**
- 3 Becher
Stefan Strube, Abschlussarbeit an der
HAWK Hildesheim
Silber, Beton
**Ankauf auf der Grassimesse Leipzig
vom Künstler**
- Konvolut Kragen und Bändchenspitzen
Charlotte Krause, Dresden-Hellerau,
um 1920
Baumwolle u. a., genäht, gewebt,
geklöppelt
**Geschenk von Reinhard Krause-Kleint,
Dresden**

Kupferstich-Kabinett

- Charles Hutin nach Rembrandt von Rijn
Das Opfer des Manoah und seines Weibes.
Um 1715
Kreide auf blauem Papier, 33,5 × 40,4 cm
**Erworben aus Mitteln des Vereins der
Freunde des Kupferstich-Kabinetts Dres-
den e. V.**

- Samuel van Hoogstraten (?)
Tobias erschrickt vor dem Fisch
Feder in Braun, braun laviert, 18,8 × 27 cm
Geschenk von Thomas Ketelsen, Dresden
- Johann Friedrich Dinglinger
Weinberg bei Wachwitz. 1746
Aquarell, Graphit
**Gestiftet von Frank Knothe, Augustus-
Rex-Kunsthandel Dresden**
- 8 graphische Werke (ein Rollbild in
Tuschmalerei und mehrere Farbholz-
schnitte) japanischer Künstler des 18. bis
frühen 20. Jahrhunderts
Geschenk von Christian Dittrich, Dresden
- Konvolut mit 7 Zeichnungen und 79 Gra-
phiken unter anderem von Caspar David
Friedrich, Philipp Hackert, Carl Blechen,
Karl Friedrich Schinkel, Anton von Werner
und Adolph Menzel
**Erwerbung der 2010 an die Erben der
Sammlung Freund restituierten Werke aus
Sondermitteln des Freistaates Sachsen
und mit Unterstützung des Vereins der
Freunde des Kupferstich-Kabinetts Dres-
den e. V.
Darin u. a.:**

- Eduard Bendemann
»Weinfeste« (Szene aus dem Fries für
den »Ball- und Concertsaal« im Dresdener
Schloss)
Bleistift, Feder in Braun, aquarelliert,
13,9 × 61 cm
**Erwerbung aus Münchner Privatbesitz,
ermöglicht durch eine Spende von
Christoph Müller, Berlin**
- Franz Hanfstaengl
»Die vorzüglichsten Gemälde der königli-
chen Galerie zu Dresden. In photographi-
schen Abbildungen nach den Originalen«.
1860
Drei Alben mit Fotografien
**Geschenk aus privaten Spenden und von
Mitgliedern des Vereins der Freunde des
Kupferstich-Kabinetts Dresden e. V.**
- Freimund Edlich u. a.
»Aus der Heimat«. 1880er Jahre
Album mit Fotografien
**Erworben aus Mitteln des Kupferstich-
Kabinetts**
- Graphik-Kassette zum 80. Geburtstag von
Werner Schmidt mit 22 graphischen
Werken verschiedener Künstler und einem
Glasobjekt sowie Texten von 14 Autoren,
initiiert und zusammengestellt von
Gabriele Muschter
**Schenkung von MUSEIS SAXONICIS USUI –
Freunde der Staatlichen Kunstsammlun-
gen Dresden e. V.**



Gottfried Brockmann, Pferdchen,
Kupferstich-Kabinett



Stabpuppen aus der Inszenierung: »Der Bauch«,
1980, Museum für Sächsische Volkskunst



- Lutz Dammbeck
Eine Mediacollage
Erworben aus Mitteln des Vereins der Freunde des Kupferstich-Kabinetts Dresden e. V.
und 44 Künstlerplakate
Geschenk des Künstlers
- Dieter Goltzsche
15 graphische Arbeiten
Geschenk des Künstlers anlässlich der Verleihung des Hans-Theo Richter Preises
1 Zeichnung, 4 Radierungen und 1 Künstlerbuch
Erworben aus Mitteln des Kupferstich-Kabinetts
- Mark Lammert
13 Radierungen und Lithographien
Geschenk des Künstlers
- Christiane Baumgartner
»Nachtfahrt«. 2009
9 Holzschnitte
Erworben aus Mitteln des Kupferstich-Kabinetts
- Ulrich Wüst
4 Fotografien
Geschenk des Künstlers
4 Fotografien
Erworben mit Mitteln des Vereins der Freunde des Kupferstich-Kabinetts Dresden e. V.

- Claudia Angelmaier
»Lost Data«. 2010
Erworben mit Mitteln der Hypo-Kulturstiftung, München
- Jürgen Graetz
4 Fotos
Erworben aus Mitteln des Kupferstich-Kabinetts
13 Fotos
Geschenk des Künstlers
- Karen Weinert und Anja Bohnhof
3 Fotografien aus der Serie »Abwesenheitsnotizen«
Davon zwei als Geschenk der Künstlerinnen, eine erworben aus Mitteln des Kupferstich-Kabinetts
- Martin Mannig
14 Zeichnungen
Geschenk der Galerie Gebr. Lehmann, Dresden/Berlin
- Hana Usui
3 Zeichnungen
Geschenk der Galerie Oko, Wien
1 Zeichnung
Erworben aus Mitteln des Kupferstich-Kabinetts
- Gottfried Brockmann
Pferdchen (Entwurf für ein Stofftier).
Ohne Jahr [um 1926]
Bleistift und Wachsmalkreide auf Papier

Geschenk von Jan Brockmann, Berlin

- Wolfgang Smy
2 Zeichnungen
Erworben aus Mitteln des Kupferstich-Kabinetts

Museum für Sächsische Volkskunst Puppentheatersammlung

- 84 Handpuppen und diverse Requisiten zu 13 Inszenierungen der Puppenbühne Gottfried Reinhardt aus den Jahren 1972 bis 1996
Schenkung des Bühnenbildners, Figurengestalters und Malers Gottfried Reinhardt
- Drei Stabpuppen zur Inszenierung »Der Bauch« von Kurt Bartsch, Inszenierung an der Berliner Schauspielschule, Fachrichtung Puppenspiel, 1980 (heute Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch«, Abteilung Puppenspielkunst), Gestaltung: Christian Werdin
Schenkung von Christian Werdin, Frauenhagen
- Figuren und Bühnenbild zur Inszenierung »Der kleine Onkel«, Theater Waidspeicher, Puppentheater Erfurt, 1994. Mit Dokumentation des Inszenierungs-Prozesses. Ausstattung: Andreas Günther und Lars Frank
Schenkung von Andreas Günther, Erfurt

Helmut Zobl, Medaille
»Zobl-Welttaler Nr. XI«,
2009, Münzkabinett



Osmanisches Samtkissen,
um 1600, Rüstkammer



52

- Puppen zu den Inszenierungen »Guignol in Paris« (Ausstattung: Jarmila Maresová, Staatliches Puppentheater Dresden, 1978) und »Klein Zaches genannt Zinnober« (Ausstattung: Christian Werdin, Puppentheater der Stadt Dresden, 1998)
Schenkung des Theaters Junge Generation, Puppentheater Dresden

Münzkabinett

- Sachsen, König Johann, 20 Mark 1873, Gold; König Albert, 10 Mark 1888, Gold; König Georg, 20 Mark 1903, Gold; König Friedrich August III., 20 Mark 1905, Gold
Schenkung von Pfarrer i. R. Heinz Raulf, Boxberg
- Unbekannter Künstler, Medaille auf den Tod von Heinrich Donat von Freywald auf Pieltz und Groß Coynitz, 1785 Zinn, graviert
Schenkung von Michael Böhmer, Bautzen
- Helmut Zobl
Medaille »Zobl-Welttaler Nr. XI«, 2009, Silber
Schenkung vom Künstler
- Assi Madekivi
Kongressmedaille »Tango – FIDEM XXXI« von Tampere (Finnland), 2010, Bronze
Erwerbung auf dem FIDEM-Kongress in Tampere, Finnland

Porzellansammlung

- 57 Meissener Porzellane, Meissen zwischen 1740 und 1760
Schenkung aus dem Nachlass einer privaten Schweizer Sammlung
- Vier Eistöpfe, Meissen um 1730 (Rückführung von Kriegsverlusten)
Aus einer öffentlichen Sammlung
- 2 Deckelvasen, Meissen, um 1730 (Rückführung von Kriegsverlusten)
Aus Privatbesitz

Rüstkammer

- Tuch
Osmanisch
Baumwolle, Goldfaden, Leinwand, Silberfaden
Stoffbahn mit Leinwandbindung, rot, beige, hellblau, dunkelblau, goldgelb gestreift, mit Silber- und Goldfäden, verschiedene Muster
Länge 343 cm, Breite 84,5 cm, Gewicht 1811 g
Schenkung von Klaus Bambach-Hodel

- Tuch
Osmanisch
Samt, Seide, Silberfaden
Roter Seidensamt, bestickt mit Silberlahnfäden in Reliefstickerei und Anlegetechnik, bestehend aus drei zusammengeordneten Bahnen; Darstellung einer Landschaft mit Palmen, Blüten, Blättern und rankenden Pflanzen
Länge etwa 238 cm, Breite 170 cm, Gewicht 2040 g
Schenkung von Klaus Bambach-Hodel
- Samtkissen
Osmanisch, Bursa, Türkei. Um 1600
Samt, Seide, Goldfaden
Höhe etwa 101 cm, Breite etwa 59 cm
Schenkung von Franz J. Ippoldt

Skulpturensammlung

- Jürgen Schön
Faltung, 2002
Aluminium, weiß patiniert, 38 × 60 × 58 cm
Schenkung von Viola Hellmann
- Helmut Heinze
Knabenakt stehend, 1976/77
Bronze, 112 × 26 × 31 cm
Schenkung aus Privatbesitz



Maske, 1. Hälfte 20. Jahrhundert,
Völkerkundemuseum Herrnhut



Äthiopische Handschrift, Ende 19./
Anfang 20. Jahrhundert, GRASSI Museum
für Völkerkunde zu Leipzig



- Ulrich Rückriem
Ohne Titel (Ägypter)
Anröchter Dolomit, 342 × 118 × 64 cm
Vom Künstler erworben mit Unterstützung von PARAGONE e.V., Freundeskreis der Skulpturensammlung, sowie MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V.
- Olaf Holzapfel
Gelb Drei Räume, 2009
Acrylglas, Aluminium, Lack, 48 × 55 × 52 cm,
Gestell: 78 × 65 × 66 cm
Schenkung des Künstlers und der Galerie Gebr. Lehmann, Dresden/Berlin
- Stephan von Huene
Sirenen Low, 1999, Höhe: 293 cm × Breite: 200 cm × Tiefe: 520 cm
Orgelpfeifen, Holz-Stahlkonstruktion, Videoprojektion
Schenkung von Petra von Huene

Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

- Äthiopische Handschrift
Ende 19./Anfang 20. Jahrhundert
Dreiteilig: Johannesevangelium, Gebet an Jesus Christus, Königsliste
92 Pergamentseiten, Holzeinband
(16 × 10,5 × 4,5 cm), Ledertasche mit Tragriemen (18 × 16 × 6 cm)
Schenkung von Dr. Johanna Eggert (erworben 1965 in Addis Abeba)
- Bemalte Tapa (wan) des Maisi-Stammes aus dem Wiaku Gebiet, Collingwood Bay Oro Province, Papua Neuguinea, Mitte 20. Jahrhundert
Zeremonielles Tanzkostüm und Wertgegenstand für den Tausch, 140 × 87 cm
Schenkung von Dr. Johanna Eggert (erworben 1970 in Papua Neuguinea)
- Brustschmuck, auch Kampfschmuck
Madang, Astrolabe Bay, Papua Neuguinea
Holz, Rotang, Pflanzenfaser, Ovula- und Nassaschnecken, Länge: 25 cm × Breite oben: 28 cm
Schenkung von Dr. Johanna Eggert (erworben 1972 in Goroka)

Völkerkundemuseum Herrnhut

- Drei Masken, bei buddhistischen Cham-Tänzen verwendet
Nordindien: Ladakh, 1. Hälfte 20. Jahrhundert, Holz, geschnitzt, vorderseitig bemalt
Sammler: Helga Wittkamp, Stralsund (ehemals Tibet-Haus)
Nr. 1 und 2 vom Freundeskreis Völkerkundemuseum Herrnhut e.V. angekauft und dem Museum geschenkt;
Nr. 3 Schenkung der Sammlerin

Kunstbibliothek

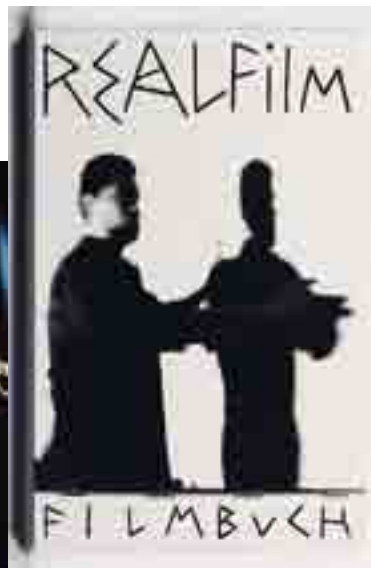
Neuerwerbungen und Schriftentausch

- Neuerwerbungen: 3642 Bände, davon 1528 Schenkungen
besonders großzügige Schenker waren Prof. Rainer Beck, Prof. Dr. Ulrich Bischoff und Dr. Jürgen Rainer Wolf
- Schriftentausch: Mit 583 Einrichtungen in 29 Ländern – 302 in Deutschland, 281 im Ausland
622 Publikationen wurden im Schriftentausch erworben, 1239 im Schriftentausch verschickt

Tilo Baumgärtel, Technoir,
2008, Kunstfonds



Lutz Dammbeck, Künstlerbuch »REALFilm«,
1986/2008, Kunstfonds



Karl Raetsch O.T. (Elektromast I),
1962, Kunstfonds



Kunstfonds

Förderankäufe der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen (Auswahl)

- Tilo Baumgärtel
Technoir, 2008
Videoanimation, 5:56 min.
- Lutz Dammbeck
Künstlerbuch »REALFilm«, 1986/2008
verschiedene handgefertigte Papiere,
Kaschuren, Erde, Hanf; Künstlerbuch in
leinengebundener Kassette mit Präge-
druck, 44,6 × 30,8 × 2 cm
- Tobias Hild
Häuschen, 2008
Öl/Leinwand, 155 × 130 cm
- Stephanie Kiwitt
Vektra, 2009
C-Print, 160 × 120 cm
- Oliver Matz
Stamm I, 2008
Altholz, Möbelfragmente, Baumrinde,
53 × 75 × 159 cm
- David Schnell
Thermik, 2009
Aquatinta/Bütten, 52,8 × 70,2 cm
- Rosi Steinbach
Bea, 2010/Juli, 2010/Christoph, 2007
Keramik, je etwa 46 × 42 × 27 cm

Schenkungen (Auswahl)

- Karl Raetsch
O.T. (Elektromast I), 1962
Aquatinta, 21,5 × 16,1 cm
Schenkung von Barbara Raetsch
- tander lund
O.T., 1992
Monotypie/Mischtechnik/schwarzes
Tonpapier, 50,4 × 70 cm
Schenkung vom Künstler
- Karl Raetsch
Stilleben. Flaschen und Brot, 1999
Öl/Leinwand, 61 × 63,5 cm
Schenkung von Barbara Raetsch

Gerhard Richter Archiv

- Gerhard Richter
Augenlinik, 1966
Offsetdruck in Schwarz auf weißem
Offsetpapier, Plakat zur Einzelausstellung
in der City Galerie, Zürich, 83,9 × 59,3cm,
signiert und datiert: G. Richter/30.III.66

PUBLIKATIONEN

(AUSWAHL)

Galerie Neue Meister

- Galerie Neue Meister Dresden: Bestands-
katalog in zwei Bänden, hrsg. von Ulrich
Bischoff für die Galerie Neue Meister der
Staatlichen Kunstsammlungen Dresden,
Verlag der Buchhandlung Walther König
Köln 2010.
Band 1: Mit Texten von Ulrich Bischoff,
Birgit Dalbajewa, Gerd Spitzer, Heike
Biedermann, Dietmar Elger, Andreas
Dehmer u. a.
Band 2: Illustriertes Gesamtverzeichnis
- In der Reihe »In der Dresdener Galerie«
erschieden 2010 die Bände
»Caspar David Friedrich« und »Malerei
des Fin de siècle«
- Das neue Albertinum. Kunst von der
Romantik bis zur Gegenwart. Ausstel-
lungskatalog – Eine Brücke zwischen Ver-
gangenheit und Zukunft – Zur Wiederer-
öffnung des Albertinums in Dresden, hrsg.
von Ulrich Bischoff und Moritz Woelk,
Galerie Neue Meister und Skulpturen-
sammlung der Staatlichen Kunstsamm-
lungen Dresden, Deutscher Kunstverlag
Berlin/München 2010



Gemäldegalerie Alte Meister

- Cranach in der Gemäldegalerie Alte Meister Dresden. Ausstellungskatalog, hrsg. von Bernhard Maaz, Deutscher Kunstverlag Berlin/München 2010
- Die Sixtinische Madonna von Raffael, hrsg. von Andreas Henning, Deutscher Kunstverlag Berlin/München 2010
- Dresden – Venedig. Begegnungen zweier Kulturstädte, hrsg. von Barbara Marx und Andreas Henning, Leipzig 2010
- Tizian. Die Dame in Weiß, Reihe »Das restaurierte Meisterwerk« Ausstellungskatalog, hrsg. von Andreas Henning und Günter Ohlhoff, Sandstein Verlag, Dresden 2010
- Der frühe Vermeer, Ausstellungskatalog, hrsg. von Uta Neidhardt; Deutscher Kunstverlag Berlin/München 2010
- DVD »Blaue Punkte auf blondem Haar«. Johannes Vermeer »Brieflesendes Mädchen am offenen Fenster«. Untersuchungen und Experimente zum Werkprozess, hrsg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Bildende Künste Dresden 2010

Grünes Gewölbe

- Die Inventare der kurfürstlich-sächsischen Kunstkammer in Dresden, hrsg. von Dirk Syndram und Martina Minning, bearbei-

tet von Jochen Vötsch, Inventarbände: 1587 – 1619 – 1640 – 1741, 4 Bände im Schuber, Sandstein Verlag, Dresden 2010

Kupferstich-Kabinett

- Christian Dittrich: Johann Heinrich von Heucher und Carl Heinrich von Heineken. Beiträge zur Geschichte des Dresdner Kupferstich-Kabinetts im 18. Jahrhundert, hrsg. von Martin Schuster und Thomas Ketelsen, Dresden 2010
- o. T. (Hans-Ulrich Lehmann zum 65. Geburtstag). Ausst.-Kat. Kupferstich-Kabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden (März/April 2010). Dresden 2010
- Druckgraphik: zwischen Reproduktion und Invention, hrsg. von Markus A. Castor, Jasper Kettner, Christien Melzer und Claudia Schnitzer, Berlin [u. a.] 2010
- Glöckner. Gemälde und Zeichnungen. 1904–1945. Werkverzeichnis der Gemälde und Zeichnungen von Christian Dittrich. Werkverzeichnis der Photographien von Werner Schmidt. Bearbeitet von Werner Schmidt gemeinsam mit Christian Ditttrich, Bernd Heise und Sebastian Schmidt, hrsg. vom Kupferstich-Kabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und dem Nachlass Hermann Glöckner, Sandstein Verlag, Dresden 2010

- Kunst für die Straße. Plakate aus dem Kupferstich-Kabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, hrsg. von der Stiftung KUNSTFORUM der Berliner Volksbank. Mit Beiträgen von Karin Kolb und Hans-Ulrich Lehmann. Ausst.-Kat. Dresden, Villa Eschebach der Dresdner Volksbank Raiffeisenbank, Berlin 2010
- KunstFotografie. Katalog der Fotografie von 1839 bis 1945 aus der Sammlung des Dresdner Kupferstich-Kabinetts, hrsg. von Agnes Matthias, Berlin/München 2010

Mathematisch-Physikalischer Salon

- Fragmente der Erinnerung. Der Tempel Salomonis im Dresdner Zwinger. Facetten eines barocken Architekturmodells und eines frühen jüdischen Museums, hrsg. von Thomas Ketelsen und Michael Korey, Deutscher Kunstverlag München/Berlin, 2010
- Fragments of Memory. The Temple of Solomon in the Dresden Zwinger. Facets of a Baroque Architectural Model and an Early Jewish Museum, hrsg. von Thomas Ketelsen und Michael Korey, Deutscher Kunstverlag München/Berlin, 2010
- Genau messen = Herrschaft verorten. Das Reißgemach von Kurfürst August, ein Zentrum der Geodäsie und Kartographie. Katalog zur Ausstellung des Mathematisch-Physikalischen Salons im Sponsel-



Raum des Neuen Grünen Gewölbes, hrsg. von Wolfram Dolz und Yvonne Fritz, Deutscher Kunstverlag Berlin München 2010

Münzkabinett

- Dresdner Numismatische Hefte Nr. 6 – Münzfunde aus Böhmen und Sachsen, hrsg. vom Numismatischen Verein zu Dresden e. V. und dem Münzkabinett, Dresden 2010

Porzellansammlung

- »Triumph der blauen Schwerter – Meissener Porzellan für Adel und Bürgertum«, Ausstellungskatalog, hrsg. von Ulrich Pietsch und Claudia Banz, Seemann Henschel Verlag Leipzig 2010
- Triumph of the blue Swords – Meissen Porcelain for Aristocracy and Bourgeoisie, English Edition, Publisher: Ulrich Pietsch, Claudia Banz, Dresden State Art Collections, Porcelain Collection, Publishing house: Seemann Henschel Verlag Leipzig 2010
- »Zauber der Zerbrechlichkeit – Meisterwerke europäischer Porzellankunst«, Ausstellungskatalog, hrsg. von Ulrich Pietsch und Theresa Witting, Seemann Henschel Verlag, Leipzig 2010
- Fascination of Fragility – European Porcelain Masterpieces, English Edition, Publisher: Ulrich Pietsch, Theresa Witting,

Dresden State Art Collections, Porcelain Collection, Publishing house: Seemann Henschel Verlag Leipzig 2010

Rüstkammer

- Holger Schuckelt, Die Türkische Cammer – Sammlung Orientalischer Kunst in der kurfürstlich-sächsischen Rüstkammer Dresden, Ausstellungskatalog, Sandstein Verlag, Dresden 2010
- Holger Schuckelt, Türkische Cammer – Orientalische Pracht in der Rüstkammer Dresden, Meisterwerke, Deutscher Kunstverlag, Berlin/München 2010
- Holger Schuckelt, The Turkish Chamber – Oriental Splendour in the Dresden Armoury, Masterpieces, Deutscher Kunstverlag, Berlin/München 2010
- Holger Schuckelt, Türkische Cammer – Dresden Cebehanesinde Doğu Görkemi, Şaheserler, Deutscher Kunstverlag, Berlin/München 2010

Skulpturensammlung

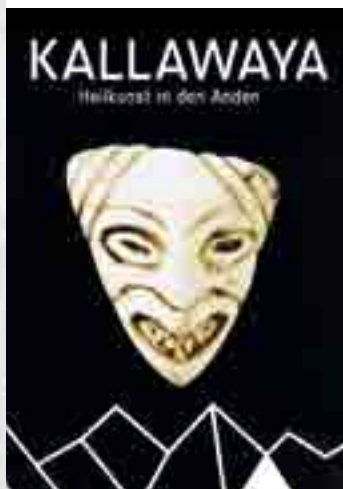
- Astrid Nielsen, Wieland Förster in Dresden. Katalog der Skulpturen der Wieland Förster Stiftung an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit einem Verzeichnis seiner Werke im öffentlichen Raum, Dresden/Berlin 2010

Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

- Jahrbuch der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen, Bd. XLV. Berlin 2010
- Abhandlungen und Berichte der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen, Bd. 54. Berlin 2010
- Buddhas Leuchten und Kaisers Pracht, Bestandskatalog der Pekinger Sammlung Hermann Speck von Sternburg, Bd. 2. hrsg. von Claus Deimel und Wolf-Dietrich Freiherr Speck von Sternburg, Leipzig 2010
- Kallaway. Heilkunst in den Anden. Ausstellungskatalog des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig, hrsg. von Iris Edenheiser und Claus Deimel, Leipzig 2010

Generaldirektion

- Publikationen zur Sonderausstellung »Zukunft seit 1560. Die Ausstellung« 3 Bände (Band 1 Die Ausstellung, Band 2 Die Chronik, Band 3 Die Anthologie), hrsg. von Karin Kolb, Gilbert Lupfer und Martin Roth, Band 2 und 3 bearbeitet von Volkmar Billig, Deutscher Kunstverlag Berlin/München 2010
- Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Bd. 33, Berichte, Beiträge 2006/2007, Dresden 2010



- Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Bd. 34, Berichte, Beiträge 2008, Dresden 2010
 - In der Reihe »Dresdener Kunstblätter«, der Vierteljahresschrift der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, sind im 54. Jahrgang vier Hefte erschienen, darunter Themenhefte zur Jubiläumsausstellung »Zukunft seit 1560« sowie zur Eröffnung »Das neue Albertinum«.
- Deutscher Kunstverlag Berlin/München 2010

Generaldirektion/Galerie Neue Meister

- Jeff Wall. Transit, Ausstellungskatalog, hrsg. von Ulrich Bischoff und Mathias Wagner, München 2010
- Eberhard Havekost. Ausstellung, Ausstellungskatalog, hrsg. von Eberhard Havekost, Distanz Verlag Berlin 2010

Generaldirektion/Marketing

- Vom Schönsten das Beste. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, hrsg. von Martina Miesler und Gilbert Lupfer, Stuttgart 2010
- The Fairest of Them All. The Dresden State Art Collections. Stuttgart 2010

Generaldirektion/Museumspädagogik

- Zwei Engel entdecken die Skulpturensammlung. Museumsführer für Kinder, hrsg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Sandstein Verlag, Dresden 2010

Gerhard Richter Archiv

- Gerhard Richter. Volker Bradke, 1966 16 mm, s/w, 14:32 Min., hrsg. von Dietmar Elger, Köln 2010 (Schriften des Gerhard Richter Archiv Dresden, Bd. 6)
- Dietmar Elger, Gerhard Richter in der Dresdener Galerie, Lampertswalde 2010 (Schriften des Gerhard Richter Archiv Dresden, Bd. 7)
- Gerhard Richter. Übersetzt ins Französische von Caroline Jouannic, Paris 2010
- Gerhard Richter. A Life in Painting. Übersetzt ins Englische von Elizabeth M. Solaro, Chicago, 2010
- Strukturen und Schichtungen. Bilder von Raimund Girke, in: Raimund Girke. Struktur, Ausstellungskatalog VGH Galerie Hannover/Bonn 2010

RESTAURIERUNGEN (AUSWAHL)

Galerie Neue Meister

- Die Neueinrichtung der Galerie Neue Meister im Albertinum stand seit 2009 im Mittelpunkt der Arbeit der Abteilung Gemälderestaurierung. Etwa 500 Gemälde und Rahmen mussten gesichtet, im Zustand erfasst und aus den Interimsdepots bereitgestellt werden. In vielen Fällen waren konservatorische Bearbeitungen notwendig. Darüber hinaus war die Neueröffnung ein willkommener Anlass, dem Museumsbesucher die Einheit von Bild und Rahmen in der Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts stärker erlebbar werden zu lassen. Hier standen Recherche und fachgerechte Restaurierung von historischen Gemälderahmen im Fokus. So gelang es, mehreren Gemälden die originalen, in den vergangenen Jahrzehnten getrennt deponierten und teilweise stark flutgeschädigten Gemälderahmen zurückzugeben, oft nach umfangreichen Restaurierungen. Dazu zählen: Hans Unger »Die Muse«, Franz von Lehnbach »Bildnis Otto Fürst von Bismarck«, Anselm Feuerbach »Landschaft mit Ziegen«, Ferdinand von Rayski »Bildnis des Domherrn Freiherr Zobel von Giebelstadt«, Max Liebermann »Selbstbildnis.



1929«, Max Slevogt »Vorlesung in einer Moschee zu Kairo«, Bernhard Kretschmar »Zur Réunion«.

Für zentrale Werke konnten originalgetreue Kopien nach verlorenen originalen Rahmen geschaffen werden, so für »Das verlorene Paradies« von Franz von Stuck und Max Slevogts »Nilbarken bei den Granitfelsen« aus der Ägyptenreise. Ernst Ludwig Kirchners »Zwei stehende nackte Mädchen am Ofen« erhielt eine Rahmung, die sich an den Künstlerrahmen Kirchners aus der Zeit orientiert. »Die Mustangstaffel« von Gerhard Richter wurde auf Wunsch des Künstlers wieder durch eine schlichte holzsichtige Leiste gefasst.

Gemäldegalerie Alte Meister

- **Johannes Vermeer, »Brieflesendes Mädchen am offenen Fenster«**

Zu den besonderen Höhepunkten des Dresdener Ausstellungskalenders in diesem Jahr gehörte die Sonderausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister zum Frühwerk Johannes Vermeers. Das Dresdener Gemälde »Brieflesendes Mädchen am offenen Fenster«, das sich zeitlich an das frühe Bild »Bei der Kupplerin« anschließt, markiert zugleich den spannenden Findungsprozess des Künstlers hin zu seinen typischen Interieurbildern. In der Vorbereitungsphase der Ausstellung galt deshalb diesem Gemälde eine

besondere Aufmerksamkeit, indem die zahlreichen Veränderungen und Korrekturen, die der Maler während der Bildentstehung vornahm, besonders untersucht, beschrieben und in einem Lehrfilm bzw. in einer Modellrekonstruktion thematisiert wurden.

Die Untersuchungen des Gemäldes mit Hilfe der Infrarotreflektografie gestatteten Einblicke in untere Farbschichten bzw. in die Phase der Bildentstehung mittels Unterzeichnungen und Untermalungen. So wurde erstmals eine mit kleinen Löwenköpfen verzierte Stuhllehne erkennbar, die der Künstler ausgeführt, aber beim weiteren Malen wieder verworfen hatte. Sie sollte einst den Vordergrund des Bildes bereichern und den Eindruck von Tiefenräumlichkeit im Bild verstärken. Die Vorbereitung der Ausstellung erforderte erheblichen restauratorischen Aufwand, etwa bei der umfangreichen Restaurierung eines Damenbildnisses von Michiel Jansz. van Mierevelt. Bei der Abnahme des sehr vergilbten Firnisses von diesem Gemälde traten erhebliche Beschädigungen der Malschicht besonders im Hintergrund zu Tage, die durch eine frühere großzügige Übermalung verdeckt worden waren. Durch die schwierige Retuschierung dieser Farbverluste und die sensible Angleichung abgeriebener Farbschichten im Gesicht der Frau und in ihrem Gewand, konnte für die Gemäldegalerie ein repräsentatives Werk dieses wichtigsten Porträtmalers und Zeitgenos-

sen Vermeers aus dem Kunstproduktionszentrum Delft wiedergewonnen werden.

Kupferstich-Kabinett

- **Johann Mock, »Verleihung des Hosenbandordens an den Kurfürsten Johann Georg IV. von Sachsen im Riesensaal 1693«**

Im Jahr 2010 konnte die Gouache »Verleihung des Hosenbandordens an den Kurfürsten Johann Georg IV. von Sachsen im Riesensaal 1693« von Johann Mock in der Restaurierungswerkstatt des Kupferstich-Kabinetts restauriert werden. Diese Zeichnung ist das einzige Dokument, welches die prunkvolle Renaissanceausmalung des Riesensaals in Farbe zeigt. Da sie auf hygroskopisch reagierendem Pergament ausgeführt und zudem rückseitig mit Büttenpapier kaschiert wurde, kam es durch Spannungen zu Farbausbrüchen und kleineren Fehlstellen. Mit Klebstoff konnten die losen und pudrigen Bereiche vorsichtig fixiert werden. Anschließend wurde das Pergament mit Hilfe von Japanpapier auf eine säurefreie Wabenplatte gespannt. Das Pergament ist so vor Verwerfungen geschützt, die zu erneuten Abplatzungen führen könnten. Nach der ersten Trockenphase war ein zweites Fixieren von noch losen Farbstoffpartikeln notwendig, nach einer weiteren erfolgten Retuschen der Fehlstellen. Abschließend wurde die gespannte Zeichnung in einen Wabenrahmen eingelegt

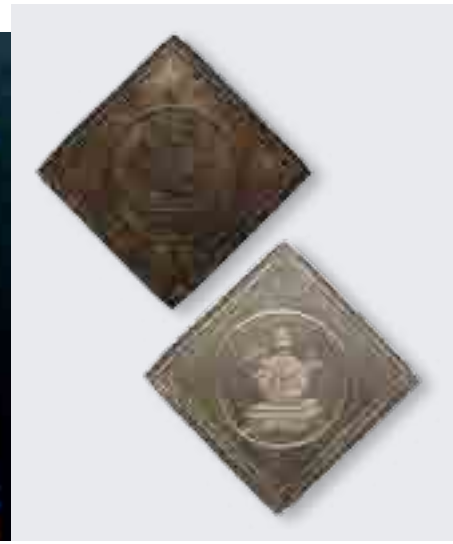
Die Zeichnung Johann Mocks, »Verleihung des Hosenbandordens an den Kurfürsten Johann Georg IV. von Sachsen im Riesensaal 1693«, nach der Restaurierung.



Das Oehme-Theater stellte die Restauratoren vor eine Herausforderung: es wurde seinerzeit ohne einen einzigen Nagel gebaut



Russische Herrschermedaille aus Silber, 18. Jahrhundert: oben vor der Restaurierung, darunter nach der Reinigung und anschließenden Konservierung



und mit einem Passepartout versehen. Um neue Schäden zu vermeiden, ist die ganze Konstruktion gerahmt und luftdicht verschlossen worden.

Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung

Im Rahmen der Ausstellung »Kunst der Aufklärung«, Chinesisches National-Museum Peking 2011, wurden einige außergewöhnliche Objekte restauriert:

- **Das Oehme-Theater**
ein Zimmertheater aus dem Besitz der Zittauer Ratsfamilie Oehme, das um 1800 als Modell einer großen Schauspielbühne mit kompletter Bühnentechnik (Verwandlungen, Versenkungen, verdunkelbare Lichttechnik) angefertigt und um 1850 zu einer Heimpuppenbühne umgebaut wurde. Die besondere Herausforderung bei der Restaurierung bestand darin, dass das Theater ursprünglich ohne einen einzigen Nagel oder eine einzige Schraube gebaut und komplett zerlegbar war. Spätere Veränderungen sollten zwar dokumentiert, aber nicht rückgängig gemacht werden.
- **Transparentzug »Die Fronleichnamtsfeier in Rom« (Sachsen, zweites Viertel bis Mitte 19. Jahrhundert)**
Das über elf Meter lange (und ursprünglich noch längere) Leuchtbild wurde vor

den Augen der Zuschauer unter Musikbegleitung abgerollt. Dabei beleuchtete man es von hinten. Kleine Perforationen in der Leinwand wirkten wie »Glanzpunkte« auf den prächtigen Kleidungsstücken der kirchlichen Würdenträger. Die Schwierigkeit bei der Restaurierung bestand in der Größe des Objekts, das nun auf großen Trommeln aufgewickelt wird. Außerdem hatte die Farbe teilweise großflächig die Bindung verloren. Da das Bild bei seiner Präsentation von hinten durchleuchtet wird, kann man keine Trägermaterialien von hinten aufbringen.

Münzkabinett

• Russische Herrschermedaillen des 18. Jahrhunderts

Im Rahmen der wissenschaftlichen Bearbeitung des Sammlungsbestandes des Münzkabinetts wurden in diesem Jahr u. a. die russischen Herrschermedaillen des 18. Jahrhunderts (Zar Peter I. bis Zarin Katharina II.) erfasst. Dabei zeigte sich, dass 21 der insgesamt 161 zu diesem Konvolut gehörenden Medaillen dringend einer restauratorischen und konservatorischen Überarbeitung bedurften. Bei den zu bearbeitenden Medaillen handelte es sich, bis auf eine Ausnahme, ausschließlich um Prägemedaillen aus Silber, Kupfer bzw. Zinn. Eine aus verkupferten Zinn bestehende Medaille lag in gegossener Form vor. Die z. T. sehr stark schwarz-

flekkig angelaufenen Silberoberflächen mussten, um die Lesbarkeit wiederherzustellen, gereinigt und anschließend mit einem transparenten Lacküberzug neu konserviert werden. Auf den in Kupfer geprägten Medaillen waren, neben der Entfernung partiell vorhandener Korrosionsprodukte, die Abnahme verbrauchter Konservierungsschichten und eine Neukonservierung mit mikrokristallinem Wachs erforderlich. Der Entfernung eines massiven, das Medaillenbild stark verunklarenden Paraffinauftrages auf der einzigen Gussmedaille schloss sich ebenfalls eine abschließende Konservierung mit mikrokristallinem Wachs an. Auf gleiche Weise wurden nach erfolgter Reinigung auch die Zinnmedaillen konserviert.

Rüstkammer

- **Jagdwaffengarnitur mit Smaragdbesatz aus dem Besitz von Johann Georg I.**
Zu den besonderen Objekten der Rüstkammer zählt die mit Smaragden besetzte Prunkwaffengarnitur von 1608. Kurfürst Christian II. von Sachsen hatte sie beim Meister und Hofgoldschmied Gabriel Gipfel in Auftrag gegeben. Am Weihnachtsfest des gleichen Jahres erhielt sie sein Bruder Herzog Johann Georg I. zum Geschenk. Der Garnitur sind Leibgurt, Hirschfänger mit Scheide sowie ein Waidmesser mit Scheide und Besteckteilen zugeordnet. Ferner zählen dazu

Hirschfängerscheide (Detail)
aus der Prunkwaffengarnitur von
1608 nach der Restaurierung



Statue einer Aphrodite vor der Restaurierung ...



... und währenddessen: Hans Effenberger beim
Zusammensetzen der restaurierten Einzelteile



Hundehalsband, Schwedler, Pulverflasche und Jägerhorn mit Gehänge. Alle Riemen zieren florale Schmuckbeschläge aus vergoldetem Silber neben gefassten Smaragden. Besondere Akzente setzen die emaillierten Metallapplikationen an den Zierblechen der Objekte. Der Zustand der mittlerweile lichtgeschädigten, textilen Ummantelung aus der Mitte des 20. Jahrhunderts machte eine komplette Überarbeitung aller Stücke notwendig. Man entschied sich, alle Beschläge abzunehmen, den Baumwollsaamt durch einen passend eingefärbten Seidensamt zu ersetzen und alle konservierten Zierbeschläge zu montieren.

Skulpturensammlung

- **Für die Wiedereinrichtung des Museums** wurden etwa 60 Prozent des Bestandes an großformatigen und kleinformatigen antiken sowie nachantiken Skulpturen aus den Interimsdepots in das neue Albertinum umgesetzt. Daneben wurden restauratorische und konservatorische Arbeiten an den für die Ausstellungen und die Schaudepots geplanten Werken durchgeführt. Diese Maßnahmen umfassten Arbeiten mit vielen verschiedenen Materialien – Marmor, Sandstein, Bronze, Gips. Daneben wurden weiterhin konservatorische und restauratorische Arbeiten am Bestand der mittelalterlichen Holzskulpturen durchgeführt.

- **Attisch-rotfigurige Vasen für das Corpus Vasorum antiquorum**

Im Rahmen der Bearbeitung der attisch-rotfigurigen Vasen für das Corpus Vasorum antiquorum, angesiedelt an der Bayerischen Akademie der Künste in München, wurde mit der technologischen Untersuchung, Reinigung und Restaurierung dieses Bestandes in der Skulpturensammlung begonnen.

- **Restaurierung der Statue einer Aphrodite**

2010 wurde mit der Restaurierung einer antiken Skulptur, der Statue einer Aphrodite (Inv. Hm 301), begonnen. Die ganze Statue war vermutlich bereits in der Spätantike in zahllose Stücke zerschlagen und wohl nach ihrer Wiederentdeckung zusammengesetzt worden. In diesem Zustand kam die Statue bereits 1728 aus der römischen Sammlung des Kardinals Alessandro Albani nach Dresden. Die Restaurierung beinhaltete zunächst die Nummerierung, Dokumentation und Beschreibung der einzelnen antiken Bruchstücke sowie der vorhandenen barocken Ergänzungen. Anschließend wurden die einzelnen Teile auseinandergenommen, verrostete Dübel gelöst und alte Kolophoniumklebungen entfernt. Nach Materialuntersuchungen wurden die Fragmente, um die Standfestigkeit zu gewährleisten, mittels Edelstahlarmierungen wieder zusammengefügt und mit einem irreversiblen Epoxidharz neu verklebt. Die Figur gehört

zu einer größeren Gruppe von Statuen, die das Motiv der nackten Liebesgöttin in der Haltung der Venus Medici und der »Kapitolinischen Venus« mit einem großen Mantel kombinieren.

Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

- **Weltenhüter (Himmelsgott des Westens), Sammlung Speck von Sternburg**
Weltenhüter oder Himmelskönige, auch Leibwächter Buddhas genannt, befinden sich häufig in den Eingangsbereichen von chinesischen und japanischen Klöstern. Nach der alten buddhistischen Kosmologie leben die vier Weltenhüter auf den oberen Hängen des Weltenberges Meru (Sumeru), jedem ist eine Himmelsrichtung zugeordnet: Virudhaka (König des Südens), Virupaksha (König des Westens), Vaishravana oder Kubera (König des Nordens) und Dhritarashtra (König des Ostens). Ihre Körper sind durch Rüstungen geschützt, auf dem Kopf tragen sie Helme oder Kronen. Seit dem 4. Jahrhundert sind sie in China bekannt und werden seit der T'ang-Dynastie geehrt. Die Plastik wurde im Innersten mit Holz und Draht aufgebaut. Darüber wurde eine geleimte, sandartige Masse grob gearbeitet. In der Folge wurden dann mindestens zwei Schichten Textil mit einer Leimverbindung aufgebracht. Für die Modellie-

... Schrumpf- und Quelltisse ausgebessert und die ergänzten Stellen anschließend nachvergoldet

Der Weltenhüter (Detail) wurde gereinigt,...



Antje Blumenstein, »homogenisiert 4«, 1999 (Detail) vor der Restaurierung und nach der Entfernung von Laufspuren und Nasen



ung wurde eine Mischung aus Schiefermehl oder Tonen und Bindemittel verwendet. Auf den aufgetragenen Bolus-Untergrund der Oberfläche wurden eine Blatt- und eine Ölbronzevergoldung aufgebracht.

Die Restaurierungsarbeiten umfassten die Reinigung der Oberfläche, die Entfernung alter Restaurierungen (Gips, Holzkitt) und die Tränkung der Schrumpf- und Quelltisse, die durch voluminöse Korrosion an den Konstruktionsdrähten entstanden waren. Die Oberflächen wurden eingeschliffen und die ergänzten Stellen mit Bolus grundiert und nachvergoldet.

- **Kleine Holztruhe zur Aufbewahrung von Schreibutensilien aus Korea (14. – 15. Jahrhundert)**

Die Truhe ist rechteckig und rotbraun lackiert. An den Ecken, Kanten und an der Vorderwand befinden sich reiche Messingbeschläge mit Durchbruchs- und Gravierarbeit. Im Inneren der Truhe sind einzelne Fächer für die Schreibutensilien. Die Truhe wird für die Präsentation in der Korea-Ausstellung restauriert.

Zu Beginn erfolgte eine allgemeine Reinigung. Der Innenraum der Truhe und die Außenflächen wurden abgesaugt. Die Lackoberfläche wurde mit weichem Schwamm und Weichwasser (leicht feucht) mit etwas Tensid, vorsichtig gereinigt. Die Metallbeschläge erhielten mit Aceton und Wattestäbchen eine Reini-

gung und wurden mit mikrokristallinem Wachs konserviert und mit weichem Baumwolltuch nachpoliert.

Zwei optisch störende Fehlstellen bzw. Beschädigungen im Lack der Seitenflächen wurden mit klassischem Kreidegrund (Warmleim/Knochenleim, Kreide, rotes Pigment) in mehreren Schichten gefüllt, nach ausreichender Trocknung mit Skalpell eingeebnet bzw. geglättet, retuschiert und mit hellem, auch leicht eingefärbten Schellack überzogen. Andere unauffällige Kratzer und leichtere Beschädigungen im Lack wurden als Gebrauchsspuren belassen.

Durch eine teilweise Beschädigung der Füße hatte die Truhe keine Standfestigkeit, deshalb wurden Fußleisten in Nadelholz grob nachgeschnitten und mit Warmleim aufgeleimt. Im Anschluss daran wurde die originale Form angepasst und alle Füße auf eine Höhe gebracht, abschließend entsprechend retuschiert (Acrylfarben) und mit hellem Schellack dünn überzogen.

Kunstfonds

- **Antje Blumenstein, »homogenisiert 4«, Öl auf Gewebe, 1999**

Das im Rahmen der Förderankäufe des Freistaates Sachsen 2000 für den Kunstfonds erworbene Gemälde von Antje Blumenstein war mehrere Jahre in der Säch-

sischen Staatskanzlei ausgestellt. Bei einer Zustandskontrolle wurde ein konservatorisches Problem festgestellt: Die Mal-schichtoberfläche wies eine erhöhte Klebrigkeit auf und es war durch partielle Bindemittelanreicherungen zur Bildung von Laufspuren und Nasen gekommen. Die Klebrigkeit, die Bindemittelanreicherungen und auch das Vorhandensein einer sogenannten Apfelsinhaut wiesen auf die Verwendung von zu viel Bindemittel hin. Neben der Überbindung der Farben mit Terpentin könnte auch ein Zumischen weiterer Stoffe, z. B. von nicht trocknenden Ölen oder Weichmachern, einen solchen Zustand hervorrufen. Äußere Einwirkungen wie z. B. extreme Temperaturschwankungen oder Lösungsmittelausdünstungen (u. a. aus Teppichböden) begünstigen Zustandsveränderungen zusätzlich. Eine kostenaufwändige chemische Analyse der verwendeten Bindemittel am Gemälde war nicht möglich. Verschiedene Tests und eine Recherche des Umfeldes konnten das auslösende Moment für diesen Fall nicht identifizieren. Als Maßnahmen am Kunstwerk selbst wurden die rotfarbenen Nasen, die teilweise in weiße Farbpartien hineinliefen, angelöst und abgenommen. Für die zukünftige Lagerung, den Transport und die Präsentation des Kunstwerkes wurden konservatorische Festlegungen getroffen.

Wissenschaft und
Forschung



Seite 62: Holger Schuckelt, Kurator der »Türkischen Cammer«, bei der Planung der Vitrinenbestückung

Eigens für die wertvollen osmanischen Reitzzeuge und Sättel der Türkischen Cammer geschaffen: lebensgroße Pferde aus Holz des Bildhauers Walter Hilbert



Die Kostümbildnerin Anja Ackermann bei der Fertigung einer Figurine für die Präsentation eines Kettenhemdes



Ein bedeutender Augenblick: Mitarbeiter, u. a. Prof. Dr. Dirk Syndram und Holger Schuckelt (dritter/vierter v. r.), bei der Probeaufrichtung des etwa 20 m langen, osmanischen Dreimastzeltes



WISSENSCHAFTLICHE PROJEKTE UND KOOPERATIONEN

Das Jahr 2010 stand für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ganz im Zeichen spektakulärer Eröffnungen und Ausstellungen, von der Eröffnung der Türkischen Cammer im Residenzschloss über die Ausstellungen im Japanischen Palais in Dresden und im Ephraim-Palais in Berlin, die an Dresden und Meißen als Ursprungsorte des europäischen Porzellans erinnerten, bis zur Wiedereröffnung des Albertinums als »Haus der Moderne«. Man könnte fast vermuten, in diesem primär der Präsentation gewidmeten Jahr wären die wissenschaftlichen Aktivitäten zwangsläufig reduziert worden. Doch davon konnte keine Rede sein. Eher war das Gegenteil der Fall: Das Jubiläumsjahr beflügelte auch die Forschung. Dies mögen einige exemplarisch herausgegriffene Projekte verdeutlichen, die im direkten oder indirekten Zusammenhang mit den großen Ereignissen des Jahres 2010 standen.

Zum Beispiel: Forschungen zur Türkischen Cammer

Die »Türkische Cammer«, diese in jeder Hinsicht glanzvolle Präsentation von osmanischen Zelten, Prunkwaffen, Zaumzeugen und anderem mehr, ist nicht nur eine gestalterische Meisterleistung. Möglich wurde diese neue Dauerausstellung im Residenzschloss nur auf der Grundlage jahrelanger, ja jahrzehntelanger intensiver Forschungen am Bestand der Rüstkammer, die sich mit der Geschichte, der Provenienz und der Bedeutung der in der Türkischen Cammer präsentierten Stücke beschäftigte. Erst diese Forschungen erschließen letztendlich die Expo-

nate für die Museumsbesucher. Sie können geradezu als Musterbeispiel für die ureigenste Kompetenz von Museen gelten: die langfristig angelegte Arbeit am eigenen Bestand. Wird diesen Forschungen genügend Zeit und Raum gelassen, so können sie derart glanzvolle Ergebnisse zeitigen. Die Türkische Cammer demonstriert darüber hinaus, wie wichtig Forschung zum Verständnis der Exponate – und in diesem Falle auch zum Verständnis einer fremden Kultur – ist: Das Staunen und das ästhetische Entzücken der Besucher sind wichtig, doch erst mit dem Hintergrundwissen, das die Forschung liefert, wird der Museumsbesuch zu einem wirklich nachhaltigen Erlebnis.

Zum Beispiel: Bestandsverzeichnisse zur Eröffnung des Albertinums

Die Vorlage eines Bestandskatalogs oder, bei vielfältiger strukturierter Sammlungen, von mehreren einzelnen Bestandsverzeichnissen, gilt als einer der hervorragenden Beweise nicht nur für die Bedeutung eines Museums, sondern auch für die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der Museumskonservatoren. So arbeiten Wissenschaftler der Skulpturensammlung gemeinsam mit Kollegen von Universitätsinstituten schon seit Jahren, gefördert durch die Ernst von Siemens-Kulturstiftung, an einem Katalog ihrer wichtigsten Bestandsgruppe, den antiken Skulpturen. Im Frühjahr 2011 wird in zwei Teilbänden die umfassende, wissenschaftlich-kritische Dokumentation zur römischen Idealskulptur vorgelegt werden. 2010 wurde darüber hinaus, in Kooperation mit der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München, die Arbeit am Katalog der »attisch-rotfigurigen Vasen« aufgenommen. Aber der

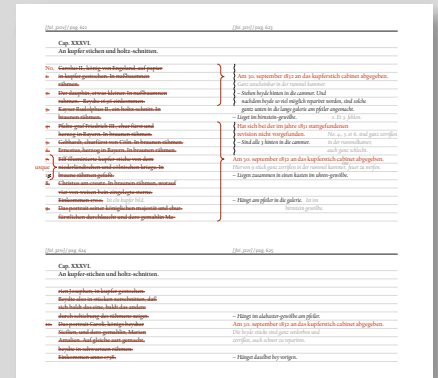
Dr. Hubert Burda hält einen Vortrag im Rahmen des internationalen Kolloquiums »Kunstammer. Die permanente Modernisierung«



Inventar der königlichen Kunstammer Dresden von 1741 im Original ...



... und in der Neuausgabe von 2010



forschende Blick richtet sich nicht nur in die ferne antike Vergangenheit. Ebenfalls 2010 wurde mit der Vorbereitung eines Bestandskatalogs der seit 1945 entstandenen Werke im Eigentum der Dresdner Skulpturensammlung begonnen.

Die Galerie Neue Meister konnte anlässlich der Wiedereröffnung des Albertinums ihren neuen Bestandskatalog vorlegen. Er dokumentiert mehr als 2500 Gemälde und andere Kunstwerke mit Abbildungen – den Gesamtbestand der Galerie. Dieser neue Katalog war von der Fachwelt genauso wie von den Besuchern schon lange erwartet worden, löst er doch seinen Vorgänger von 1987 ab. Er bietet unter anderem erstmals einen profunden Überblick über die zahlreichen, seit dem Ende der DDR getätigten, Erwerbungen und lässt das Sammlungsprofil der Galerie deutlich werden.

Zum Beispiel: Die Kunstammer, ihre Inventare und die Geschichte der Dresdner Sammlungen

2010 war das Jubiläumsjahr der Staatlichen Kunstsammlungen, denn auf das Jahr 1560 lässt sich die Einrichtung einer Kunstammer im Dresdner Residenzschloss datieren. So tat es jedenfalls der Kunstkammerer Tobias Beutel 1671, als er unter dem Titel »Chur-Fürstlicher Sächsischer stets grünender hoher Cedern-Wald ...« die erste gedruckte Beschreibung der Dresdner Kunstsammlungen veröffentlichte. Dieses Jubiläum war nicht nur der Anlass für die große Ausstellung »Zukunft seit 1560« im Residenzschloss, sondern auch für begleitende wissenschaftliche Aktivitäten, die sich um die Einrichtung der Kunstammer und

ihre Entwicklung sowie um die Geschichte der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden überhaupt drehten. Am Ende dieses Jahres kann mit Fug und Recht gesagt werden, dass die institutionsgeschichtliche Forschung in Dresden ein großes Stück voran gekommen ist.

Ein besonderer Höhepunkt war das vom Grünen Gewölbe und der Humboldt-Universität zu Berlin gemeinsam vorbereitete und veranstaltete internationale Kolloquium »Kunstammer. Die permanente Modernisierung« zur Geschichte und zu den verschiedenen Typen von Kunstammern in Europa. Dabei wurde deutlich, dass die Dresdner Kunstammer zwar nicht die erste ihrer Art, aber eine der frühesten und bedeutendsten gewesen ist. Es zeigte sich auch, dass in den einzelnen Kunst- und Wunderkammern, die die Erzeugnisse menschlicher Kunstfertigkeit mit »Wundern« der Natur verbanden, jeweils ganz unterschiedliche Sammlungsschwerpunkte gesetzt wurden. In der vom sächsischen Kurfürsten August in der Mitte des 16. Jahrhunderts eingerichteten Dresdner Kunstammer beispielsweise spiegelten sich die Vorlieben dieses Herrschers für Handwerk und Technik.

Das Kolloquium bot auch den passenden Rahmen für die Präsentation eines editorischen Meisterwerkes: Wissenschaftler des Grünen Gewölbes und der Rüstammer legten als Ergebnis jahrelanger intensiver Arbeit die wissenschaftliche Edition der Kunstammer-Inventare von 1587 (also des ersten Kunstammer-Inventars), von 1619, von 1640 und von 1741 vor. Damit besteht nun erstmals die Möglichkeit, die Entwicklung der Kunstammer-Sammlung Stück für Stück nachzuvollziehen. Fotografien der

Drs. André van der Goes (hinten links) und Teilnehmer der »Dresden Summer – International Academy for the Arts« zu Besuch in der Orangerie von Schloss Pillnitz

Prof. Dr. Horst Bredekamp, Professor für Kunstgeschichte der HU Berlin, und Prof. Dr. Dirk Syndram während des Kolloquiums im Hans-Nadler-Saal des Residenzschlosses



heute noch im Bestand der Museen nachzuweisenden Kunstkammer-Stücke runden die vier Bände ab. 2011 wird zur Ergänzung noch ein Essayband folgen, der die notwendige historische Verortung unternimmt. Diese beispielhafte Edition war nur durch die enge Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, sowie durch die finanzielle Unterstützung zahlreicher Förderer, darunter die Rudolf-August Oetker Stiftung und »Die Kunstammer Georg Laue«, München, möglich. Das Abschlusskolloquium zur Jubiläumsausstellung »Zukunft seit 1560« richtete den Blick weniger auf die Entstehung der Dresdner Sammlungen aus der kurfürstlichen Kunstammer, sondern vor allem auf ihre Ausdifferenzierung und Erweiterung seit dem 18. Jahrhundert. Zu den annähernd 20 Referentinnen und Referenten dieser Tagung zählten externe Forscher genauso wie Wissenschaftler der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Die Geschichte der Kunstsammlungen und ihrer einzelnen Museen, so viel wurde deutlich, ist ein Forschungsfeld von weit überregionaler Bedeutung. Sie ist ein wesentliches Thema der internationalen museumskundlichen und -historischen Forschung.

Bereits zur Eröffnung der Ausstellung »Zukunft seit 1560« war übrigens – neben dem obligatorischen Ausstellungskatalog und einer Anthologie – eine Chronik erschienen, die erstmals alle wichtigen Daten zur Geschichte der Dresdner Museen von ihren ersten Anfängen um 1500 bis in die unmittelbare Gegenwart versammelt, ergänzt um wichtige Daten zur sächsischen Geschichte und zur internationalen Kulturgeschichte.

Zum Beispiel: Dresden Summer – International Academy for the Arts

Zu ihrem Jubiläum machten sich die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden selbst ein Geschenk: erstmals fand »Dresden Summer – International Academy for the Arts« statt, ein konzentriertes, achttägiges Studienprogramm für Museumskollegen und andere Wissenschaftler in englischer Sprache statt. Vertreter von renommierten internationalen Museen, wie z. B. der St. Petersburger Eremitage, des Wiener Kunsthistorischen Museums oder des Château de Compiègne, nahmen die Gelegenheit wahr, hinter die Kulissen der Dresdner Sammlungen, beispielsweise des Grünen Gewölbes, der Porzellansammlung oder der Gemäldegalerie Alte Meister, zu blicken. Die Führungen wurden von Peter Kulka, Schloss-Architekt, und Volker Staab, Architekt des neuen Albertinums, ebenso wie von Direktoren und Konservatoren der Sammlungen übernommen. Intensive Diskussionsrunden machten aus der »Summer Academy« weit mehr als ein touristisches Programm, sie war ein fachlicher Austausch auf hohem Niveau. Der Freundeskreis des Grünen Gewölbes und weitere private Spender ermöglichten dieses neue Programm, das 2011 fortgesetzt werden soll. Dass die Staatlichen Kunstsammlungen der professionellen wissenschaftlichen Weiterbildung in Zukunft noch mehr Bedeutung beimessen werden, zeigt auch der Start eines Mitarbeiteraustauschprogramms mit dem Chinesischen Nationalmuseum in Peking. Gemeinsam mit den Staatlichen Museen zu Berlin und den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen München haben die Staatlichen

Prof. Dr. Ulrich Bischoff mit den Teilnehmern der Summer Academy vor dem Gemälde »Um die Freiheit« (1895) von Sascha Schneider



Das Projekt »Lernort Albertinum«: Schüler können sich vor Ort mit der Kunst auseinandersetzen



Kunstsammlungen Dresden für zehn Kollegen aus Peking einen mehrwöchigen Studienaufenthalt in Deutschland organisiert; für das nächste Jahr ist ein Gegenbesuch geplant.

Darüber hinaus

Natürlich lassen sich nicht alle wissenschaftlichen Aktivitäten der Staatlichen Kunstsammlungen mit ihrem Jubiläumsjahr in Verbindung bringen. Erwähnt sei außerdem exemplarisch der Bestandskatalog der Fotografien bis 1945 aus dem Kupferstich-Kabinett, dessen Herausgabe mit einer Ausstellung im Residenzschloss verbunden wurde. Oder auch die Forschungen zu Religion und Gesellschaft im Reich Loango an der Kongomündung, die am GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig im Vorfeld einer für Ende 2011 geplanten Ausstellung stattfinden. Oder ...

Und nicht zuletzt: Die Staatlichen Kunstsammlungen und die Technische Universität Dresden

Auch wenn es ein herausragendes Kriterium der Forschung im Museum ist, unmittelbar mit den Beständen arbeiten zu können, brauchen Museumswissenschaftler die Zusammenarbeit mit Hochschulen. Naheliegenderweise betrifft das vor allem die Technische Universität Dresden. Mit dem Institut für Kunst- und Musikwissenschaft der Philosophischen Fakultät bestehen traditionell die engsten Verbindungen. Im dortigen Bereich Kunstgeschichte lehren etliche Wissenschaftler der Kunstsammlungen regelmäßig als Honorarprofessoren, Außerplan-

mäßige Professoren oder als Lehrbeauftragte. Zuletzt wurde im Dezember 2010 der Direktor der Galerie Neue Meister, Dr. Ulrich Bischoff, zum Honorarprofessor ernannt. Mit dem Bereich Kunstpädagogik wurde gemeinsam das Programm für den »Lernort Albertinum« entwickelt, ein Projekt, das Museen zum außerschulischen Unterrichtsort auch über den Kunstunterricht hinaus machen möchte. Mit dem Soziologischen Institut arbeitet die Galerie Neue Meister im Verbundforschungsprojekt »Bildatlas – Kunst in der DDR« zusammen. Die Reihe ließe sich fortsetzen.

2010 hat die Technische Universität Dresden eine Initiative gestartet, die Beziehungen zwischen den Fakultäten der Universität und den verschiedenen außeruniversitären Forschungsinstituten in Dresden zu intensivieren und zu bündeln. Dazu wurde der Verein »Dresden Concept – Exzellenz in Wissenschaft und Kultur« gegründet. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sind gerne aktives Mitglied geworden. Bereits vorher haben sich die Kunstsammlungen engagiert an der Erarbeitung und Formulierung des Antrags beteiligt, mit dem die Technische Universität Dresden sich in der zweiten Runde der »Exzellenzinitiative« des Bundes beteiligt. Denn die Kunstsammlungen verstehen sich, unbeschadet ihrer internationalen Orientierung, als Partner des Dresdner Forschungsnetzwerkes und als Ort in der Dresdner Wissenschaftslandschaft.

Zwei Deckelvasen (Vorkriegszustand), um 1725/30,
links heute ohne Deckel, bei denen eindeutig
Wettiner Eigentum festgestellt werden konnte



Screenshot der Daphne Datenbank: abgebildet
ist ein Rechercheobjekt der Rüstkammer



PROVENIENZEN, RECHERCHEN UND RESTITUTIONEN

Mit der Einrichtung des Provenienzrecherche-, Erfassungs- und Inventurprojektes »Daphne« haben die Sächsische Staatsregierung und die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden 2008 das Signal gesetzt, dass der Erforschung ihres Bestandes und der Klärung offener Provenienzen besonderes Gewicht zukommt. Mit dem auf mehrere Jahre angelegten Projekt nehmen die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden eine herausragende Rolle unter allen Museen Deutschlands ein.

Zu den Schwerpunkten in der Provenienzforschung gehört die Suche nach Eigentum der ehemaligen sächsischen Königsfamilie. Kunstwerke aus dem Eigentum der Wettiner waren nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges von der Roten Armee und nachfolgend im Rahmen der »Bodenreform« von deutschen Behörden beschlagnahmt worden. Viele wurden in die Sowjetunion abtransportiert oder von den deutschen Behörden zur Gewinnung von Devisen verkauft, manche gelangten später in den Besitz der staatlichen Museen. Diese Stücke ausfindig zu machen ist derzeit eine der größten Herausforderungen, nicht zuletzt angesichts einer teilweise unklaren oder widersprüchlichen Quellenlage: Nicht alle Listen, die in den ersten Nachkriegsmonaten erstellt wurden, halten einer kritischen Prüfung stand. Abgeschlossen werden konnten 2010 die Recherchen in der Porzellansammlung, bei denen der rund 19 000 Objekte umfassende Bestand Stück für Stück überprüft wor-

den war – eine Aufgabe, die rund ein Dutzend Mitarbeiterinnen mehr als zwei Jahre lang beschäftigt hatte. Eine Einigung zwischen dem Freistaat Sachsen und dem Haus Wettin über das Rechercheergebnis hat neben der abschließenden Lösung für den gesamten Bestand das Ziel, auch diejenigen Porzellane für die Porzellansammlung zu erhalten, bei denen eindeutig Wettiner Eigentum zum 8. Mai 1945 festgestellt wurde. Währenddessen wird an der Prüfung in den anderen Museen intensiv weiter gearbeitet. Weniger spektakulär ist die Bearbeitung von sogenannten Schlossbergungsfällen, die einen vergleichbaren historischen Hintergrund haben. Seit der zweiten Jahreshälfte 1945 waren im Zuge der »Bodenreform« in der sowjetischen Besatzungszone alle größeren Landgüter enteignet worden. Diese Enteignungen zielten zwar auf die Umverteilung landwirtschaftlicher Flächen, aber – quasi als Nebenprodukt der Räumung von Schlössern – fiel auch deren Inventar, vom Schrank über das Porzellanservice bis zum Ahnenporträt, an. Manches davon wurde von der Besatzungsmacht als Kompensation für die Kunsttransporte der Trophäenkommissionen in die Sowjetunion den Museen zugeteilt. Nach der deutsch-deutschen Wiedervereinigung schuf der Gesetzgeber im Jahr 1994 die rechtlichen Grundlagen für die Rückgabe, sofern die Alteigentümer innerhalb bestimmter Fristen einen Antrag gestellt haben und ihr Eigentum nachweisen können. Die Bearbeitung dieser Anträge gehört seit Jahren zur Routinetätigkeit der Museen und der Verwaltung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, doch das »Daphne«-Projekt erlaubt nochmals eine Intensivierung.

... Karl Friedrich Schinkel, Gotische Kirche
hinter Bäumen, Kupferstich-Kabinett ...

Aus der Sammlung Freund: Jakob Philipp
Hackert, Der Venustempel im Berliner
Tiergarten, Kupferstich-Kabinett ...

... Carl Blechen, Jäger und Hund an
einem Teich, Kupferstich-Kabinett



Auch wenn andere Fallgruppen umfangreicher sind, so kommt der Suche nach sogenannten verfolgungsbedingt entzogenen Kunstwerken größtes Gewicht zu. Dabei handelt es sich um Werke, die seit 1933 im NS-Staat von ihren jüdischen Eigentümern unter dem Druck der Verfolgung verkauft werden mussten oder geraubt wurden und dann, meist nach einigen Vorbesitzern, in Museen gelangten. Das »Daphne«-Projekt versetzt die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in die Lage, sukzessive alle Erwerbungen seit 1933 zu überprüfen. Dabei wurden auch 2010 Hinweise auf verfolgungsbedingten Entzug gefunden. Wenn die internen Recherchen abgeschlossen sind, wird eine Fundmeldung in die Datenbank der Magdeburger Koordinierungsstelle (www.lostart.de) eingestellt. Ende 2010 befanden sich die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in einigen Fällen mit den Erben früherer Eigentümer im Gespräch – mit guten Aussichten auf einen Abschluss 2011.

In einem wichtigen Fall konnten diese Verhandlungen 2010 bereits abgeschlossen und die fraglichen Stücke (mit Unterstützung der sächsischen Staatsregierung sowie des Freundeskreises des Kupferstich-Kabinetts) erworben werden. Es handelt sich um mehr als sechs Dutzend Zeichnungen, Aquarelle und graphische Blätter vor allem des 19. Jahrhunderts, darunter Arbeiten von Künstlern wie Caspar David Friedrich, Karl Friedrich Schinkel, Carl Blechen und Adolph von Menzel. Sie stammten aus der Privatsammlung Freund (eine Tochter des Ehepaars Freund, Gisèle Freund, war eine der weltweit bedeutendsten Reportage- und Porträtfotografinnen). Der bis 1933 wohl-

habenden, angesehenen Berliner Familie war zwar die rechtzeitige Emigration gelungen, doch ihre bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnisse im Exil zwangen sie dazu, sich von ihrer Kunstsammlung zu trennen.

Diese Blätter kamen ebenso im Zuge des »Sonderauftrags Linz« nach Dresden wie Hunderte andere, die ebenfalls nicht für das Kupferstich-Kabinett bestimmt gewesen waren, hier aber am Kriegsende zurück blieben. Hitlers »Sonderauftrag Linz« war eng mit Dresden verbunden, da Galeriedirektor Hans Posse und sein Nachfolger Hermann Voss zwischen 1939 und 1945 in Personalunion auch als »Sonderbeauftragte« für Kunstbeschaffung fungierten. Das »Linzer Konvolut« im Kupferstich-Kabinett, zu dem auch Blätter von Antoine Watteau und Francois Boucher zählen, war in der Nachkriegszeit inventarisiert worden, ohne dass man über die Vorprovenienzen nähere Informationen besaß. Da der Verdacht auf einen verfolgungsbedingten Entzug zumindest eines Teils der Blätter in der Luft lag, befassten sich die »Daphne«-Rechercheurinnen und Mitarbeiter des Kupferstich-Kabinetts intensiv damit. Ohne die Forschung in auswärtigen Archiven, so das Zwischenergebnis, war aber keine Klärung möglich. Aus diesem Grunde wurde bei der Berliner »Arbeitsstelle für Provenienzrecherche/-forschung« ein Antrag auf Unterstützung eines Projektes gestellt, das u.a. im Bundesarchiv Koblenz nach Hinweisen auf frühere Eigentümer suchen soll. Im Sommer 2010 konnte eine auf den »Sonderauftrag Linz« spezialisierte Forscherin ihre Arbeit aufnehmen.

Ein erfolgreicher Abschluss nach jahrelangen Verhandlungen wurde kurz vor Jahresende noch im Falle der mehr als

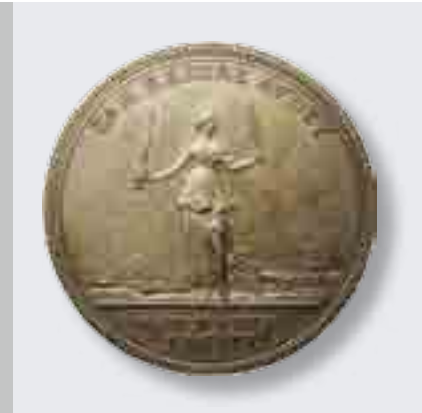
Kam im Zuge von Hitlers »Sonderauftrag Linz« nach Dresden:
Caspar David Friedrich, Entwurf
zu einem Altarbild: Kreuz im
Gebirge, Kupferstich-Kabinett



Aus der Sammlung
Otto Horns: Marktgraf
Dietrich der Bedrängte, ...



... Johann Leonhard Oexlein, Medaille auf den Hubertusbürger Frieden 1763
(Vorderseite und Rückseite)



45 000 numismatische Objekte umfassenden Sammlung des 1945 verstorbenen Meißner Weinhändlers Otto Horn erzielt, die seit vier Jahrzehnten im Münzkabinett verwahrt wird. Im Rahmen eines Vergleichs zwischen den Kunstsammlungen und der Otto-und-Emma-Horn-Stiftung wurde nun der Erwerb zahlreicher besonders bedeutender Stücke und somit ihre Erhaltung für die Öffentlichkeit vereinbart.

In allen genannten Fällen ging es um Stücke, die aus unterschiedlichen Gründen in die Sammlungen gelangten und – aus heutiger Sicht – dort nicht einfach bleiben können. Auf der anderen Seite gibt es nach wie vor Zehntausende von Stücken, die die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs vermissen. Auch dies ist ein Feld für die Provenienzforschung. Allerdings ist hier ein langer Atem vonnöten, da Gesetzlage (Stichpunkt Verjährung/gutgläubiger Erwerb) oder politische Verhältnisse in Ländern, in denen Stücke aus dem Museumsbestand vermutet werden, einer Rückkehr nicht eben förderlich erscheinen. Da ist es schon ein Erfolg, wenn im Kontakt mit zwei ukrainischen Museen eindeutig festgestellt werden konnte, dass sich dort Gemälde befinden, die bisher zu den Kriegsverlusten gezählt wurden. Die Dresdner Porzellansammlung erlangte zwei sehr wertvolle sogenannte Turmzimmervasen aus Meissner Porzellan® zurück. Beide entstanden in der Blütezeit der Meissner Porzellanmanufaktur, um 1730. Seit ihrer kriegsbedingten Auslagerung 1941 verlor sich ihre Spur. Eine von diesen Vasen wurde 2008 aus privatem Kontext, in Unkenntnis der Provenienz, einem Dritten

zum Kauf angeboten. Die Verhandlungen mit dem Anbieter führten 2010 zu einer gütlichen Einigung. Die zweite Vase kehrte ebenfalls 2010 als Schenkung aus Privatbesitz zurück. Ein weiterer Kriegsverlust wird demnächst nach Dresden zurückkehren: Die Figur einer Nereide, ein kostbarer Porzellan-Tischschmuck aus dem legendären Schwanenservice des Heinrich Graf von Brühl, konnte in den USA ausfindig gemacht werden. Sie hatte sich seit 1920 als Leihgabe der Familie von Brühl in der Porzellansammlung befunden, war bei Kriegsende (vermutlich durch Diebstahl) verschwunden und über zwei Händler von dem Museum in Toledo/Ohio angekauft worden. Nachdem Dr. Ulrich Pietsch, Direktor der Dresdner Porzellansammlung, die Nereide eindeutig identifizieren konnte, bereiten die amerikanischen Behörden ihre Rückführung vor.

Medaillon »Le Baron de Boettger«,
Böttgerbildnis, um 1723/25



... drei Becher, um 1715, ...



WEISSES GOLD KOMMT AUS SACHSEN

Materialforscher bestätigen Geburtsort des europäischen Hartporzellans

Im Februar 2010 fand in Dresden eine Konferenz statt, auf der sich Wissenschaftler und Porzellanexperten der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit Materialforschern der Technischen Universität Bergakademie Freiberg (TU FG) und des Forschungszentrums Dresden-Rossendorf (FZD) zu natur- und kunsthistorischen Untersuchungsmethoden und Ergebnissen im Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsbericht aus London verständigt hatten. Darin waren drei Gefäße aus der Zeit um 1680 als Hartporzellane identifiziert worden. Keramikhistoriker hatten geschlussfolgert, dass möglicherweise bereits vor Johann Friedrich Böttgers legendärer Erfindung in Sachsen englische Hersteller ein Verfahren zur Herstellung von Porzellan entwickelt hätten. »Die in England gewonnenen Erkenntnisse bieten keinen Anlass, die Geschichtsbücher umzuschreiben«, sagte der Direktor der Porzellansammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Dr. Ulrich Pietsch, im Anschluss an die Konferenz. »Nach wie vor gilt die Versuchsaufzeichnung Johann Friedrich Böttgers vom 15. Januar 1708 als die Geburtsstunde des europäischen Hartporzellans. Hier sollte allenfalls ergänzt werden, dass möglicherweise auch anderen Ortes Porzellan hergestellt wurde, das bereits Kaolin enthält, ohne dass die Hersteller dies wussten«, so Ulrich Pietsch. Dafür muss aber zunächst eindeutig bewiesen werden, dass das un-

tersuchte Porzellan wirklich in Vauxhall (England) hergestellt worden ist und es sich nicht etwa um chinesisches Exportporzellan handelt, das in England, vielleicht in der Glashütte in Vauxhall, mit Emailfarben bemalt wurde. Solche Fälle lassen sich in Europa verschiedentlich nachweisen. Auch die Dresdner Porzellansammlung verfügt über derartige Beispiele.

Die in England analysierten Gefäße aus weißem Porzellan befinden sich in Burghley House, im mittellenglischen Lincolnshire. Im Rahmen technischer Analysen am Imperial College und dem British Museum waren die Gefäße mittels einer Rasterelektronen- und energiedispersiven Röntgenspektroskopie untersucht und in der Folge – statt wie bisher dem Weichporzellan – dem Hartporzellan zugeordnet worden. Aufgrund der Tatsache, dass die Gefäße bereits in einer Schenkungsurkunde von 1683 verzeichnet waren, schlussfolgerten die Verfasser, dass möglicherweise englische Hersteller schon um diese Zeit der sächsischen Erfindung zuvor gekommen waren.

»Am Forschungszentrum Dresden-Rossendorf wurden bereits zahlreiche Kunstobjekte einer zerstörungsfreien Materialanalyse mithilfe eines Protonenstrahls an Luft unterzogen«, so Dr. Christian Neelmeijer, Physiker am Rossendorfer Institut für Ionenstrahlphysik und Materialforschung. Im Jahr 2009 seien großflächige Bruchstellen authentischen Meissner Porzellans® untersucht und analysiert worden. Die chemische Zusammensetzung dieser Bruchstücke weicht, besonders im Hinblick auf den Gehalt von Aluminiumoxid, von den Ergebnissen ab, zu denen das British Museum bei der Untersuchung der

... Teekanne mit Koppchen
und Unterschale, 1715–1720, ...



... sowie Flöten- und
Deckelvase, 1715–1720



... zwei Flaschenvasen
mit Foo-Löwen, um 1725, ...



englischen Vasen gekommen ist.« Dr. Bernd Ullrich, Wissenschaftler am Institut für Keramik, Glas- und Baustofftechnik der Bergakademie Freiberg ergänzte, er habe in den vergangenen 20 Jahren eine Vielzahl historischer chinesischer und japanischer Porzellane analysiert. »Die aus diesen Porzellanen ermittelten Daten ähneln jenen Ergebnissen, die von der Forschergruppe des British Museum an den alten keramischen Erzeugnissen aus England veröffentlicht wurden.« Für ihn sei es daher naheliegend, dass die alten historischen Erzeugnisse aus England Weißware aus Ostasien seien, die nachträglich bemalt wurden. An der Bergakademie Freiberg und am Forschungszentrum Dresden-Rossendorf waren in den vergangenen Jahren Porzellane mittels verschiedener Technologien untersucht worden. Die Ionenstrahlanalyse (FZD) wie auch die Elektronenstrahlanalyse (TU FG) hatten zu vergleichbaren Ergebnissen geführt. Johann Friedrich Böttger hatte im Jahr 1708 auf der Grundlage der Versuche von Ehrenfried Walther von Tschirnhaus das europäische Hartporzellan erfunden und später zur Produktionsreife gebracht. Im Januar 1710 war in Dresden durch August den Starken eine Porzellanmanufaktur gegründet worden. Im Juni desselben Jahres wurde die Produktion auf die Albrechtsburg ins benachbarte Meißen verlegt. Dies gilt als die Geburtsstunde der ersten Porzellanmanufaktur Europas, die in diesem Jahr ihr 300jähriges Jubiläum feiert.

**Mit freundlicher
Unterstützung**



Seite 72: Es darf gefeiert werden:
Die MSU Museumsladen GmbH vermietet
u. a. den kleinen Schlosshof, ...

... die Fürstengalerie ...



... und nun auch den Lichthof im Albertinum



MUSEUM MIETEN PER MAUSKLICK

Viele Gäste sind sprachlos, wenn sie erstmalig den Lichthof des neuen Albertinums erleben. Doch dies ist nicht der einzige Raum, den man für die eigene Veranstaltung mieten kann. Auch der Kleine Schlosshof des Residenzschlosses, die Fürstengalerie, die Porzellansammlung... kurz, zahlreiche Gebäude und Räume der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit ihren insgesamt zwölf Museen sind einzigartige Orte für Veranstaltungen: Barack Obama lud die Presse ein, ein Jugendsymposium fachsimpelte, Mieter einer Wohnungsgenossenschaft gingen auf Entdeckertour, Teilnehmer des Nationalen IT-Gipfels trafen sich zum Empfang, Geburtstagsgäste besichtigten um Mitternacht die Türkische Cammer.

Das Interesse externer Veranstalter ist mit der Zahl und Attraktivität möglicher Veranstaltungsorte innerhalb der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen. Wo sonst kann man 100 Schritte von der Frauenkirche entfernt in exklusivem Ambiente mit 1000 Personen feiern? Das bietet einzig das Albertinum. Seit November 2009 vermieten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden die begehrten Räume ausschließlich über die MSU Museumsladen GmbH, eine Tochter des gemeinnützigen Freundeskreises MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V. Durch diese Kooperation gelingt es, zum einen Erträge für Projekte der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zu generieren und zum anderen die

Kunstsammlungen selbst als Kultureinrichtung mit einem weiteren Aspekt der Öffentlichkeit zu präsentieren – über 12 000 Museumsbesucher zusätzlich sind ein beredtes Zeichen dafür. Gleichzeitig werden die Veranstaltungsorganisation und die Akquise professionalisiert.

Ob Museumsbesuch außerhalb der Öffnungszeiten, Sommerfest, Empfang, Konzert, Tagung oder Galadinner – vieles ist möglich. Mit Dürer, Rubens, Tizian oder Rodin ist die Prominenz für jede Veranstaltung gesichert. Einfach und sicher mieten kann man seit Juni 2010 auch online. Die Internetseite www.msu-dresden.de bietet einen detaillierten Überblick. Verbunden mit Fotos und kurzen Beschreibungen für die einzelnen Locations informiert sie zu Ausstattung, Kapazität und Preisen. Räume von 60 bis 1300 qm Größe stehen als besondere Schauplätze zur Verfügung. Per Mausclick wird auch auf Anfahrtsmöglichkeiten und individuelle Besonderheiten hingewiesen. Der Schnellfinder optimiert die Suche und zeigt auf einen Blick je nach Gästezahl und Anlass mögliche Veranstaltungsräume an. Der Nutzer kann online unmittelbar seine Mietanfrage stellen, aber sich natürlich genauso persönlich vom Team der MSU Museumsladen GmbH beraten lassen.

Die Verbindung von Weltkunst und Architektur ist eine einmalige Kulisse für Veranstaltungen und begeistert Gäste und Gastgeber. Die besonderen Schauplätze für besondere Anlässe bleiben in Erinnerung und ermöglichen den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ein weiteres Angebot an die Öffentlichkeit.

www.msu-dresden.de

2010 luden die Freunde der Galerie Neue Meister e.V. wieder zu mehreren »Begegnungen der Künste«, Abenden voller Kunst, Musik und Literatur ...

Lernen von anderen Museen: Die Gesellschaft für Moderne Kunst in Dresden e.V. zu Besuch im Folkwang Museum Essen, links außen: Direktor Dr. Hartwig Fischer



... und besuchten den Skulpturengarten des Ehepaares Bauer



FREUNDESKREISE

• MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunst- sammlungen Dresden e.V.

Kontakt: Maria Krusche
Geschäftsführerin
Telefon: (03 51) 49 14 77 03
Fax: (03 51) 49 14 77 77
E-Mail: freunde@skd.museum
www.freunde-skd.de

Galerie Neue Meister

• Gesellschaft für Moderne Kunst in Dresden e.V.

Kontakt: Barbara Bauer
Geschäftsführerin
Telefon: (03 51) 267 98 11
www.gmkd.de

Durch die Wiedereröffnung des Albertinums im Juni 2010 hat die Gesellschaft für Moderne Kunst in Dresden e.V. als Förderverein der Galerie Neue Meister weiteren Auftrieb bekommen. Im renovierten Salzgassenflügel konnten erstmals fast alle durch die Gesellschaft finanzierten Leihgaben ausgestellt werden (Überblick unter www.gmkd.de). Diese Darstellung des bisherigen Einsatzes der Gesellschaft in der Großzügigkeit des modernen Museumsbaus führte nicht

nur zu einer Vielzahl neuer Mitglieder, sondern auch zu einem verstärkten bürgerschaftlichen Engagement der bisherigen Mitglieder. So konnten durch gezielte Spenden einzelner Mitglieder Gemälde von Stefan Plenkers und Eberhard Havekost erworben werden.

• Freunde der Dresdner Galerie Neue Meister e.V.

Kontakt: Gudrun Meurer
Vorstandsvorsitzende
Telefon: (03 51) 49 14 97 31
(Sekretariat der Galerie Neue Meister)
Fax: (03 51) 49 14 97 32
E-Mail: gnm@skd.museum
www.freunde-galerie-neue-meister.de
Der Freundeskreis der Galerie Neue Meister organisierte auch 2010 fünf Begegnungen der Künste. Vorgestellt wurden »Olympia« und »Pergamon« von Friedrich Preller d.J., Hermann Glöckners »Raumfaltung«, »Kapelle am See« von E. F. Oehme, »Untitled« von Johannes Kahrs und die »Atelierszene« von Erich Heckel, wie immer mit passender Musik und Literatur ergänzt. Außer dieser Veranstaltungsreihe gab es Führungen durch die Ausstellungen »Ohne uns« und »Hans Jüchser – Friedrich Press, Bekenntnis in Form und Farbe«, sowie durch den Skulpturengarten des Ehepaares Bauer. Exkursionen führten im Frühjahr nach Potsdam mit Babelsberg und zu der Liebermann-Villa am Wannsee, im Herbst zum Schloss Lichtenwalde und zur Augustsburg.

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

• Freundeskreis des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig e.V.

Kontakt: Dr. Ludwig Scharmann,
Vorsitzender
Tel. (0163) 232 65 49
www.mvl-grassimuseum.de

Der 2004 neu gegründete Verein sieht sich in der Tradition der Vorgängervereine. Er unterstützt und fördert das Museum bei der Durchführung seiner konservatorischen und pädagogischen Aufgaben. Der Verein hat das Patenschaftsprogramm »Ein Stück Welt für Leipzig« initiiert. Im Rahmen dieses Programms sucht der Verein Paten, die, allein oder in Gemeinschaft mit anderen Interessierten, die Patenschaft für die Restaurierung eines wichtigen Ausstellungsobjekts übernehmen. Bislang konnten sechs Objekte im Gesamtwert von ca. 5 000 Euro restauriert werden. Der Verein beteiligte sich ebenfalls an den Druckkosten für den 2. Band des Bestandskatalogs der Sammlung Hermann Freiherr Speck v. Sternburg, der im Oktober 2010 veröffentlicht wurde. Der Verein organisiert für seine Mitglieder gemeinsam mit den Fördervereinen der beiden anderen GRASSI Museen ein monatliches GRASSI Frühstück, bei dem Objekte aus den Sammlungen vorgestellt werden.

Übergabe zweier Deckelpokale an das Grüne Gewölbe
Prof. Dr. Dirk Syndram, Alexander Prinz von Sachsen,
Sachsens Kunstministerin Prof. Dr. Dr. Sabine Frfr. von
Schorlemer und Friederike Kübler (v.l.)



Exkursion nach Berlin: Mitglieder des Vereins der Freunde
des Kupferstich-Kabinetts e.V.



Grünes Gewölbe

- **Freunde des Grünen Gewölbes e.V.**

Kontakt: Dr. Claudia Brink

Telefon: (03 51) 49 14 85 97

Fax: (03 51) 49 14 85 99

E-Mail: gg@skd.museum

Der 2005 gegründete Verein unterstützt das Grüne Gewölbe auf vielfältige Weise. Im Jahr 2010 ermöglichte er den Ankauf von zwei Goldschmiedearbeiten des 18. Jahrhunderts, die den Bestand des Historischen Grünen Gewölbes sinnvoll ergänzen. Im Oktober wurden die Neuerwerbungen im Beisein des Präsidenten des Vereins, Prinz Alexander von Sachsen, und der Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer, feierlich übergeben. Desweiteren leisteten die Freunde einen wesentlichen Beitrag zur Grundlagenforschung an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, indem sie die Drucklegung einer vierbändigen Edition der Kunstkammerinventare ermöglichten (Sandstein Verlag, Dresden). Die jährlich stattfindende Reise des Freundeskreises führte 2010 nach Kopenhagen.

Kunstgewerbemuseum

- **Freundeskreis Kunstgewerbemuseum Dresden e.V.**

Telefon: (03 51) 261 32 01

(Sekretariat des Kunstgewerbemuseums)

Fax: (03 51) 261 32 22

E-Mail: kgm@skd.museum

www.fk-kunstgewerbemuseum.de

Der Freundeskreis des Kunstgewerbemuseums ermöglicht Einblicke in Werkstätten von Kunsthandwerkern und bildenden Künstlern, organisiert Ausstellungsbesuche und Architekturführungen. Er versteht sich als Mittler zwischen Museum und Besuchern, als Impulsgeber bei Ausstellungen sowie als finanzieller Unterstützer von Ankäufen und Konzerten. Höhepunkte waren 2010 eine Führung durch die Türkische Cammer im März, die Besichtigung der Glaskunstwerkstatt Körner im Kunstbahnhof am Felsenkeller im Mai sowie der Besuch von Listhus und Kunsthof Maxen im Juni, der Besuch des Stuhlbaumuseums und des Stuhlbau-meisters Reuter in Rabenau im Juli, die Feier zum 30jährigen Bestehens des Freundeskreises im September und eine Führung durch das neue Albertinum im November.

Kupferstich-Kabinett

- **Verein der Freunde des Kupferstich-Kabinetts e.V.**

Kontakt: Sybille Wieland

Geschäftsführerin

Telefon: (03 51) 49 14 32 11

(Sekretariat des Kupferstich-Kabinetts)

Fax: (03 51) 49 14 32 22

E-Mail: kk@skd.museum

www.freundeskreis-kupferstichkabinett.de

Der Verein der Freunde des Kupferstich-Kabinetts Dresden e.V. zählt etwa zweihundert Mitglieder.

Er ist damit der größte Freundeskreis einer graphischen Sammlung in Deutschland. Engagement für die Sache des Kabinetts und für die Pflege der Kunstgattungen Zeichnung, Graphik und Photographie stehen im Vordergrund. Vorträge, Konzerte und Themenabende führen die Mitglieder regelmäßig zusammen. Durch Exkursionen vertiefen sich die fachlichen Kenntnisse und das freundschaftliche Verständnis und Miteinander. Die Mitglieder kommen aus ganz Deutschland und darüber hinaus und garantieren einen offenen, weiten und kritischen Blick auf die Kunst.

Mathematisch-Physikalischer Salon

- **Ehrenfried Walther von Tschirnhaus-Gesellschaft e.V.**

Telefon: (03 51) 49 14 66 61

(Sekretariat des Mathematisch-Physikalischen Salons)

Fax: (03 51) 49 14 66 66

E-Mail: mps@skd.museum

www.tschirnhaus-gesellschaft.de

Die Ehrenfried Walther von Tschirnhaus-Gesellschaft möchte das Erbe des sächsischen Gelehrten Ehrenfried Walther von Tschirnhaus (1651–1708) wahren und die

... mit Kunstfigur Arnold Böswetter ...

Die Freunde der Puppentheatersammlung Dresden e.V. feiern den Tag der offenen Albertstadt ...



... und Führungen durch die Depots



Wissenschaftsgeschichte der Frühaufklärung einem breiten Publikum nahe bringen. Darüber hinaus tritt sie als Freundes- und Förderkreis des Mathematisch-Physikalischen Salons der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden auf, denn dort befinden sich die bedeutendsten erhaltenen Zeugnisse aus dem technischen Schaffen von Tschirnhaus (u.a. ein Brennspeigel und ein Doppelbrennlinienspeigel). Die Gesellschaft fördert die Aktivitäten des Museums und trägt finanziell zum Ausbau der Sammlung bei.

Münzkabinett

- **Numismatischer Verein zu Dresden e.V.**
Telefon: (03 51) 49 14 32 31
(Sekretariat des Münzkabinetts)
Fax: (03 51) 49 14 32 33
E-Mail: mk@skd.museum
Anknüpfend an die traditionsreiche Verbindung zwischen dem Numismatischen Verein zu Dresden e.V. und dem Münzkabinett konnte 2010 ein neuer Vertrag über die Zusammenarbeit abgeschlossen werden. Das gemeinsam abgestimmte Vortragsprogramm, in dessen Rahmen anerkannte Wissenschaftler aus dem In- und Ausland über vielfältige Themen der Numismatik und Geldgeschichte referieren, fand seine Fortsetzung. Der Verein unterstützte die Eröffnung der Sonderausstellung des

Münzkabinetts »Schätze aus Sachsens Erde« im Residenzschloss. Eine wichtige Aktivität war die gemeinsame Herausgabe der Dresdner Numismatischen Hefte Nr. 6 mit dem Thema »Münzfunde aus Böhmen und Sachsen«. Die Zeitschrift hat sich mittlerweile zu einem beachteten Fachperiodikum entwickelt. Die Öffentlichkeitsarbeit und die Publikationstätigkeit sollen in Zukunft einem noch breiteren Interessentenkreis zugänglich gemacht werden.

Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung

- **Freunde der Puppentheatersammlung Dresden e.V.**
Telefon und Fax: (03 51) 83 87 51
(Sekretariat der Puppentheatersammlung)
E-Mail: post@puppentheaterfreunde.de
www.puppentheaterfreunde.de
Da die Ausstellung der Puppentheatersammlung wegen der Baumaßnahmen im Jägerhof für zehn Monate geschlossen war, konzentrierten sich die Aktivitäten der »Freunde der Puppentheatersammlung Dresden e.V.« auf die Garnisonkirche. Hier wurden im Turm drei Vorträge gehalten und fünf Puppenspiel-Veranstaltungen durchgeführt. Der Zurspruch entwickelte sich dabei seit den letzten Jahren sehr positiv. Am 11. September 2010 konnten im Rahmen des »Tages der offenen Albert-

stadt« gar 1500 Besucher gezählt werden, von denen die meisten auch an einer Kurzführung durch die Depots teilnahmen. Besonders begeisterte der Museumsführer Herr Arnold Böswetter (recte Wolfgang Lasch, Potsdam) bei seinen Ausführungen und seinem Hadern mit den Tücken des Objekts.

Museum für Völkerkunde Dresden

- **Förderkreis des Museums für Völkerkunde Dresden der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen e.V.**
Kontakt: Roland Steffan
Vorsitzender
Telefon: (03 51) 814 48 04 (Simone Jansen, Museum für Völkerkunde Dresden)
www.voelkerkunde-dresden.de
Der Ende 2008 wieder ins Leben gerufene Förderkreis des Dresdner Völkerkundemuseums setzt sich vor allem für das Fortbestehen des Hauses und die Zusammenarbeit mit anderen Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ein. Der Verein konnte 2010 ein ansprechendes Faltblatt herausgeben, das über die Zielsetzungen des Förderkreises informiert und helfen soll, neue Mitglieder zu gewinnen. Die »Wintergalerie«, eine Initiative des Förderkreises, bot während der Adventszeit die Gelegenheit, Kunst und kunsthandwerkliche Arbeiten von hoher

...und Silberschmuck mit Perlen
aus Mittelasien

Angebote der »Wintergalerie« des
Museums für Völkerkunde Dresden:
Tibet-Puppen ...



Paragone e.V. auf Exkursion im Rheinland
im Oktober 2010



Qualität zu erwerben. Dafür waren Skulpturen, Masken, Textilien, Schmuck und reizvolle Kleinigkeiten aus Afrika, Zentralamerika, Mittel- und Südostasien, Indien und Tibet im Vortragsraum des Museums für Völkerkunde Dresden ausgestellt.

Porzellansammlung

- **Freundeskreis der Dresdner Porzellansammlung im Zwinger e.V.**
Telefon: (03 51) 49 14 66 12
(Sekretariat der Porzellansammlung)
Fax: (03 51) 49 14 66 29
E-Mail: ps@skd.museum
www.freundeskreisporzellan.de
Der Freundeskreis der Dresdner Porzellansammlung im Zwinger e.V. unterstützt vor allem die Mitfinanzierung von Forschungsprojekten, Ausstellungen, Publikationen, Vorträgen und Symposien.

Skulpturensammlung

- **Paragone e.V.**
Telefon: (03 51) 49 14 97 41
(Sekretariat der Skulpturensammlung)
Fax: (03 51) 49 14 93 50
E-Mail: Paragone@skd.museum
www.paragone-dresden.de
Der Freundeskreis der Skulpturensammlung »Paragone e.V.« konnte den Zuge-

winn neuer Mitglieder verzeichnen und fand sich zu verschiedenen Unternehmungen zusammen. Dazu gehörten Besuche in Pulsnitz, der Geburtsstadt Ernst Rietschels, der Ausstellung »Gotische Skulptur in Sachsen« im Schlossbergmuseum Chemnitz sowie der Kunstsammlungen Chemnitz. Die neue Konzeption des Albertinums als Museum der Moderne war Anlass, als Ziel der Paragone-Wochenendfahrt einige Museen im Rheinland auszuwählen, die sich der Kunst der Moderne und der Gegenwart widmen und z.T. ebenfalls gerade ihre Ausstellung völlig neu präsentieren, wie K20/K21 in Düsseldorf, das Folkwang-Museum in Essen und das Wilhelm-Lehmbruck-Museum in Duisburg. Es gelang dem Freundeskreis zudem 2010, gemeinsam mit dem Freundeskreis der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V. – »MUSEIS SAXONICIS USUI« – Ulrich Rückriems Skulptur »Ohne Titel (Ägypten)« zu erwerben, die im Juni zur Eröffnung ihren Platz im neuen Albertinum erhielt.

Völkerkundemuseum Herrnhut

- **Freundeskreis Völkerkundemuseum Herrnhut e.V.**
Kontakt: Michael Cleve
Vorsitzender
Telefon: (03 58 73) 40316
E-Mail: vhm@skd.museum

www.voelkerkunde-herrnhut.de

Der seit 1991 bestehende Freundeskreis verfolgt das Ziel, das Völkerkundemuseum Herrnhut ideell und materiell zu unterstützen. Besondere Beachtung gilt dabei der Bewahrung und Weiterführung der durch die weltweite Ausstrahlung der Evangelischen Brüder-Unität (Herrnhuter Mission) entstandenen Sammlungen sowie der im Ort gewachsenen völkerkundlichen Interessen.

Im Jahr 2010 konnte der Freundeskreis mehrere Objektankäufe für das Museum tätigen, so u.a. zwei Cham-Masken aus Ladakh (Nordindien) sowie eine Sammlung traditionellen Kunsthandwerks der Kalmyken Südrusslands. Zwei Exkursionen führten in das GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig und in das Glasmuseum nach Jablonec.



Florian Thomas, Railroad Overpass,
2009, Schenkung an die Galerie Neue Meister



Karl Raetsch, Stilleben. Flaschen und Brot,
1999, Schenkung an den Kunstfonds



SPONSOREN UND FÖRDERER

- A. Lange & Söhne
- Achenbach Kunstberatung GmbH
- Andersch-Korolnik, Annette
- Arnhold, Werner
- Auswärtiges Amt
- Bombardier Transportation GmbH
- Die Gläserne Manufaktur von VW Dresden
- Bau- und Spezialgerüstbau
- Baeyer, Ritter von
- Beck, Prof. Rainer
- Becker-Glauch, Marie Elisabeth (†) und Becker-Glauch, Dr. med. Wulf
- Bernd und Eva Hockemeyer Stiftung
- Bilitewski, Bernd und Hänel, Karin
- Bischoff, Ulrich
- Boesler, Axel
- Boldt, Achim
- Brau-Lehmann, Uwe
- Brokof, Jan
- BRÄHLER ICS Konferenztechnik AG
- Brückel, Gudrun
- Brühl, Heinrich Graf von
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
- Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED Diktatur
- Bursche, Stefan
- Bursche, Ernst (Nachlass)
- Café Solino GmbH

- CAPRON GmbH
- Commerzbank AG
- Dammbeck, Lutz
- Denker, Ute (Denker, Dirk)
- Deutsche Bahn Regio
- Deutsche Bahn Schenker Spezialverkehr Dresden
- Deutscher Verein für Vermessungswesen e. V. Landesverein Sachsen
- Distler, Wolfgang
- Doberstein, Volker
- Dresdner Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG
- Dresdner Neueste Nachrichten
- Dresdner Verkehrsbetriebe AG
- Dresdner Wach- und Sicherungsinstitut
- Dt. Indonesische Gesellschaft
- Emmrich, Prof. Dr. Irma und Emmerich, Prof. Dr. Christian (†)
- Ernst von Siemens Kunststiftung
- Friege, Gisbert
- Fülting, Christa
- galerie baer
- Galerie Gebrüder Lehmann
- Galerie oko
- GebäudeEnsemble Deutsche Werkstätten Hellerau – Grundbesitz Hellerau GmbH
- GEOKART Ingenieurvermessungsgesellschaft
- Gerda Henkel Stiftung
- Glashütter Uhrenbetrieb GmbH
- Grumpelt, Silvia
- Hasenkamp Internationale Transporte, Frechen

- Heckschen, Dr. Heribert und van de Loo, Dr. Oswald
- Heinichen, Marita
- Heinze, Helmut
- Hellmann, Viola
- Henne, Rainer
- Hensel, Birke (Nachlass)
- Hermann-Ilgen-Stiftung
- Holzapfel, Olaf
- Hornig, Tilman
- Huene, Petra von
- INNIUS GTD GmbH
- J. J. Darboven
- Kagerer, Hans Jürgen
- Ketchum Pleon GmbH
- Ketelsen, Thomas
- Kilger, Andreas
- Kleint-Krause, Reinhard
- Kleyboldt, Claas
- Koch, Sabine
- Krall, Horst (†)
- Kuhn und Bülow Versicherungsmakler GmbH
- Kulturstiftung des Bundes
- Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank
- Kunsthaus Dresden, Städtische Galerie für Gegenwartskunst
- Landskron Brauerei Görlitz GmbH
- Lauterbach
- Leipziger Messe GmbH
- Lichtenauer Mineralquellen
- Liebelt, Michael
- Lindig, Wolfgang
- Loos, M. Christoph



Stefan Strube, drei Becher,
Ankauf des Kunstgewerbemuseums



Assi Madekivi, Kongressmedaille
»Tango – FIDEM XXXI« von Tampere,
2010, Erwerbung des Münzkabinetts



- Macha, Anneliese
- Macha, Dr. H.-N.
- Malec, Ariane
- Maritim Hotel & Internationales Congress Center Dresden
- Matzat, Elke
- Mayer-Meintschel, Annaliese;
im Andenken an Rudolf Mayer
- Müller, Christoph
- Müller, Peter
- Neue Chemnitzer Kunsthütte
- Nikolaus, Dr. Ralph
- Ostdeutsche Sparkassenstiftung
- Papst, Gertraude
- Philipp, Günter
- Pietzsch, Heinz H.
- Plato, Achim
- PWC-Stiftung
- Rademacher, Robert
- Rehfeld, Erich
- Reiner-Winkler-Stiftung
- Reith, Prof. Ralf
- Richter, Frank
- Robert Bosch GmbH
- Röbbig München
- Röschinger, Dr. Helmut
- Roesner, Achim
- Rückriem, Ulrich
- R&M Hausverwaltung GmbH
- Sächsisches Staatsministerium
für Kultus und Sport
- schaffer-mobil Wohnmobile GmbH
- Schlegel, Christine
- Schleifer, Dr. Carl Hermann

- Schlösserland Sachsen – Staatliche
Schlösser, Burgen und Gärten
- Schneider & Partner GmbH
- Schneller, Heiderose
- Schön, Jürgen
- Semiha Sakir Stiftung
- Silberman Fashion GmbH
- Sparkassen-Finanzgruppe:
Sparkassen-Kulturfonds des Deutschen
Sparkassen- und Giroverbandes
Ostdeutscher Sparkassenverband
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Sparkassen-Versicherung Sachsen
DekaBank Deutsche Girozentrale
- Specovius, Gesa
- Staatliche Porzellan-Manufaktur
Meissen GmbH
- Stadtparkasse Leipzig
- Stephan, Petra
- Süß, Herbert
- Thomas, Gunther
- TMS Messen-Kongresse-Ausstellungen
GmbH
- Uhlig, Prof. Max
- unitedprint.com
- Vattenfall Europe AG
- Veolia Wasser GmbH
- Verbundnetz Gas AG
- Verlagsgruppe Random House
- Von Veltheim Stiftung
- Wagner, K. H.
- Walter, Bernhard
- Wangenheim, Dr. Wolfgang von
- Weber, Renate

- Weingut Schloss Proschwitz
- Werner, Sebastian
- Woermann, Prof. Dr. Karl (Nachlass)
- Wolf, Dr. Jürgen Rainer
- Woisnitza, Karla
- Wüst, Ulrich
- ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucarius
- Zoller, Manfred
- Zorad, Igor



FÖRDERER DER WIEDERERÖFFNUNG DES ALBERTINUMS

Es gehört zum Selbstverständnis der Sparkassen-Finanzgruppe, dem Gemeinwohl in besonderer Weise zu dienen. Dies leistet sie nicht nur, indem sie etwa allen Bürgerinnen und Bürgern eine Bankverbindung anbietet und ihnen so die Eigenvorsorge ermöglicht. Auch das gesellschaftliche Engagement spiegelt dieses Selbstverständnis. Die Sparkassen-Finanzgruppe fördert Kunst- und Kulturprojekte in ihren vielfältigen Ausprägungen, weil Kunst die Menschen anregt, gewohnte Pfade zu verlassen und Neues zu entdecken. Das ist nicht nur für das Individuum von großer Bedeutung, sondern auch für die Gesellschaft, die sich als Ganzes weiterentwickelt.

Ein Beispiel für dieses Engagement ist die Kooperation mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Sie ist ein Gemeinschaftsprojekt, in das mehrere

Institutionen und Unternehmen ihre Erfahrungen und ihre Mittel mit einbringen: Der Ostdeutsche Sparkassenverband, die Ostsächsische Sparkasse Dresden, die Sparkassen-Versicherung Sachsen, die DekaBank und der Sparkassen-Kulturfonds des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes. Schon in den vergangenen Jahren haben wir bedeutende Ereignisse der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden unterstützt, so 2006 die Wiedereröffnung des Historischen Grünen Gewölbes, das nach wie vor Publikumsmagnet ist. Im Jahr 2010 war der Höhepunkt unserer Partnerschaft mit Sicherheit die Wiedereröffnung des Albertinums. Es vereint die Sammlungen der Galerie Neue Meister und der Skulpturensammlung, beide besitzen weltweit einen bedeutenden Ruf. Besonders wichtig war es uns, auch dem zeitgenös-

sischen Kuntschaffen in Dresden den gebührenden Raum zu geben. Denn Dresden ist, was seine Bedeutung für die Kunst angeht, ebenso eng verknüpft mit Namen wie Ernst Ludwig Kirchner, Gerhard Richter und Georg Baselitz wie mit den Alten Meistern im Zwinger und den historischen Schatzkammern im Residenzschloss.

In anderen Projekten unterstützt die Sparkassen-Finanzgruppe Bildungsprogramme für Kinder und Jugendliche, produziert Audioführungen zu Ausstellungen und entwickelt Begleitprogramme. Analog zu unserem geschäftlichen Engagement als größte finanzwirtschaftliche Gruppe in Deutschland gestalten wir auch unsere Förderphilosophie, auf allen Ebenen aktiv zu sein – in der Breite und in der Spitze.

In Zeiten angespannter öffentlicher Haushalte wird es künftig noch mehr darum gehen müssen, Kunst und Kultur als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu entdecken. Viele – auch die deutsche Wirtschaft – sollten mithelfen, dass wir in Deutschland, in den Ländern und vor allem in den Kommunen ein vielfältiges kulturelles Leben erhalten können. Heute kommt ein Drittel des gesamten Kultursponsorings der deutschen Wirtschaft aus der Sparkassen-Finanzgruppe. Und ich wünsche mir, dass wir hier für die anderen Unternehmen in Deutschland ein Vorbild sein können.

Mit dem Albertinum hat auch die moderne und zeitgenössische Kunst in Dresden wieder ihren festen Platz. So kann die Stadt ihre Stellung als einzigartiges museales Zentrum in Deutschland festigen. Wir freuen uns sehr, dass wir mit unserer Förderung dazu einen Beitrag leisten konnten.

Heinrich Haas
Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes



Sparkassen. Gut für Deutschland.

GESCHICHTE INSPIRIERT GEGENWART

Für die Marke A. Lange & Söhne, deren Entstehung eng mit der Geschichte Sachsens verknüpft ist, bedeutet die Unterstützung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden Verpflichtung und Bekenntnis zu ihren kulturellen Wurzeln. Wir sind davon überzeugt, dass es gilt, Traditionen weiterzuentwickeln, um der Gegenwart eine Zukunft zu geben. Das ist das starke Fundament unserer 2006 begründeten Partnerschaft mit einer der dynamischsten Kultureinrichtungen Deutschlands. Wir freuen uns auf die Fortsetzung der erfolgreichen Zusammenarbeit.



Das Design der RICHARD LANGE TOURBILLON „Pour le Mérite“ wurde inspiriert durch Johann Heinrich Seyfferts Regulator von 1807. Er befindet sich in der Uhrensammlung des Mathematisch-Physikalischen Salons.

A. LANGE & SÖHNE
GLASHÜTTE I/SA



The image shows an art installation in a gallery. Two mannequins are dressed in outdoor or survival-style clothing. The mannequin on the left wears a grey hoodie, blue jeans, and black boots, holding a long wooden staff. The mannequin on the right wears a dark blue hoodie, a green vest, black pants, and brown boots with tan socks. A woman with short blonde hair, wearing a dark grey strapless jumpsuit and pink flat shoes, is walking from right to left in the foreground. A semi-transparent orange rectangle is overlaid on the left side of the image, containing the word 'Besucher' in white text.

Besucher

Seite 82: Verblüffende Größenrelation: Besucherin in der Ausstellung
 »Das versprochene Land« im Albertinum vor Martin Honerts
 »Riesen«, Leihgabe der Matthew Marks Gallery, New York

Der Ausstellungsbereich des Grünen Gewölbes auf der EXPO 2010
 in Shanghai mit Reproduktionen der Räume des Historischen
 Grünen Gewölbes ...



...und in achtfacher Vergrößerung ...



... der »Hofstaat des Großmoguls«
 von Johann Melchior Dinglinger



5,4 MILLIONEN BESUCHER BEIM ZUSAMMENSPIEL VON WISSENSCHAFT UND KUNST IN SHANGHAI

Das Grüne Gewölbe der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden beteiligte sich mit 25 hochkarätigen Kunstwerken an der EXPO 2010 in Shanghai. Im Pavillon »Spuren urbaner Entwicklung« (Pavilion of Urban Footprint) wurden außerdem fotografierte Ansichten verschiedener Wände des Historischen Grünen Gewölbes präsentiert, in sehr hoher Auflösung und in Originalgröße. Zudem waren auch einzelne Meisterwerke des Neuen Grünen Gewölbes fotografisch reproduziert zu sehen. Diese Form der Rauminszenierung basiert auf neuesten fototechnischen Verfahren und vermittelt dem Betrachter einen authentischen Eindruck des Originalschauplatzes im Dresdner Residenzschloss.

5,4 Millionen Besucher bewunderten auf diese Weise vom 1. Mai bis zum 31. Oktober 2010 die Schätze des Grünen Gewölbes, ohne tatsächlich in Dresden gewesen zu sein. Für den Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Prof. Dr. Martin Roth, war dies ein großartiger Erfolg: »Technische Innovationen eröffnen ganz neue Möglichkeiten für zukünftige Museumspräsentationen. Museen werden damit weitaus mehr und weitaus jüngeren Menschen zugänglich gemacht«. Dies sei eine einzigartige Chance, gerade wenn es um Vermittlung und kulturelle Bildung gehe.

Der Architekturfotograf Prof. Jörg Schöner hat sich darauf spezialisiert, ganze Gebäudekomplexe in originaler Größe

und detailgetreu zu fotografieren. Denkmalpfleger und Restauratoren können sich damit am Computer ein exaktes Bild vom Zustand einer Gebäudeoberfläche machen. Daneben hat sich Jörg Schöner, der eine Professur für Architekturfotografie an der Technischen Universität Dresden innehat, auf die fotografische Wiedergabe des Grünen Gewölbes spezialisiert. Mittels hochauflösender, computerbearbeiteter Hyper-Reproduktionen werden Wände und Objekte aus dem Grünen Gewölbe nachvollzogen. Dazu wurde ein spezielles fototechnisches Verfahren entwickelt, bei dem die »Filetstücke« aus hunderten digitaler Bilder am Computer zusammengesetzt werden. Mittels dieser hochauflösenden Technik ist es möglich, Kleines groß und sichtbar zu machen. Damit haben die Betrachter die Möglichkeit Dinge zu sehen, die in Museen aufgrund der Ausstellungssituation und ihrer minimalen Größe verborgen bleiben.

Mehr als 1200 Einzeldateien allein vom Hofstaat des Großmoguls hat Schöner in einem komplizierten Verfahren zusammengerechnet. »Auf diese Weise können die Besucher den Hofstaat praktisch körperlich erleben, in das Kunstwerk hineingehen. Damit werden nicht nur der Phantasie der Besucher ganz besondere Spielräume geschaffen, Restauratoren, Konservatoren und Wissenschaftler erhalten so jede Menge Zusatzinformationen«, sagte der Direktor des Grünen Gewölbes, Prof. Dr. Dirk Syndram. In Shanghai waren auf diese Weise einzelne Wände des Silbervergoldeten Zimmers, des Pretiosensaals und des Juwelenzimmers in Originalgröße reproduziert zu sehen. Vor den fotografierten Wänden wurden 25 Kunstwerke in Vitrinen präsentiert.

... ein über alle Stockwerke reichendes Banner
im Treppenhaus des Residenzschlosses ...

Elemente der Kampagne zur Jubiläumsausstellung: großes Banner am Georgentor ...



... und Werbung auf den Dresdner Straßenbahnen



ZUKUNFT SEIT 1560 – MARKETING IM JUBILÄUMSJAHR

Vier Jahre nach Gründung der Kunstammer im Dresdner Residenzschloss wurden William Shakespeare und Galileo Galilei gerade erst geboren. Vierhundertfünfzig Jahre Staatliche Kunstsammlungen sind ein unvorstellbar langer und beeindruckender Zeitraum, den 2010 es stolz zu feiern galt und der auch in den kommenden Jahren präsent bleiben soll. Der Slogan »Zukunft seit 1560« wurde gewählt, da der auf die Zukunft gerichtete Blick von Anfang an der Motor des Sammelns, Forschens und Bewahrens in Dresden war. »Zukunft seit 1560« zeichnete als Logo alle Aktivitäten im Jubiläumsjahr aus. Als übergreifendes Leitmotiv diente das goldene See-Einhorn von Elias Geyer (um 1600, Grünes Gewölbe), das aus den frühen Jahren der Kunstammer stammt. Dieses alte und kostbare Fabelwesen steht für die Dynamik der großen Tradition und die lange Geschichte, die von Anfang an die Zukunftsvisionen der Kurfürsten und später der Museumsdirektoren innewohnten.

Die Spannung zwischen Gestern und Morgen kennzeichnete die Jubiläumsausstellung und war das große Thema für die Bewerbung. Wie sollte man die Vielzahl der Objekte und Kunstwerke fassen, wie die historische Dimension und zugleich die Modernität der Museen darstellen? Goldene Silhouetten, die immer abwechselten mit ihrer »Auflösung«, den realen historischen Objekten und Kunstwerken, waren das Kampagnenmotiv, das sich nicht

nur auf Plakaten, Flyern und Außenwerbung zeigte, sondern das sich auch auf Straßenbahnen, Dienstwagen, Weinflaschen, in Filmen und dem Online-Spiel im Internet wiederfand.

Das Jubiläumsjahr konnte nur durch das Zusammenwirken vieler erfolgreich sein. Partner in Stadt und Land unterstützten die Kunstsammlungen in ihrer Öffentlichkeitsarbeit und machten das 450. Jubiläum auch zu ihrer Sache. Stellvertretend für die gute Vernetzung mit den touristischen Partnern sei der Dresdner Marketing Gesellschaft gedankt, die mit dem Slogan »Dresden. Kommen Sie Kunst genießen – 450 Jahre Staatliche Kunstsammlungen Dresden« bei ihrer deutschlandweiten Plakataktion für Dresden warb. Die hinterleuchteten Poster legten bedrucktes Zeugnis ab von der Wertschätzung und der wechselseitigen Bedeutung von Kultureinrichtung und Tourismus in der Landeshauptstadt und letztlich in ganz Sachsen. Restaurants, Geschäfte und Firmen stimmten ihre Aktivitäten auf das Jubiläum der Kunstsammlungen Dresden ab, Hotels stellten ihre Fassaden für Banner zur Verfügung, Plakatierungsfirmen zusätzliche Werbeflächen. Sie alle trugen zum Erfolg des Jubiläums bei, das viele zusätzliche Gäste in die Landeshauptstadt zog und den Staatlichen Kunstsammlungen einen Besucherrekord bescherte.

Die Titel »Kulturerbe«, »Kultürdialog« und »Weltkulturerbe« waren die ersten Hingucker auf den großen blaugoldenen Plakaten mit prächtigen Araberhengsten, Prunkdolchen oder osmanischen Textilien, die von Köln bis Dresden, von Hamburg bis Stuttgart auf die Eröffnung der Türkischen

... und auch die Plakate zur Ausstellung waren echte »Hingucker«

Um die Türkische Cammer zu bewerben, wurden über zwei Millionen Dönertüten deutschlandweit verteilt ...



Eines der Plakate zur Wiedereröffnung des Albertinums



Cammer aufmerksam machten. Was viele deutsche Passanten zunächst nicht wussten: »Kültür« ist tatsächlich die türkische Version unseres Wortes »Kultur«. Von Anfang an waren sämtliche Aktivitäten von Presse und Marketing auf enge und wohlwollende Zusammenarbeit mit türkischen Partnern, Multiplikatoren und Medien in Deutschland und in der Türkei aufgebaut. Die türkischen Kollegen und Partner fanden Kampagne und Wortspiel von Anfang an richtig, zeigte es doch auf einen Blick: Hier geht es um das Aufeinandertreffen zweier Kulturen, um die Fremdheit und Begegnung und um die Faszination, die von der osmanischen Kunst ausgeht. Die Idee, mehr als zwei Millionen Dönertüten deutschlandweit mit Werbung für die Türkische Cammer zu bedrucken, sorgte zusätzlich für viel Aufmerksamkeit und Mundpropaganda der besonderen Art. Mit großem Engagement haben Dönerhersteller und -lieferanten Tüten, Plakate und Flyer verteilt und haben nicht nur bei ihren Kunden Neugier auf die Dresdner Eröffnung geweckt. Zuerst waren es die Betreiber der Restaurants und Geschäfte in der Dresdner Innenstadt, die berichteten, dass seit der Eröffnung zunehmend türkische Gäste begrüßt werden konnten. Zwar hörte man viele türkische Gespräche und Führungen, aber bei der Postleitzahlenerfassung waren die türkisch sprechenden Gäste aus Deutschland als Berliner, Dresdner oder Stuttgarter erfasst. Damit war eine klar definierte, neue Zielgruppe der Einladung gefolgt: die türkischen Einwanderer der ersten, zweiten, sogar dritten Generation, die nach Dresden reisen, um hier etwas über die eigene Kultur zu erfahren. Diese Art der Kulturenbegegnung war sicherlich einer der schönsten Erfolge des neueröffneten Museums.

Am deutlichsten in die Zukunft weisend war die Eröffnung des »neuen Albertinums« mit »Kunst von der Romantik bis zur Gegenwart«. Das altbekannte Museum mit seiner wechselvollen Geschichte wurde nicht nur durch Umbau und Sanierung neu geprägt. Die neu konzipierte Präsentation der Sammlungen der Galerie Neue Meister und der Skulpturensammlung erschuf das Profil eines modernen Museums, das international Kunstinteressierte anzieht. Plakate und Anzeigen bauten auf die Vielfältigkeit von Skulptur und Malerei von Romantik bis Gegenwart. Im Frühsommer gelangte ein kurzer Filmspot vor allem in die Freiluftkinos und weckte Interesse. Bei den kurz vorher stattfindenden Kunstmessen art Basel und der Berlin Biennale konnte die Eröffnung durch gezielte Promotion ins Gespräch gebracht werden. Aber um die spektakuläre Architektur zu vermitteln, brauchte es doch mehr Worte. In enger Zusammenarbeit mit dem Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement entstand ein Magazin mit Aufsätzen zur architektonischen und inhaltlichen Konzeption. Eine Stippvisite im neuen Albertinum ist inzwischen wieder zum Pflichtprogramm für alle Dresden-Besucher geworden – genauso wie ganz neu die Besichtigung der Türkischen Cammer.

... und in der Kunstbibliothek fand eine Lesung von Dede Korkut statt

Vielseitiges Programm zur Eröffnung der Türkischen Cammer: Ein Drechsler bot Einblick in seine Kunst ...



Schüler führen in den Alten Meistern »Auf junge ART«



BILANZ 2010 – MUSEUMSPÄDAGOGIK

Die Museumspädagogik der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden kann nach einem ereignisreichen Jubiläumsjahr eine erfolgreiche Bilanz ziehen. Mit thematisch abgestimmten Programmen gelang es, dem Bildungsauftrag gerecht zu werden und gleichzeitig den Museumsbesuch aller Gäste, vor allem der Kinder und Jugendlichen, zu einem nachhaltigen und besonderen Erlebnis werden zu lassen.

Die Eröffnung der Türkischen Cammer wurde mit einem ausgesprochen abwechslungsreichen Programm gefeiert: Sonderführungen für Familien, Konzerte auf traditionellen Instrumenten, die Aufführung eines persischen Märchens und Lesungen in deutscher und türkischer Sprache in der Kunstbibliothek wechselten sich mit Workshops zu türkischer Musik, osmanisch-türkischer Landeskunde und Geschichte oder zur Textilgestaltung mit exotischen und orientalischen Ornamenten ab. Selbstverständlich wurden zu diesen Veranstaltungen auch türkische und türkischstämmige Mitbürger eingeladen. Zahlreiche Gäste, besonders aus Berlin, nahmen diese Einladung an.

Auch zur Jubiläumsausstellung »Zukunft seit 1560« wurde ein umfassendes Begleitprogramm umgesetzt. Tägliche Kunstpausen und Rundgänge, Werkstattkurse, Sonderführungen und Angebote für Senioren richteten sich an eine breite Öffentlichkeit; in den Sommerferien gab es Ferienworkshops für Schüler. Kern des Vermittlungsprogramms bildete das Museumslabor. In ihm fanden auf-

einander aufbauende Workshops in einer Labor- und Experimentiersituation statt, in der die Teilnehmer 450 Jahre Museumsgeschichte selbst erforschen konnten. Ein besonderes Highlight stellte der internationale Jugendkongress »Culture – my future!« dar, der vom 13. bis 17. April 2010 im Residenzschloss tagte.

Zum internationalen Kindertag am 1. Juni 2010 öffnete das Residenzschloss seine Tore nur für Kinder und Jugendliche. Sie waren eingeladen, um die Jubiläumsausstellung, das Grüne Gewölbe und die Türkische Cammer sowie den Hausmannsturm zu erkunden. Die jungen Gäste erlebten die Kunstwerke hautnah und konnten das im Museum erforderte Wissen in Workshops kreativ umsetzen – Kindergartenkinder sehr spielerisch, Jugendliche an fächerübergreifenden Lernstationen. Das umfassende Programm machte den internationalen Kindertag für 1577 Kinder zu einem erlebnisreichen Ereignis.

Bereits ein Jahr vor der Eröffnung des Albertinums als Museum der Moderne wurde das Projekt »Lernort Albertinum« in Zusammenarbeit mit Studenten der Kunstpädagogik an der Technischen Universität Dresden gestartet. Es entstand ein umfangreiches Angebot von fächerverbindenden Unterrichtsmodulen zu lehrplanspezifischen Themen, die jeweils mit einem praktischen Part gekoppelt sind. Darüber hinaus können Kunstwerke aber auch anhand von Lebensweltbezügen, wie beispielsweise Familie, Mode, Stadt oder Reisen, aber auch durch politische Fragestellungen zu Gewalt, Freiheit, Macht oder Repräsentation begriffen und diskutiert werden.

Teilnehmer des Museumslabors während eines Workshops



... zu dem auch Bastelstationen gehörten



Die Konzepte wurden zunächst mit ausgewählten Schulklassen erprobt und gemeinsam mit Schülern und Lehrern evaluiert. Nach der Pilotphase sollen die Module weiterentwickelt und auf andere Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden erweitert werden.

In der Sonderausstellung »Der frühe Vermeer« kam das bereits 2009 begonnene, gemeinsame Weiterbildungsprojekt zum Tragen, das mit dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus und Sport, der Hochschule für Bildende Künste Dresden und der Volkshochschule Dresden e.V. in enger Zusammenarbeit mit der Gemäldegalerie Alte Meister entwickelt worden war. Unter dem Titel: »Im Prisma des Vermeer – Innenansichten des Goldenen Zeitalters« fanden insgesamt 30 Veranstaltungen statt. Es entstand der Dokumentarfilm »Blaue Punkte auf blondem Haar« mit Untersuchungen und Experimenten zum Werkprozess. Dieses Projekt vereinte das Fachwissen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und Hochschule für Bildende Künste und machte dieses Wissen über die Inszenierung und Restaurierung alter Meisterwerke auch einem größeren »Nicht-Fachpublikum« zugänglich. Das Interesse war groß und die Veranstaltungen gut besucht.

Die großen Eröffnungen 2010 wurden dazu genutzt, die museumspädagogischen Begleit- und Vermittlungsprogramme vorzustellen. Insgesamt wurden zehn Lehrer- und Erzieherfortbildungen durchgeführt, nicht nur in Dresden, sondern auch in Berlin und Stuttgart. Mehr als 500 Pädagogen nahmen an diesen Fortbildungen teil. Ebenfalls

noch vor den Eröffnungen veranstaltete die Museumspädagogik Fachtagungen mit Mitgliedern des Arbeitskreises Museumspädagogik Ostdeutschland e.V., um die konzipierten Begleit- und Vermittlungsprogramme vorzustellen, zu diskutieren und die Umsetzung zu prüfen. Wichtige Anliegen des Arbeitskreises sind die Förderung und Professionalisierung der musealen zielgruppenspezifischen Kulturarbeit auf regionaler und überregionaler Ebene.



Die neue Internetseite der SKD hat viele neue Features ...

... wie den Online-Ticket-Verkauf

Auch mobil gut informiert



VORSTOSS IN DIGITALE WELTEN: DER NEUE INTERNETAUFTRIIT DER STAATLICHEN KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN

»Zukunft seit 1560« war das zentrale Motto des Jubiläumsjahres 2010, das seine Bedeutung in allen Arbeitsbereichen der Museen entfaltete. Für einen Bereich war es aber eine besondere Herausforderung, die fast schon einer Maßgabe gleichkam: die digitale Kommunikation. Das Jubiläumsjahr war somit ein mehr als willkommener Anlass, den Internetauftritt der Staatlichen Kunstsammlungen grundlegend zu überarbeiten und damit auch die heutzutage unerlässlichen Verbindungen in soziale Netzwerke auszubauen. Ziel war es, eine digitale Darstellung zu finden, die der realen Präsentation der Kunstwerke in ihren Museen ebenbürtig ist und den Kunstsammlungen darüber hinaus zu einem zeitgemäßen Webauftritt verhilft. Denn nicht nur im Umgang mit ihren Exponaten haben die Staatlichen Kunstsammlungen höchste Ansprüche an Ausstellungstechnik und Ästhetik – auch im Netz sollten für Gestaltung und Umsetzung die entsprechenden Maßstäbe gelten.

Die Herausforderung, die Staatlichen Kunstsammlungen im Netz umfassend und angemessen abzubilden, war groß: Zwölf Museen in Dresden, Leipzig und Herrnhut, die insgesamt etwa 1,5 Mio. Kunstwerke beheimaten, galt es

in ihrer kunsthistorischen Vielfalt und herausragenden Qualität ansprechend zu vermitteln – darunter weltberühmte Namen wie das Grüne Gewölbe oder die Gemäldegalerie Alte Meister. Auch bauliche Meisterwerke wie der Zwinger, das Residenzschloss oder das Albertinum mussten ihre virtuelle Entsprechung im Netz finden. Gleichzeitig galt es, sowohl die wissenschaftliche Kompetenz als auch die museumspädagogischen Aktivitäten umfassend darzustellen und den Ansprüchen der unterschiedlichen Nutzer gerecht zu werden. Denn das Internetangebot der Staatlichen Kunstsammlungen richtet sich ebenso an erfahrene Nutzer und Wissenschaftler, die ein fundiertes Informationssystem erwarten, wie auch etwa an Besucher aus dem In- und Ausland, denen die Seiten einen ansprechend gestalteten Vorgeschmack auf ihren Besuch in Dresden bieten sollen.

Zur Konzeption und Gestaltung eines solchen komplexen Internetauftritts haben die Staatlichen Kunstsammlungen unter der Leitung von Stephan Adam und Michael John mit Steve Johnson-Wozowiecki (TBO interactive) und der Firma interactive tools ein Team geschaffen, das sowohl höchsten technischen Anforderungen gerecht wurde als auch auf die besonderen Ansprüche einer kulturellen Institution eingehen konnte. Benchmark für die Staatlichen Kunstsammlungen waren – und werden weiterhin sein – international renommierte Museen und deren Onlineaktivitäten. Ein Schwerpunkt in der Neukonzeption des Internetportals lag auf einer verbesserten Benutzerfreundlichkeit in Verbindung mit einem umfangreichen

... Blog...

Die SKD auf vielen Kanälen:
Twitter Account, ...



... Facebook-Seite



Angebot an Informationen für Gäste aller Alters- und Zielgruppen. Der neue Auftritt ermöglicht es nun den Besuchern, durch die einfache und klare Struktur intuitiv und mit wenigen Klicks zum gewünschten Ziel zu finden. Der Veranstaltungskalender und die Möglichkeit, online Eintrittskarten für das Historische Grüne Gewölbe zu reservieren bzw. zu kaufen, helfen bei der Vorbereitung eines erlebnisreichen Museumsbesuchs. Ausführliche Beschreibungen der Sammlungen und visuelle Inszenierungen der Ausstellungen sowie Videos von Sonderausstellungen oder großen Eröffnungen machen das kulturelle Leben in den Staatlichen Kunstsammlungen digital erlebbar.

Social Media

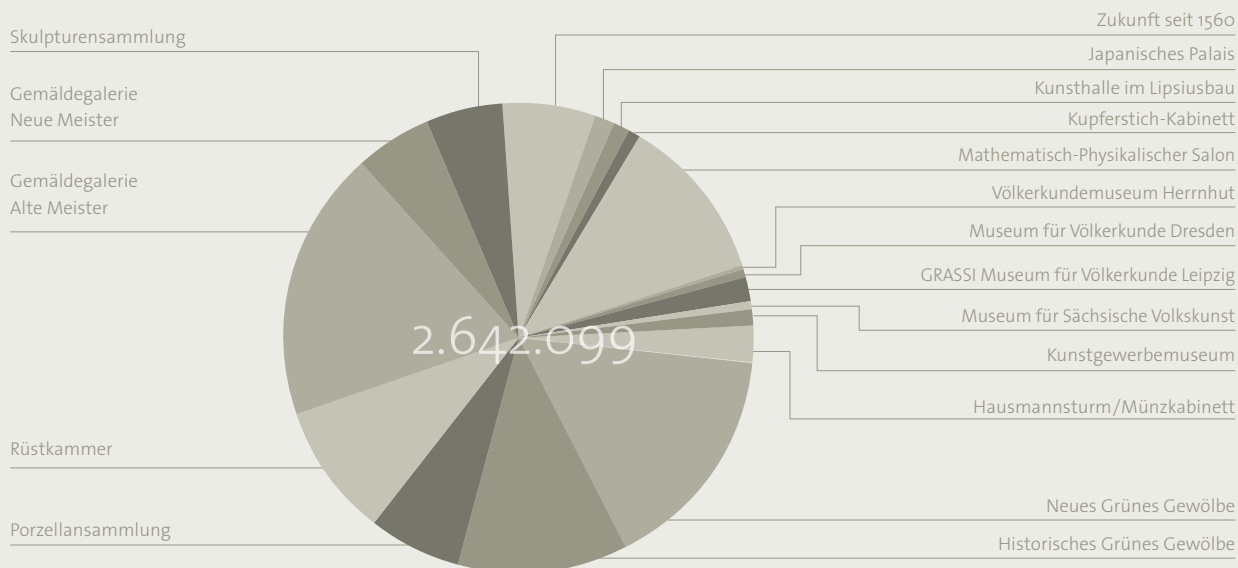
Zur zeitgemäßen digitalen Präsenz einer Institution gehören enge und gut gepflegte Verbindungen in soziale Netze unbedingt dazu. Gerade für den Umgang mit jüngeren Zielgruppen ist ein entsprechender Auftritt bei Twitter und Facebook unabdingbar. Es war deshalb erklärtes Ziel, Besuchern und Interessenten ausreichend Möglichkeiten zur digitalen Interaktion mit den Staatlichen Kunstsammlungen zu gewähren. Der Twitter-Kanal und die Facebook-Fanseite der Kunstsammlungen bieten dem Nutzer dementsprechend aktuelle Informationen und laden zur Diskussion über Ausstellungen und allgemeine kulturelle Themen ein. Ein Blog vertieft diese Themen – hier sind Hintergrundberichte und Interviews mit Kuratoren und Direktoren zu finden. Ein eigener YouTube-Kanal rundet das Angebot an Social Media-Aktivitäten ab.

Ausblick 2011

Der neue Internetauftritt der SKD wurde viel beachtet und positiv bewertet. Es gilt nun, ihn zu pflegen und kontinuierlich weiterzuentwickeln, denn in keinem anderen Bereich entwickelt sich Kommunikation so dynamisch wie im Internet. Darum haben sich die Staatlichen Kunstsammlungen auch für 2011 anspruchsvolle Ziele gesetzt. Die »SKD Online Collection« wird ab Mitte des Jahres in einem ersten Schritt 20 000 Kunstwerke digital präsentieren. Langfristig soll einmal der Gesamtbestand der Dresdner Kunstschatze auf diese Art weltweit abrufbar sein. Zudem ist ein virtueller Panoramarundgang durch verschiedene Museen geplant, etwa durch die Porzellansammlung, das Grüne Gewölbe, die Türkische Cammer oder die Gemäldegalerie Alte Meister. Auch 2011 möchten die Kunstsammlungen ihr digitales Angebot ausbauen und den Bedürfnissen der Nutzer anpassen. Das Motto des Jubiläumsjahres soll dabei erhalten bleiben und einer historischen Institution den Weg in ihre digitale Zukunft weisen.

www.skd.museum

Besuchszahlen 2010 in Dresden



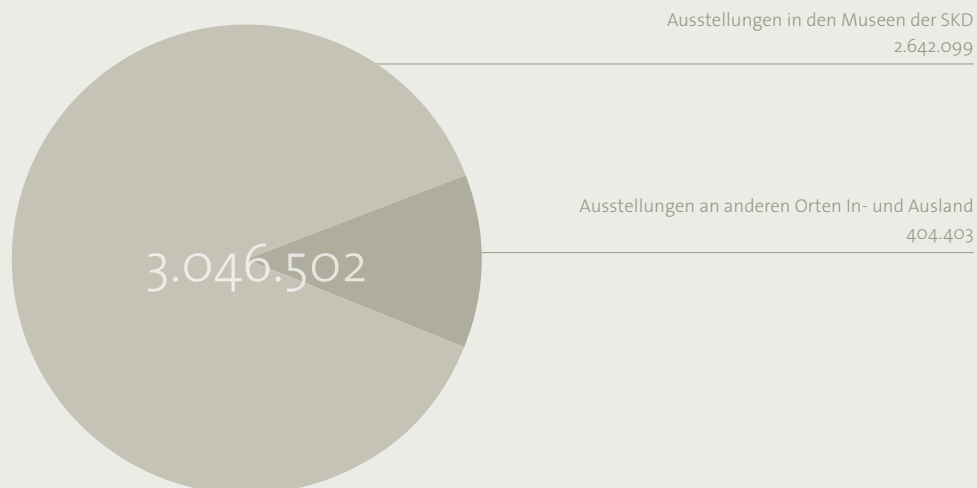
UNSER ALLER BESTES JAHR

Wenn zukünftig einmal in einem Seminar zur betriebswirtschaftlichen Steuerung von Museen nach einem Best Practice-Beispiel für ein erfolgreiches Museumsjahr gefragt wird, dann hat das Jubiläumsjahr der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden gute Chancen Platz 1 zu belegen: ein Besucherrekord mit mehr als 2,6 Mio. Besuchern (2009: 1,75 Mio. Besucher), ein Einnahmerekord aus Dauer- und Sonderausstellungen in Höhe von 11,6 Mio. Euro (2009: 8,8 Mio. Euro), eine neu eröffnete Dauerausstellung (Türkische Cammer im Residenzschloss), eine grandiose Wiedereröffnung für die Skulpturensammlung und die Galerie Neue Meister im neuen Albertinum, vier fulminante Sonderausstellungen (Jubiläumsausstellung »Zukunft seit 1560«, »Triumph der blauen Schwerter« zum Jubiläum der Porzellan-Manufaktur Meissen, »Jeff Wall – Transit« zur Wiedereröffnung des Albertinums, »Der frühe Vermeer« in der Gemäldegalerie Alte Meister) und ein »barockes« Jubiläumsprogramm mit Kolloquien, internationalen Tagungen, Vorträgen, üppigen Publikationen für die Fachwelt und alle Besucher und einem umjubelten Festkonzert der Sächsischen Staatskapelle – all das mit einer starken Medienresonanz im In- und Ausland. Nicht zu vergessen ein neues Eintrittspreissystem, das nicht nur den Einnahmerekord trägt, sondern auch von den Individualbesuchern und den Touristikunternehmen ausnahmslos positiv angenommen wurde.

Basis für den großen Erfolg im Residenzschloss mit über 1 Mio. Besuchern war der sogenannte Hauspreis, der für 10 Euro den Besuch des Neuen Grünen Gewölbes, der neu eröffneten Türkischen Cammer, der Sonderausstellungen im Kupferstich-Kabinett und der Jubiläumsausstellung »Zukunft seit 1560« ermöglichte. Als im März 2010 die Türkische Cammer eröffnet wurde, kannte der Ansturm auf das Residenzschloss kein Halten mehr und erinnerte zeitweilig an die Eröffnung des Historischen Grünen Gewölbes im Herbst 2006. Mit fast 300 000 Besuchern in nur zehn Monaten übertraf diese prächtige Sammlung alle Erwartungen und hatte den wunderbaren Nebeneffekt, dass auch die Besucher im Neuen Grünen Gewölbe mit 420 000 um 60 000 Besucher höher lagen als im Jahr 2009. Und wer gedacht hätte, die Millionenzahl im Residenzschloss wirke sich zu Lasten der Museen im Zwinger aus, der rieb sich die Augen, als 490 000 Besucher in die Alten Meister strömten und mehr als 160 000 Besucher Peter Marinos Neuinszenierung der bedeutenden Meissener Tierplastiken in der Porzellansammlung sehen wollten. Gemeinsam mit allen unseren Museen in Dresden und den neuen Ausstellungsorten der Völkerkunde in Herrnhut und im GRASSI Museum zu Leipzig haben wir ein Jubiläumsjahr gefeiert, das nur ein Wort verdient: sensationell.

Dirk Burghardt
Kaufmännischer Direktor der
Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

Besuchszahlen 2010 insgesamt



Besuchszahlen – Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

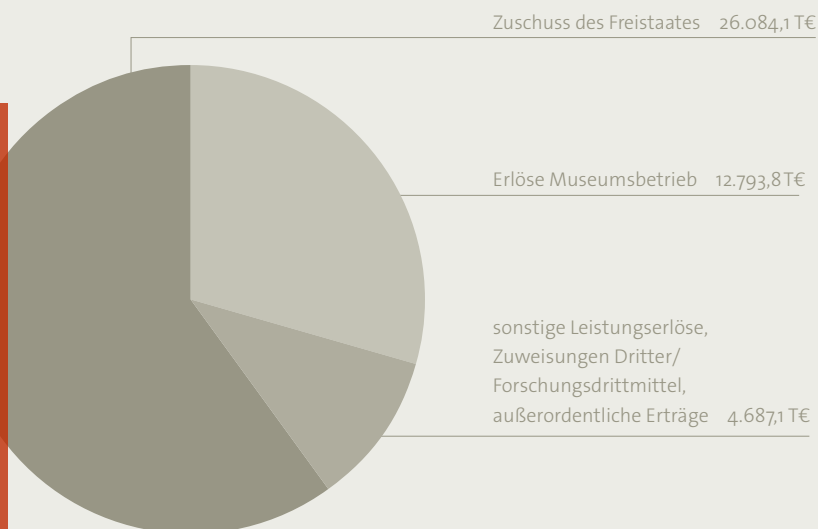
91

	2006	2007	2008	2009	2010
Albertinum ¹	1.203				
Skulpturensammlung ²	20.291	15.900	39.693	35.085	143.609
Galerie Neue Meister ²					138.521
Gemäldegalerie Alte Meister	506.945	479.882	536.764	478.766	490.359
Rüstkammer	268.259	264.962	323.331	247.838	247.140
Porzellansammlung ³	162.139	159.044	139.646	95.482	166.427
Historisches Grünes Gewölbe	103.463	320.139	318.198	310.069	307.240
Neues Grünes Gewölbe	520.923	459.856	401.111	357.768	420.526
Türkische Cammer ⁶					296.526
Hausmannsturm/Münzkabinett	34.224	35.799	30.794	46.867	70.914
Kunstgewerbemuseum	35.346	32.033	30.567	29.815	27.889
Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung	33.981	27.732	30.706	26.345	16.129
GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig ⁵					42.137
Museum für Völkerkunde Dresden ⁵					17.563
Völkerkundemuseum Herrnhut ⁵					4.600
Mathematisch-Physikalischer Salon ⁶	69.777				
Kupferstich-Kabinett	109.941	48.729	41.329	49.201	24.908
Kunsthalle im Lipsiusbau	91.951	32.684	31.440	21.762	27.051
Japanisches Palais				34.142	33.941
Zukunft seit 1560. Die Ausstellung					166.619
Sonstiges ⁷	17.834	13.644	43.330	21.707	–
Gesamt	1.976.277	1.890.404	1.966.909	1.754.847	2.642.099

¹ Galerie Neue Meister, Skulpturensammlung bis 2.1.2006 | ² Galerie Neue Meister, Skulpturensammlung seit 20.6.2010 | ³ Teilschließung vom 14.9.2009 bis 30.3.2010 wegen Instandsetzungsarbeiten | ⁴ geschlossen seit 1.1.2007 aufgrund von Baumaßnahmen | ⁵ Die Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen wurden zum 1.1.2010 in den Verbund der SKD aufgenommen | ⁶ Die Türkische Cammer wurde am 7.3.2010 eröffnet | ⁷ Veranstaltungen, Lesungen, Ausstellungseröffnungen und Sonderausstellungen Residenzschloss. Seit 2010 werden die Besuche der Kategorie Sonstiges den Ausstellungen/Museen zugeordnet.

Wirtschaftsdaten

Einnahmen 2010



Haushalt 2006–2008 (Angaben in Tausend Euro)

	2006	2007	2008
Einnahmen			
Einnahmen aus dem Vertrieb von Tickets und Publikationen	8.311,1	9.644,7	9.290,0
Einnahmen aus Drittmitteln (Forschung, Sponsoring, Spenden)	3.886,5	2.230,5	4.035,6
Gesamteinnahmen	12.197,6	11.875,2	13.325,6
Ausgaben			
Personalausgaben	12.687,2	11.866,5	12.000,0
Sachausgaben	10.958,7	9.027,5	9.645,1
Sonderausstellungen ¹	1.472,8	1.188,0	2.976,0
Kunstankauf ¹	742,4	1.062,8	738,2
Gesamtausgaben	23.645,9	20.894,0	21.645,1
Zuschuss des Freistaates			
Zuschuss zum Museumsbetrieb	11.448,3	9.018,8	9.759,6
Zuschuss für Investitionen zur Wiedereinrichtung des Residenzschlosses ²	1.544,7	1.129,9	1.440,1

¹ Etat einschließlich der Zuschüsse, Spenden und Einnahmen aus Ticketvertrieb | ² Mittel für Ausstattung und Restaurierungsmaßnahmen für die Wiedereinrichtung des Residenzschlosses

Stellen- bzw. Personalübersicht

	2006	2007	2008
Beamte	10	10	10
Angestellte	261	252	238
Arbeiter	37	37	36
Volontäre	5	5	5
Vorpraktikanten	8	8	8
Zeit- und Aushilfsangestellte	16	21	21
Beschäftigte in Drittmittelprojekten	11	12	16
nebenamtlich und nebenberuflich Tätige	5	8	28
Beschäftigte im »Daphne«-Projekt			65

	2009	2010
Beamte	10	11
Beschäftigte	258	310
Volontäre	5	9
Vorpraktikanten	4	4
Beschäftigte aus Projektmitteln	44	41
Beschäftigte in Drittmittelprojekten	12	11
nebenamtlich und nebenberuflich Tätige	10	10
Beschäftigte im »Daphne«-Projekt	69	67

Auszug aus dem Wirtschaftsplan¹ 2009/2010 (vorläufig 28. 3. 2011, Angaben in Tausend Euro)

93

	2009	2010
Erträge		
Erlöse Museumsbetrieb einschl. Sonderausstellungen und Publikationen	10.414,4	12.793,8
sonstige Leistungserlöse	826,0	1.077,8
Zuweisungen Dritter/ Forschungsdrittmittel	3.132,4	2.189,0
Spenden und andere Erträge	196,6	1.420,3
Summe	14.569,4	17.480,9
Aufwendungen		
Personalaufwand	14.874,7	18.769,0
Sachaufwand	12.993,8	18.637,1
Summe	27.868,5	37.406,1
Anlagenzugang (Investitionen)	1.431,0	4.800,4
Zuschuss des Freistaates		
Zuschuss zum laufenden Betrieb	13.807,1	19.650,4
Zuschuss für Investitionen	2.031,7	6.433,7
Summe	15.838,8	26.084,1

¹ ab 2009 Staatsbetrieb

Kurznachrichten

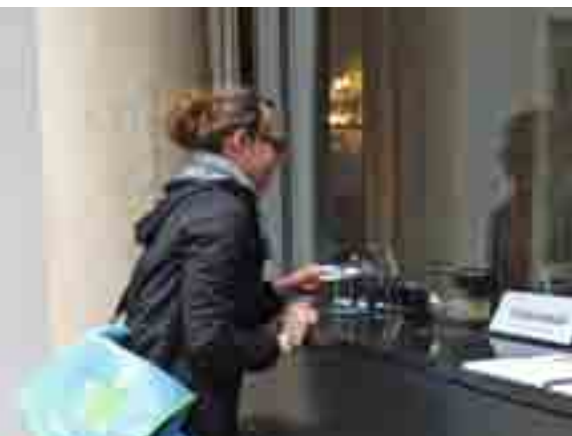


Seite 94: Zwei Tänzer des Semperoper Balletts bei der Inszenierung »On the move« im Albertinum

Junge Besucherin beim Kauf einer Eintrittskarte

Im Rahmen des Berufstags »Kunst« erklärt Claudia Schmidt den Aufgabenbereich der Museumspädagogik ...

... und Michael Wagner gibt gemeinsam mit Eve Begov Einblick in die Tätigkeit eines Restaurators des Grünen Gewölbes



Freier Eintritt lockt deutlich mehr Kinder und Jugendliche in Sachsens Museen

Sachsens Kinder und Jugendliche machen vom freien Eintritt in die Museen rege Gebrauch. Seit Einführung der Kostenfreiheit kamen 2000 Kinder mehr in die Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden als noch im Jahr zuvor.

»Wenn Kinder ins Museum kommen lernen sie: Begegnungen mit der Geschichte und fremden Kulturen regen die Phantasie an. Museen sind deshalb ideale Lernorte«, so der Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Prof. Dr. Martin Roth. Es sei daher besonders erfreulich, dass mit der neuen gesetzlichen Regelung nun noch mehr Kinder diese Lernorte nutzten. Er plädierte dafür, die Kostenfreiheit künftig noch auszuweiten. »Ich würde mir wünschen, vor allem für sozial Schwächere, die sich nur selten oder nie einen Besuch im Museum leisten, eine ähnliche Lösung anbieten zu können.«

Seit Dezember 2009 gilt für die Staatlichen Museen des Freistaates Sachsen freier Eintritt für alle Kinder im Alter unter 16 Jahren.

Berufstag »Kunst« in der Kunstbibliothek

»Was möchte ich einmal werden, welchen Weg schlage ich ein, wie kann ich meinen Berufswunsch erreichen, welche Ausbildung, welches Studium bieten die besten Voraussetzungen...« ...solche und ähnliche Fragen zum Thema Berufswahl und Zukunftsperspektiven beschäftigen Jugendliche spätestens ab der 9. Klasse. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sind ein Museumsver-

bund, der auch deshalb so gut funktioniert, weil Spezialisten aus ganz unterschiedlichen Berufsgruppen zusammenwirken. Gemeinsam arbeiten sie mit und für die Kunst. Am 20. Oktober 2010 standen in der Kunstbibliothek Restauratoren, Kunsthistoriker, Bibliothekare/Archivare, Museumspädagogen, Vertreter des Technischen Dienstes sowie der Arbeitsbereiche Marketing, Presse und Kommunikation für Informationsgespräche zu Ausbildung, Arbeitsfeldern und Perspektiven des jeweiligen Berufes zur Verfügung. Teilgenommen haben ca. 100 Schüler.

Mit dem Fußballticket in die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

Eine besondere Einladung an Fußballfreunde sprachen die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden am 22. April 2010 den Zuschauern des Spiels der Frauenfußball-Nationalmannschaften Deutschland gegen Schweden aus: Gegen Vorlage der Eintrittskarte zum Spiel konnten die Fußballfans auch Kunstfans sein und vom 22. bis zum 28. April 2010 einmalig kostenlos eines der berühmten Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden – mit Ausnahme des Historischen Grünen Gewölbes – oder eine Sonderausstellung besuchen.

»Vom Grünen Rasen ins Neue Grüne Gewölbe – das ist eine gute Kombination für die Sportfans und ein gelungener Doppelpass zwischen den Staatlichen Kunstsammlungen und dem Stadion«, sagte Jörn Verleger, Leiter des Veranstaltungsbüros der Landeshauptstadt Dresden. Zahlreiche Fußballfans nahmen die Einladung zum Kunstgenuss an und besuchten die Museen und Sonder-



Bunt und interkulturell: Der Basar im
GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig



»Im Sog der Kunst« in der Kunsthalle
im Lipsiusbau



ausstellungen, darunter vor allem die neu eröffnete Türkische Cammer im Residenzschloss und die Jubiläumsausstellung »Zukunft seit 1560«.

»On the move«

Semperoper Ballett zu Gast im Albertinum

In der neuen Reihe »On the move« präsentiert sich das Semperoper Ballett mit außergewöhnlichen Tanzprojekten auch außerhalb der Semperoper und gibt Tänzern der Company die Möglichkeit, künstlerische Freiräume und eigene Choreografien zu entwickeln. Eröffnet wurde »On the move« mit der Performance »Die Innere Stimme« am 30. und 31. Oktober 2010 in der Skulpturensammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Albertinum. Die Inspiration gab Auguste Rodins Skulptur »Die Innere Stimme«. Musiker der Sächsischen Staatskapelle, Sänger des Sächsischen Staatsopernchores, Tänzer des Semperoper Balletts und andere Dresdner Künstler hatten sich eigens für diese Performance zu Musik von Bach bis Sakamoto zusammengefunden.

BASAR im GRASSI – Kunst und Kunsthandwerk aus aller Welt

Vom 10. bis 12. September 2010 fand im Foyer des GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig eine Verkaufsausstellung statt. Drei Tage lang war im Foyer des Museums ein in dieser Zusammenstellung einzigartiges Angebot aus der ganzen Welt präsentiert. Kunsthandwerker und Händler boten ihre Waren aus fernen Ländern an und luden zum Staunen, Stöbern und Kaufen ein. Auf dem Basar

hatten die Besucher die Möglichkeit, sich den Kulturen der Welt von ihrer kunsthandwerklichen Seite zu nähern. Sie fanden Kunst- und Gebrauchsgegenstände, echte Raritäten und Ethnographica, die mit Sorgfalt zusammengetragen wurden – aus Madagaskar, Marokko und Ägypten, aus Südamerika und Thailand, Usbekistan und Indonesien. Die Waren stammten zum überwiegenden Teil aus kleinen Kunsthandwerksbetrieben, mit denen die Händler über lange Zeit in persönlichem Kontakt stehen.

»Im Sog der Kunst. Museen neu denken.«

Mit einer international besetzten Vortragsreihe stellten sich die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zwischen November 2009 und Oktober 2010 den Fragen, wie sich Museumsarchitektur und Kunstwerke gegenseitig beeinflussen, wie sich die unterschiedlichen Ziele und Anforderungen an die Museumsarbeit des 21. Jahrhunderts in die jeweilige museale Präsentation übersetzen lassen und wie Museen auf einen Kulturbetrieb reagieren können, der in wachsendem Maße von Wirtschaftlichkeit und medialer Vermittlung geprägt ist. Die Veranstaltungen begleiteten die Wiedereröffnung des Albertinums im Juni 2010.

So sprachen u.a. Hartwig Fischer, Direktor des Museum Folkwang, zum Neubau von David Chipperfield, die Direktorin Marion Ackermann zur Neuprofilierung der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen oder Udo Kittelmann, der als Direktor der Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin über die Neukonzeption der Berliner Nationalgalerie und ihren dazugehörigen Häusern, wie dem Hamburger Bahnhof, informierte. Dr. Roger Mandle, Direk-

Prof. Dr. Martin Roth bekommt durch einen Vertreter der dänischen Botschaft den Dannebrog-Orden überreicht



Das Via Mobil auf seiner Reise quer durch Europa



tor der Museen von Katar, berichtete über Museen, die im Mittleren Osten für ein völlig neues Publikum entstehen, das zwar in den lokalen Kulturen verwurzelt, gleichzeitig aber durch moderne Technologien weltweit vernetzt ist, der renommierte Berliner Verleger Prof. Dr. Klaus Wagenbach sprach über den Urvater der Kunstgeschichte Giorgio Vasari und der Kanadier Matthew Teitelbaum, Direktor der Art Gallery of Ontario in Toronto, erzählte, wie die Schenkung von über 2 000 Kunstwerken des Sammlers Ken Thomson die konzeptionelle Ausrichtung und architektonische Gestaltung der Art Gallery of Ontario beeinflusste. Alle Veranstaltungen waren von einem diskussionsfreudigen Publikum ausgesprochen gut besucht.

Verleihung des Dannebrog-Ordens

In Anerkennung ihrer Verdienste für die deutsch-dänischen Kulturbeziehungen wurden dem Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Prof. Dr. Martin Roth, sowie dem Direktor des Grünen Gewölbes und der Rüstkammer, Prof. Dr. Dirk Syndram, im Februar 2010 vom dänischen Gesandten Kim Vinthen das Ritterkreuz des »Dannebrog-Ordens« des Königreichs Dänemark verliehen.

Vom 24. August 2009 bis 4. Januar 2010 zeigten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden gemeinsam mit den Königlichen Sammlungen von Schloss Rosenborg Kopenhagen/Dresden die Ausstellung »Mit Fortuna übers Meer. Sachsen und Dänemark – Ehen und Allianzen im Spiegel der Kunst (1548–1709)« im Dresdner Residenzschloss. Die Ausstellung vergegenwärtigte durch Kunstwerke aus

beiden Sammlungen die Allianz dieser bedeutenden protestantischen Höfe über einen Zeitraum von 200 Jahren. Sie war anschließend vom 17. Februar bis 24. Mai 2010 in veränderter Form in Kopenhagen im Schloss Rosenborg zu sehen.

Rollender Botschafter für die

3. Sächsische Landesausstellung unterwegs

4 500 Kilometer hat das Via Mobil als rollender Botschafter für die 3. Sächsische Landesausstellung durch Europa zurückgelegt und über 50 Städte durchfahren. Anfang Juni 2010 fiel in Görlitz der Startschuss für die internationale Werbetour. Das Via Mobil beendete seine Tour im Oktober 2010. Während der Fahrt von Santiago de Compostela quer durch Spanien, Frankreich, Deutschland, Polen und die Ukraine bis nach Kiew verteilte die Crew Informationsmaterialien über die Landesausstellung, die Stadt Görlitz, die Oberlausitz als Ferienregion und den Freistaat Sachsen als Kultur- und Reiseland, Wirtschafts- und Innovationszentrum. Das Fahrzeug war außerdem mit einer interaktiven Medienstation zur Geschichte und Zukunft der einst bedeutenden Handelsstraße ausgestattet. Auf der Reise kam es in jeder einzelnen Stadt zu zahllosen Begegnungen mit interessanten Menschen. Dokumentarfilmer begleiteten die Reise und hielten die Erlebnisse in einem Film fest, der ein modernes Bild der via regia und ihrer Geschichte zeichnet und als Teil der 3. Sächsischen Landesausstellung präsentiert wird.

Die Landesausstellung »via regia – 800 Jahre Bewegung und Begegnung« findet vom 21. Mai bis 31. Oktober 2011 in

Zwei Werke der Schenkung
aus dem Familienbesitz
Modersohn-Becker:
Paula Modersohn-Beckers
»Bildnis des Bruders Henner
Becker«, 1902, ...



... und das »Stilleben mit Tonkrug,
Zitronen und Apfelsinen« aus dem Jahr 1906



Der Honorarkonsul der Mongolei, Wolfgang Wille,
und Edgar Weber, Leiter des Referates Naturschutz/
Landschaftspflege bei der Landesdirektion Chemnitz,
mit dem Schneeleopardenfell



Görlitz statt. Ziel ist die Auseinandersetzung mit regionaler Geschichte und Kultur im europäischen Kontext. Mit Konzeption und Durchführung sind die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vom Freistaat Sachsen beauftragt. Ausstellungsort ist der Kaisertrutz, eine Kanonenbastei vom Ende des 15. Jahrhunderts, die das ursprüngliche Eingangstor zur Stadt markiert.

Bedeutende Schenkung aus dem Familienbesitz Modersohn-Becker

Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden erhielten eine bedeutende und großzügige Schenkung: fünf Bilder und eine Zeichnung von Paula Modersohn-Becker sowie drei Gemälde ihres Gatten Otto Modersohn gehören fortan zur Sammlung der Galerie Neue Meister. Der Neffe der Malerin, Dr. med. Wulf Becker-Glauch, übergab die Werke aus Familienbesitz – im Andenken an Paula Modersohn-Beckers Wurzeln in Dresden. Damit verfügt die Galerie Neue Meister erstmals über eigene Werke von Paula Modersohn-Becker und insgesamt nun auch über vier Werke ihres Mannes Otto Modersohn.

Für Prof. Dr. Ulrich Bischoff, Direktor der Galerie Neue Meister, war diese Geste Anlass, das Konvolut ergänzt um weitere Werke aus Privatbesitz und Museumsbestand in der Reihe »Schaukabinett« vom 26. November 2010 bis 27. März 2011 zu zeigen. Zeitgleich zur Ausstellung war darüber hinaus ein weiterer Gewinn für die Galerie erstmals zu erleben: »Schwarzes Zeichen« von Max Ackermann – jüngst geschenkt von Dr. Annaliese Mayer-Meintschel, ehemalige Direktorin der Gemäldegalerie Alte Meister.

GRASSI Museum erhält seltenes Schneeleopardenfell

Die obere Naturschutzbehörde der Landesdirektion Chemnitz übergab, auf Vermittlung des Honorarkonsuls der Mongolei, Herrn Wolfgang Wille, dem GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig im November 2010 ein beschlagnahmtes Fell eines Schneeleoparden aus der Mongolei.

Das Exemplar wurde in den 70er Jahren in die damalige DDR eingeführt. Nach der Wende meldete der vormalige Eigentümer das Fell – ein Geschenk aus der Mongolei – ordnungsgemäß bei der Artenschutzbehörde an. Aufgrund fehlender Dokumente, die den legalen Besitz hätten belegen können, wurde das Schneeleopardenfell im Einvernehmen mit dem Eigentümer beschlagnahmt und eingezogen und kam so in den Besitz des Freistaates Sachsen.

Prof. Dr. Bernhard Maaz wird neuer Direktor der Gemäldegalerie Alte Meister und des Kupferstich-Kabinetts

Zum 1.1.2010 nahm Prof. Dr. Bernhard Maaz als neuer Direktor der Gemäldegalerie Alte Meister und des Kupferstich-Kabinetts der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden seine Arbeit auf. Er trat damit die Nachfolge von Prof. Dr. Harald Marx und von Prof. Dr. Wolfgang Holler an. Der Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Prof. Dr. Martin Roth, betonte: »Gemeinsame Absicht ist es, die kompetenten Kuratoren und Restauratoren in der Gemäldegalerie Alte Meister und im Kupferstich-Kabinett zu unterstützen. Absicht ist, die Tradition zu wahren und dennoch steht unser Kollege Bernhard Maaz auch für einen Neubeginn dank seiner umfassenden Fachkenntnis,

Prof. Dr. Bernhard Maaz in der
Gemäldegalerie Alte Meister



Der ehemalige Generaldirektor
Prof. Dr. Werner Schmidt († 2010)



Teilprojekt im Rahmen des Programms
»Lernort Albertinum«: »Das Ich entdecken«



seiner versierten Organisationserfahrung und seiner weltgewandten Art. Darüber hinaus schätzen wir, dass er seine erste berufliche Prägung an den Kulturstätten im Osten Deutschlands erfahren hat.« Bernhard Maaz war zuletzt Leiter der Alten Nationalgalerie und zugleich Stellvertretender Direktor der Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin.

Ehemaliger Generaldirektor verstorben

Am 15. Juli 2010 verstarb in Dresden Prof. Dr. h. c. Werner Schmidt, ehemaliger Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und früherer Direktor des Kupferstich-Kabinetts.

Werner Schmidt, der am 26. Mai 1930 geboren wurde, erwarb sich in seiner jahrzehntelangen Tätigkeit für das Kupferstich-Kabinett große Verdienste um den Ausbau der Sammlung und die Förderung insbesondere der zeitgenössischen Kunst. Er bestimmte die Geschicke dieser hochbedeutenden Graphiksammlung von 1959 bis 1989. In der Umbruchzeit der Wende wurde ihm im Dezember 1989 zunächst kommissarisch und dann ab dem 7. März 1990 in freier Wahl bis zu seinem Ausscheiden aus dem Dienst Ende 1997 das Amt des Generaldirektors übertragen. Zahlreiche Ausstellungen und Publikationen künden von seinem großen Engagement für Kunst und Künstler. Wenige Tage vor seinem Tod vollendete Werner Schmidt das Manuskript für das Werkverzeichnis der Arbeiten Hermann Glöckners, das anlässlich der vom Kupferstich-Kabinett 2010 veranstalteten Glöckner-Ausstellung erschienen ist.

Moderne und soziale Bildungsarbeit mit Hilfe der Spende der Commerzbank

»Die bedeutende Spende der Commerzbank in Höhe von 1 Million Euro bedeutet für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden die einmalige Chance, ein zukunftsweisendes und in dieser Form neues museumspädagogisches Programm dauerhaft zu realisieren und dies im jüngst der Museumswelt zurückgegebenen Albertinum, das die Commerzbank zudem durch zahlreiche bedeutende Dauerleihgaben bereichert hat«, sagte Dirk Burghardt, kaufmännischer Direktor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, im September 2010 anlässlich eines Pressegesprächs. »Lernort Albertinum« heißt das Programm, mit dem Lehrer und Schüler quer durch alle Schulformen und Altersgruppen das Albertinum in verschiedenen Unterrichtsfächern erleben können. Gemeinsam mit Lehramtsstudenten der Technischen Universität Dresden wurden dafür fachübergreifende Kunst- und Kulturbetrachtungen für Schüler konzipiert, die die Exponate und die Architektur in den Kunstunterricht, aber auch in Fächer wie Geschichte, Deutsch, Ethik, Geografie oder Naturwissenschaften integriert.

Das Programm beschreibt einen ersten Teil dessen, was die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Sinne moderner Bildungsarbeit mit Hilfe der Spende leisten wollen. Weitere Projekte, wie etwa Restaurierungen, sollen mit Hilfe dieser Zuwendung realisiert werden.

Für Canaletto: Die »Stille Auktion« während der Eröffnungsfeier des neuen Albertinums ...



... und die Sonderbriefmarke



Chief Bill Cranmer (Mitte) vor dem Big House in Alert Bay, Kanada



Gemeinsam »Für Canaletto«

Mit starken Kooperationspartnern und vielen Aktionen warb MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V. auch 2010 erfolgreich um Spenden für die Restaurierung des »Canaletto-Blicks«. Den Höhepunkt bildete die »Stille Auktion« zur Wiedereröffnung des Albertinums am 24. Juni 2010. Lebhaft und wohlwollend boten die Gäste auf die gestifteten Werke namhafter Künstler wie Eberhard Havekost oder Thomas Scheibitz. Kurz vor Mitternacht stand es fest: 17900 Euro wurden allein an diesem Abend »Für Canaletto« eingenommen. Die Präsentation des Gemäldes in der Ausstellungsreihe »Das restaurierte Meisterwerk« schließt die Spendenaktion Mitte 2011 ab. Bis dahin bittet unter anderem die Sonderbriefmarke von PostModern weiterhin alle Kunstliebhaber und Dresden-Freunde um Unterstützung.

www.fuer-canaletto.de

Auktion für Herzenswünsche im Albertinum

Am 2. Dezember 2010 fand in Kooperation mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden eine Auktion zugunsten hilfsbedürftiger Kinder statt. Rund 150 Kunstwerke von Schülern der 116. Mittelschule aus Dresden standen zum Verkauf. Der Erlös ging an die Vereine Herzenswünsche e.V. und Aufwind e.V., welche kranken und hilfsbedürftigen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten, sich einen langgehegten Wunsch zu erfüllen. Dieses Mal wurde einem Kind der Kinderklinik Dresden-Neustadt das Glück zuteil.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Landtagspräsident Dr. Matthias Röbber. Initiatorin der Auktion war die Galeristin Ines Schulz. Prof. Dr. Martin Roth, Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, sagte anlässlich der Auktion: »Es beeindruckt mich immer wieder, wenn junge Menschen anderen jungen Menschen helfen. Ich bin dankbar, dass es diese Initiativen in Dresden gibt. Unsere museumspädagogische Arbeit gewinnt mit der Kooperation einen sozialen Aspekt. Es freut und ehrt uns, dass wir für ein solches Projekt Gastgeber sein dürfen.«

Kooperation mit U'mista Cultural Centre in Alert Bay

In einer weltweit bisher einzigartigen Kooperation bereiten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und das U'mista Cultural Centre in Alert Bay eine Doppelausstellung zum Thema Geschenkkulturen vor. Ein entsprechender Kooperationsvertrag wurde im Februar 2010 in Vancouver im Rahmen der Olympischen Spiele unterzeichnet. Im Sächsischen Haus in Vancouver waren dazu Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich, der Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Prof. Dr. Martin Roth, und der Chief der Namgis First Nation, Bill Cranmer zusammengekommen. Das Ausstellungsprojekt wird gefördert von der Kulturstiftung des Bundes.

»Das Projekt ist Ergebnis enger zwischenmenschlicher und freundschaftlicher Kontakte zwischen dem U'mista Cultural Centre und den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden«, so Martin Roth. Im Mittelpunkt der wechselseitigen Ausstellungen stünden einzigartige Objekte, die die

Bald in Dresden zu bestaunen:
Verschiedene Masken der Kwakwaka'wakw



Chief Bill Cranmer, Sachsens Ministerpräsident
Stanislaw Tillich und Prof. Dr. Martin Roth bei der Ver-
tragsunterzeichnung während der XXI. Olympischen
Winterspiele 2010 in Vancouver, Kanada (v.l.)



Tradition des sozialen und wirtschaftlichen Austausches versinnbildlichten. Die Geschenkkultur sei dabei die Konstante, auf der sich zwei so unterschiedliche Kulturen wie die höfische sächsische und die der First Nations auf Augenhöhe begegneten.

»Dieses Ausstellungsprojekt ist ein internationaler Kultur-
austausch der ganz besonderen Art. Er wird in Dresden und
Alert Bay sicher zahlreiche Besucher anlocken. Schon heute
heiße ich die Kunst der First Nations herzlich Willkommen
in Sachsen. Geschenke sind damals wie heute Ausdruck von
Respekt. Diesen Respekt wollen wir auch gegenüber der
reichen Kultur der First Nations bekunden. Sich mit Minder-
heiten und ihren Kulturen zu beschäftigen und sie als Teil
der eigenen Kultur zu begreifen, ist eine gesellschaftliche
Bereicherung. Umgekehrt werden sächsische Kunstschatze
den First Nations wiederum eindrucksvolle Einblicke in die
sächsische höfische Kunst gewähren«, sagte Ministerpräsi-
dent Stanislaw Tillich.

Gemeinsam in die Zukunft

Mitte Januar 2009 war in einem Kooperationsvertrag ein
Probejahr vereinbart worden. Die Partner hatten darauf-
hin die Zusammenarbeit geprüft und sich am Ende fürei-
nander entschieden: Seit dem 1. Januar 2010 sind die
Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen (SES)
Mitglied im Verbund der Staatlichen Kunstsammlungen
Dresden (SKD). Damit knüpfen beide Seiten an einem ge-
meinsamen Ausgangspunkt an, denn die Ethnographi-
schen Sammlungen haben wie die Kunstsammlungen

ihre Wurzeln in der Kunstkammer; auf beiden Seiten gibt
es Objekte, die bereits vor 450 Jahren zu deren Bestand
gehörten. Die nun besiegelte Integration der SES richtet
sich in die Zukunft: Die SES werden fortan wie schon die
Kunstmuseen des Verbundes SKD Verwaltung, Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit sowie Marketing und technischen
Dienst im Sinne von Synergien und Effizienz gemeinsam
nutzen. Entsprechendes gilt für das Zusammenwirken in
der Forschung und bei der Ausstellungstätigkeit. Entschei-
dend für den gemeinsamen Weg sind aber vor allem die
bedeutenden inhaltlichen Chancen. Die dem klassischen
Europa und der abendländischen Kunstgeschichte gewid-
meten Museen der Kunstsammlungen werden bereichert
durch den Blick auf die außereuropäische Welt. Die Ethno-
graphischen Sammlungen bewahren in ihren Objekten
einen immensen kulturellen Reichtum der Völker. Die
Kunstsammlungen stärker als bisher in diesen Kontext zu
stellen und umgekehrt die ethnographischen Samm-
lungskonzeptionen in Leipzig, Dresden und Herrnhut im
interdisziplinären Kontext der Dresdner Kunstsammlun-
gen zu reflektieren, ist in einer Zeit der Globalisierung
Herausforderung und Bereicherung zugleich. Der erste
Praxistest war 2010 die intensive Vorbereitung der Aus-
stellung »Die Macht des Schenkens«; der erste Auftritt vor
dem Publikum wird im Sommer 2011 die Präsentation der
Ausstellung im U'mista Cultural Centre in Alert Bay, Ka-
nada, und in der Kunsthalle im Lipsiusbau, Dresden, sein.
Die Zusammenarbeit hinter den Kulissen funktionierte
jedenfalls bereits bestens.

Museumsbauten





VON DER ERÖFFNUNG ZUR GRUND- STEINLEGUNG – ES GEHT WEITER!

Mit der Eröffnung der Türkischen Cammer und des Albertinums im März und Juni 2010 waren zwei sehr unterschiedliche Baumaßnahmen abgeschlossen. Längst nicht beendet ist dagegen die Aufgabe, sämtliche Gebäude, in denen Schätze der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden beherbergt sind, auf die Anforderungen des 21. Jahrhunderts einzurichten. Viel Zeit zum Feiern blieb also nicht.

»Das Schloss ist fertig – es muss nur noch gebaut werden!«

Die Fassaden sind geschlossen, ein modernes Dach wölbt sich über den Giebeln, kein Baukran zu sehen. Die Besucher strömen in Massen zu den Eingängen – Normalbetrieb im Dresdner Residenzschloss. Und dennoch: Von den zukünftig 9375 Quadratmetern Ausstellungsfläche im Schloss sind Ende 2010 erst 3745 für die Öffentlichkeit zugänglich, gut 40 Prozent. Prof. Dr. Dirk Syndram ist Direktor des Grünen Gewölbes, der Rüstkammer und damit auch der Türkischen Cammer. Die Bestände dieser Museen bestimmen neben dem Kupferstich-Kabinett und dem Münzkabinett den größten Teil der jetzigen und künftigen Präsentation. 2004 wurde unter Syndrams Regie das Neue Grüne Gewölbe eröffnet und 2006 das Historische Grüne Gewölbe. Auch nach der glanzvollen Eröffnung der Türkischen Cammer gibt es keine Pause. Als nächster Ausstellungsbereich wird im zweiten Obergeschoss des Ostflügels voraussichtlich 2012 der Riesensaal fertiggestellt werden. Nach dem Stand der Dinge

gefragt, antwortet Syndram mit Blick auf die bereits abgeschlossene Konzeption und die sehr weitgehenden Ausführungsplanungen verschmitzt: »Das Schloss ist fertig – es muss nur noch gebaut werden!«

Der 57 Meter lange, 13 Meter breite und fast 10 Meter hohe Riesensaal ist im wahrsten Wortsinn großartig. Vom Architekten Peter Kulka neu gestaltet, wird der Raum jene Objekte aufnehmen, die allgemein mit der Rüstkammer eines der reichsten Herrscherhäuser des Heiligen Römischen Reiches verbunden werden: Turnierwaffen, Repräsentations- und Prunkrüstungen sowie Hieb-, Stich- und Feuerwaffen von hoher Qualität. Der Riesensaal bildet den Auftakt für einen eindrucksvollen Rundgang. Im Anschluss an das höfische Turnierwesen werden im Großen Ballsaal und im Propositionssaal mit einer Fülle kostbarer Objekte die Bereiche höfische Jagd und fürstliches Festwesen präsentiert. Beide Säle werden in ihrer Raumhülle die Architektur der Mitte des 19. Jahrhunderts zurückerhalten – wenn auch nicht deren farbige Fassung. Das zwischen den beiden Sälen liegende Turmzimmer soll ebenso wie die fünf Räume und Säle des Paradegeschosses im Westflügel so weit wie möglich in den Formen des 18. Jahrhunderts rekonstruiert werden. Hier wird die einstige barocke Ausstattungssprache des Residenzschlosses sichtbar. Vier Räume mit musealer Nutzung ergänzen diese rekonstruierten Epochenräume.

Wendet man sich aus dem Riesensaal kommend nach rechts, gelangt man in das zweite Obergeschoss des Georgenbaus. Es wird die Dauerausstellung des Münzkabinetts aufnehmen, den rekonstruierten Kleinen Ballsaal des frühen Historismus und die Ausstellung der silbernen Waffen der Kurfürsten – prachtvolle Paradeharnische und

Blick in den Schacht des neu integrierten Aufzuges im Jägerhof

Architektin Helgrid Bretschneider-Lange und ihr Assistent sowie Randolph Lange, Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement, im ausgeräumten Jägerhof



Während der feierlichen Grundsteinlegung für den Neubau des Mathematisch-Physikalischen Salons



Rossstirnen aus massivem Silber, die den Reichtum Sachsens an Bodenschätzen eindrucksvoll demonstrieren. Im ersten Obergeschoss des Ostflügels, dem anschließenden östlichen Nordflügel und dem angrenzenden Georgenbau wird auf fast 1700 Quadratmetern der Glanz der Kurfürsten der Renaissance beleuchtet werden, ihre Macht, Ausstattungspracht und Weltsicht.

Umbau und Sanierung des Jägerhofs

Aus den Fenstern des Georgenbaus kann man auf die andere Elbseite blicken. Dort liegt der Jägerhof, um 1600 ein modernes und bedeutendes Bauwerk. Die Anlage entstand ab 1568 unter Kurfürst August und war Teil des Ausbaus Dresdens zur kurfürstlichen Residenz. Erhalten hat sich nur der Westflügel mit drei Treppentürmen. Seit 1913 residiert dort das Museum für Sächsische Volkskunst. In den 1990er Jahren wurden die letzten umfangreichen Sanierungsmaßnahmen durchgeführt.

Wieder einmal hat der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen in Rekordzeit hervorragende Arbeit geleistet. Mit Mitteln des Konjunkturpaketes II der Bundesregierung erfolgten in nur zehn Monaten Bauzeit die grundlegende Sanierung und Modernisierung, die energetische Optimierung und der barrierefreie Ausbau des historischen Gebäudes. Auf der barrierefreien Erschließung des Gebäudes lag besonderes Gewicht; jetzt verbindet ein Aufzug alle Geschosse. Um den Wärmeschutz zu verbessern, erhielten alle Fenster im Erdgeschoss eine zweite Verglasung. Im ersten und zweiten Obergeschoss wurden neue Fenster eingebaut. Durch eine Neu-

ordnung von Museumsfunktionen wurde die Infrastruktur optimiert, durch Verlagerung von Depotflächen beispielsweise Ausstellungsflächen gewonnen sowie durch Zusammenlegung von Arbeitsräumen ein Versammlungsraum.

Grundsteinlegung für Neubau des Mathematisch-Physikalischen Salons

Im Rahmen der bereits 2008 begonnenen Generalsanierung des Mathematisch-Physikalischen Salons im Zwinger wurde im Oktober 2010 der Grundstein für einen Neubau gelegt. Der Anbau im rückwärtigen Bereich ist das Ergebnis des überarbeiteten Baukonzepts. Umplanungen waren vor allem im Bereich des ehemaligen Grottensaales notwendig. Dort waren bei Grabungen umfangreiche Teile der originalen Ausstattung gefunden worden, sodass der Saal nicht wie geplant zur Unterbringung von Depots, Werkstätten und Klimazentrale unterkellert werden konnte. Diese Räume werden nun unterirdisch im Wall untergebracht. Die ursprünglich im Grottensaal geplante Ausstellungsfläche ist im »Neuen Saal« des Neubaus vorgesehen. Der fensterlose Raum bietet beste Bedingungen für lichtempfindliche Ausstellungsgegenstände. Der ehemalige Grottensaal selbst wird zum Besuchereingang und gleichzeitig zum Auftakt der Ausstellung.

Neben dem Neubau umfassen die Bauarbeiten die denkmalgerechte innere und äußere Sanierung der Gebäudeteile einschließlich der Terrassen, der Treppenanlagen und des Figureschmuckes an den Fassaden. Darüber hinaus wird die gesamte Technik unter Beachtung klimatischer und sicherheitstechnischer Belange modernisiert. »Ziel der Generalsanierung ist es, die weltweit bedeutenden wissen-



Peter Marino und Dr. Ulrich Pietsch (v.l.)



schaftshistorischen Sammlungen des Mathematisch-Physikalischen Salons an ihrem ursprünglichen Standort in ansprechend gestaltetem Architekturrahmen zu präsentieren«, erklärte Finanzminister Prof. Dr. Georg Ulndand aus Anlass der Grundsteinlegung. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 14,5 Millionen Euro. Ende 2012 soll das Bauvorhaben unter Leitung des Staatsbetriebes Sächsische Immobilien- und Baumanagement abgeschlossen sein.

Porzellansammlung im Dresdner Zwinger neu inszeniert

Nach sechsmonatiger Schließung stand die Porzellansammlung ab Ende März 2010 dem Publikum wieder uneingeschränkt zur Verfügung. Der New Yorker Architekt Peter Marino hatte aus Anlass notwendiger Baumaßnahmen an Fenstern, Beleuchtung und Heizung die Gestaltung von Bogengalerie, Langgalerie und Tiersaal in enger Zusammenarbeit mit dem Dresdner Architektenbüro Knerer & Lang überarbeitet. Die Projektleitung hatte auch hier der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement. Finanzstaatssekretär Dr. Wolfgang Voß sagte: »Die Wiedereröffnung der Porzellansammlung ist ein Glanzpunkt der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Jubiläumsjahr des Porzellans und ein Ereignis, das deutlich macht: Der Freistaat Sachsen nimmt die Verantwortung für seinen kulturellen Nachlass qualitativ und in hohem Maße wahr.« Dank des Konjunkturpaketes II des Bundes konnten 2,4 Millionen Euro in diese Baumaßnahme investiert und ein Pendant zur Ostasiengalerie geschaffen werden.

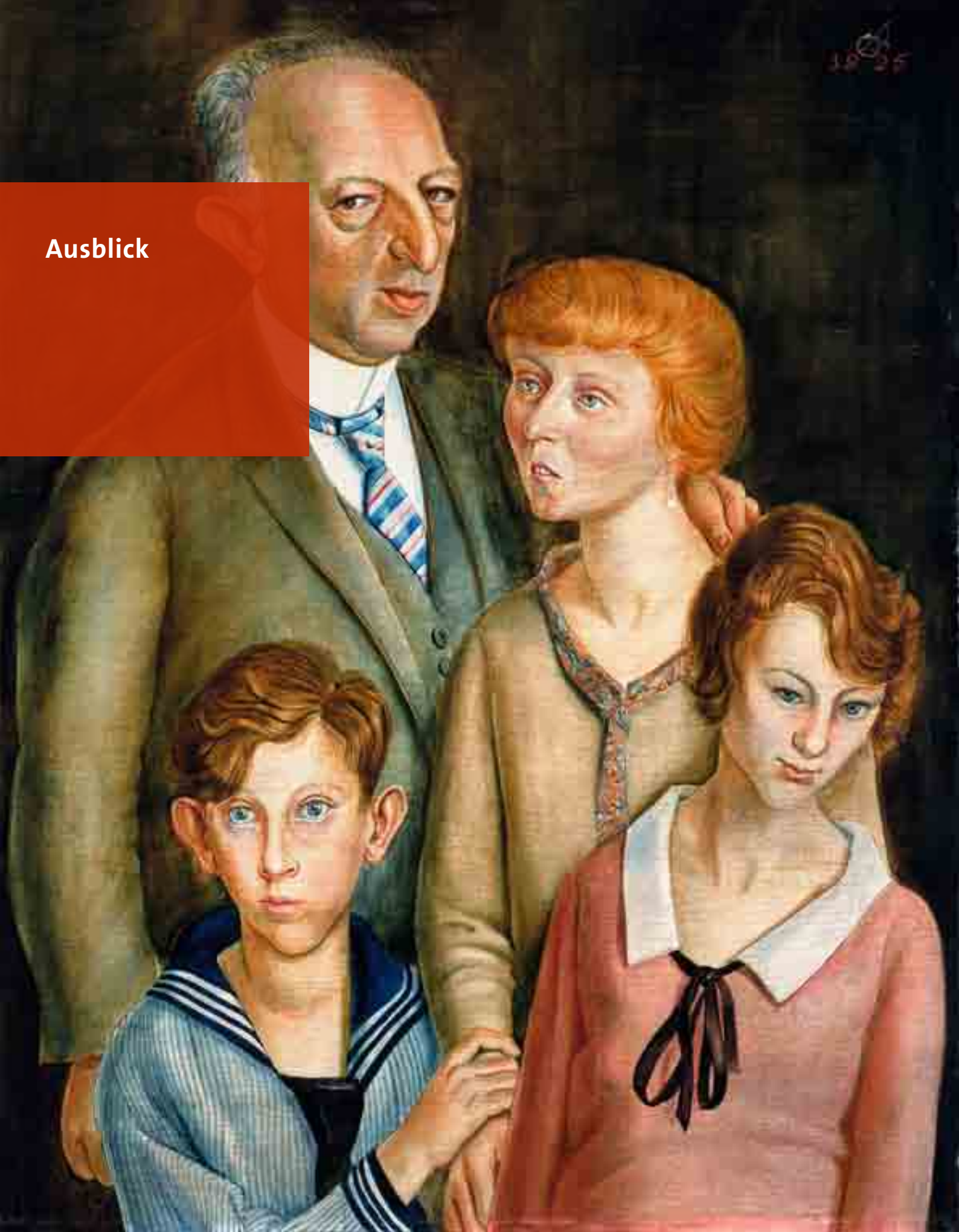
»Die neu gestaltete Sammlung ist die phantasievolle Inszenierung des Porzellanschloss-Traumes Augusts des

Starken. Sie ist eine Hommage an den Kurfürsten im Geiste des Spätbarock«, so der Direktor der Sammlung, Dr. Ulrich Pietsch. Mit der Neugestaltung habe Peter Marino an die bisherige Gestaltung der Ostasiengalerie angeknüpft, mit der er bereits 2006 großes Aufsehen erregt hatte.

Gefahr von oben

Nicht alle Baumaßnahmen verliefen 2010 nach Plan. Zwei Mal wurde besonders schnell gehandelt: Über dem Semperbau musste ein Notdach errichtet werden, um die Gemäldegalerie Alte Meister zu schützen, und kurz vor Jahresende musste die Sonderausstellung mit Werken von Eberhard Havekost in der Kunsthalle im Lipsiusbau für einige Tage geschlossen werden. In beiden Fällen war es Feuchtigkeit, die durch Fugen an den Oberlichtern eindrang. Im Lipsiusbau war es der ungewöhnlich viele Schnee, der die für die Kunst Verantwortlichen ganz unerwartet beschäftigte. Der Schaden konnte allerdings schnell behoben werden. Bei der Gemäldegalerie Alte Meister wog das Problem schwerer. Hier war schon länger bekannt, dass nicht nur das Dach repariert werden muss, sondern das gesamte Gebäude, nachdem es 1992 nach umfassender Sanierung eröffnet worden war. Ein Konzept für die Generalsanierung wird gerade erarbeitet. Bevor der eigentliche Bau beginnen kann, wurde im Sommer ein Schutzdach errichtet – eine Notlösung als erste Hilfe. Ab 2014 soll dann etwa zwei Jahre lang bei laufendem Betrieb gebaut werden. Die Hälfte des Bestands soll ständig für Besucher zu sehen sein, denn die Gemäldegalerie Alte Meister mit ihren weltberühmten Werken zieht Jahr für Jahr hunderttausende Kunstliebhaber aus aller Welt an.

Ausblick



Seite 106: Otto Dix,
Familienbildnis, 1925

Andreas A. Jähnig, Medaille
»Antiterrorkampf«, 2005



SONDERAUSSTELLUNGEN 2011

Schaufenster zur Sammlung: »Les Vues du Brésil« – Eine Panorama-Tapete als Reisebericht aus Brasilien/ Indianer des Xingu. Fotografien von Adão Nascimento

16. 2. bis 28. 8. 2011, Kabinettausstellungen des Museums für Völkerkunde Dresden, Japanisches Palais
Parallel zur Sonderausstellung »Amazonien – Indianer der Regenwälder und Savannen« präsentiert das Dresdner Völkerkundemuseum 2011 zwei Ausstellungen, mit denen das Spektrum der großen Amazonien-Schau nicht nur erweitert, sondern auch um die Facette der Rezeption früher Südamerika-Erkundungen in Europa bereichert wird.

Schaudepot #6. Maskenbilder

4. 3. bis 20. 4. 2011, Ausstellung des Kunstfonds, Marienallee 12, Dresden

Masken dienen der Verhüllung, der Tarnung und dem Rollenspiel und sind in allen Kulturen der Welt anzutreffen. Sie erfüllen Aufgaben in ganz unterschiedlichen Zusammenhängen und werden traditionell zu religiösen und rituellen Zwecken eingesetzt. Die Ausstellung zeigt Werke aus den vergangenen 60 Jahren, die alle diese Aspekte abbilden: rituelle Ganzkörpermaske, Clown, Harlekin und Hofnarr, Kinder- und Rentnerfasching sowie Bilder, die das Verhältnis zwischen Maske und »wahrem Ich« thematisieren.

Die deutsche Kunstmedaille der Gegenwart

26. 3. bis 31. 10. 2011, Ausstellung des Münzkabinetts, Hausmannsturm, Residenzschloss

Seit etwa 20 Jahren erlebt die Medaillenkunst in Deutschland eine interessante Entwicklung. Sie ist durch neue Ausdrucksformen, gestalterische Experimente, Materialvielfalt und ein breites Themenspektrum gekennzeichnet. Die 1991 gegründete Deutsche Gesellschaft für Medaillenkunst fördert erfolgreich das nationale Medaillenschaffen. Außerdem beteiligt sich Deutschland regelmäßig mit einer Auswahl der besten Werke an den Weltausstellungen der Fédération Internationale de la Médaille d'Art (FIDEM). Die Ausstellung präsentiert Länderbeiträge der FIDEM-Expositionen sowie wichtige Arbeiten der letzten Jahre. Besonders hingewiesen wird auf den für die aktuelle Situation bemerkenswerten Aspekt des Aufgreifens gesellschafts- und sozialkritischer Themen in dieser Kunstgattung.

Schaukabinett: Florian Thomas

29. 3. bis 3. 7. 2011, Ausstellung der Galerie Neue Meister, Albertinum

Die Welt der Motive von Florian Thomas ist gespeist aus einer Quelle, aus der Maler seiner Generation bevorzugt schöpfen: dem selbst hergestellten Bildatlas aus Fotovorlagen.

Illustration aus: Pierre Revery, Le Chant de Morts,
aus dem Jahr 1948 von Pablo Picasso



Ostafrikanische Batik von Kiwanuka



Maske »Hamsiwe' (Raben-
kannibale)« aus der Ausstellung
»Die Macht des Schenkens –
Der Potlatch im Großen Haus
der Kwakwaka'wakw an der
kanadischen Nordwestküste«



108

Picasso Künstlerbücher

9. 4. bis 13. 6. 2011, Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts,
Residenzschloss

Picasso war einer der produktivsten und originellsten Künstler des 20. Jahrhunderts, auch auf dem Gebiet des Künstlerbuchs. Zwischen 1905 und 1973 gestaltete er mehr als 150 Bücher, wobei Picasso mit großer Experimentierfreude die Ausdrucksmöglichkeiten dieses fesselnden Mediums auslotete. Er benutzte fast jede bis dahin bekannte Drucktechnik. So entstanden in enger Zusammenarbeit mit Schriftstellern, Verlegern, Galeristen und den fähigsten Druckern seiner Zeit einige der schönsten Künstlerbücher des 20. Jahrhunderts, bei denen es sich in vielen Fällen um einzigartige Gesamtkunstwerke handelt. Die Ausstellung zeigt die Originalgraphiken Picassos im Kontext der Bücher, für die sie gefertigt wurden. Den Besucher erwarten neben einem erstaunlichen Spektrum an Themen, Stilen und Drucktechniken auch avantgardistische Typographie, kostbare Papiere und Einbände. Damit ermöglicht die Ausstellung einen umfassenden und faszinierenden Einblick in einen noch wenig bekannten Werkkomplex Picassos, dem hiermit erstmals seit 1981 wieder eine monographische Schau in Dresden gewidmet ist.

Ostern im Jägerhof

16. 4. bis 1. 5. 2011, Ausstellung des Museums
für Sächsische Volkskunst

Kiwanuka und Kamau – Batiken und Gemälde aus Ostafrika

20. 4. bis 26. 6. 2011, Kabinettausstellung des
GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig

Die Ausstellung begleitet eine Reihe von Veranstaltungen anlässlich der Neuauflage des Buches »Die Falle« des Leipziger Schriftstellers Gunter Preuß durch den Lychatz Verlag. Gezeigt werden 22 Batiken und fünf Gemälde aus Ostafrika. Sie stammen aus dem Besitz von Dr. Sven Lychatz. Die Arbeiten entstanden zwischen 1985 und 2010. Als Motive finden sich Tiere, Ansichten der Stadt Sansibar, eine Totenmaske, vor allem aber Gestalten und Szenen aus dem afrikanischen Alltag.

Die Macht des Schenkens – Der Potlatch im Großen Haus der Kwakwaka'wakw an der kanadischen Nord- westküste

Eine Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen
Dresden – Staatliche Ethnographische Sammlungen
Sachsen und dem U'mista Cultural Centre in Alert Bay
(auf Cormorant Island/ Vancouver Island), Kanada

7. 5. bis 21. 8. 2011, Kunsthalle im Lipsiusbau, Brühlische
Terrasse

Das U'mista Cultural Centre in Alert Bay ist eines der bekanntesten Kulturzentren der First Nations in British Columbia. Ihre berühmte Potlatch-Sammlung, bestehend aus bis zu 300 Jahre alten Masken, Gefäßen und Kleidungsstücken der Kwakwaka'wakw First Nations, werden in dieser großen Schau erstmals außerhalb Kanadas gezeigt. Potlatch heißt übersetzt: »Ich gebe dir etwas.« Dahinter verbirgt sich ein rituelles Gabenfest, mit welchem



Der Kaisertrutz in Görlitz beherbergt
die 3. Sächsische Landesausstellung



Johann Friedrich Klemm
»Krone«, 1697



die First Nations an der kanadischen Nordwestküste ihre Stammesgeschichte weitererzählen und soziale Veränderungen wie Geburten, Namensgebungen, Hochzeiten, die Einführung eines neuen Stammesführers und Todesfälle publik machen. Der Akt des Schenkens spielt dabei die zentrale Rolle. Öffentlich werden wertvolle Objekte wie kunstvolle Schnitzereien, Decken und Lebensmittel verschenkt. Im Rahmen der Geschenkverteilung findet die Aufführung eines mythischen Rituals mit Gesängen und Tänzen statt, wobei die Akteure mit den Masken ihrer Ahnen auftreten. Nur derjenige, der es schafft, alles zu verteilen, geht als Größter und Bedeutendster aus dem Potlatch hervor. Die Eingeladenen sind insofern nicht nur Gäste, sondern auch Zeugen des Zeitgeschehens und sie werden beschenkt, weil sie das Ereignis bekräftigen und weitererzählen, es letztlich lebendig erhalten. In Zusammenarbeit mit Corinne Hunt, Angehörige der First Nations und Designerin der Goldmedaille der Olympischen Spiele in Vancouver 2010, werden die ausgestellten Objekte auf eindrucksvolle Weise in Szene gesetzt und machen so das große Potlatchfest in Dresden eindrucksvoll erlebbar.

via regia – 800 Jahre Bewegung und Begegnung 3. Sächsische Landesausstellung

21. 5. bis 31. 10. 2011, Kaisertrutz in Görlitz

Was bringt Menschen auf diesen Weg? Wer verlässt warum seine Heimat? Unter dem Motto »800 Jahre Bewegung und Begegnung« wird anhand hochkarätiger Exponate das Leben an und auf der via regia, einer der bedeutendsten Handelsstraßen in Europa, intensiv dargestellt. Entlang der via regia entstanden mächtige Städte, Handels-

plätze und Kirchen, die zum Teil noch heute an die einstige Blütezeit erinnern. Die Ausstellung findet in Görlitz statt, die als östlichste Stadt und größtes Flächendenkmal Deutschlands selbst Teil der Ausstellung wird. Mit ihren mittelalterlichen Marktplätzen und zahlreichen Denkmälern war und ist sie seit vielen Jahrhunderten eine wichtige Station an der via regia. Zentraler Ausstellungsort ist der Kaisertrutz, eine imposante Kanonenbastei aus dem 15. Jahrhundert. Auf fünf Etagen werden die fünf Themenwelten – Straße, Fundament, Markt, Menschen, Ideen – mit herausragenden Kunstwerken und modernen Medieninstallationen spannend und lebendig inszeniert. Die Ausstellung soll Einheimischen, Gästen und Touristen aus ganz Europa das historische Erbe und das Besondere dieser Region vermitteln. Mit Blick auf die Geschichte werden auch Perspektiven für die Zukunft entwickelt.

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort – Glaubensbekenntnisse auf kurfürstlichen Prunkwaffen und Kunstgegenständen der Reformationszeit

**28. 5. bis 15. 8. 2011, Rüstkammer und
Grünes Gewölbe, Residenzschloss**

Aus Anlass des 33. Deutschen Evangelischen Kirchentages und als Beitrag zur Lutherdekade gestalten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in Zusammenarbeit mit anderen Sammlungen eine Ausstellung, die ursprüngliche Kunstäußerungen aus der Reformationszeit präsentiert, aber mehr noch zum Nachdenken über Gegenwartsfragen herausfordern möchte. Einen Schwerpunkt der Exponate bilden auratische Andenken an Martin Luther und Persönlichkeiten aus seinem Umfeld.

Aus der Ausstellung »Die Apels – Eine Dresdner Puppenspielerfamilie zwischen Kaiserreich und DDR«:
Rokoko-Tanzpaar, Ende 18. Jahrhundert



Peter Graf: Selbstbildnis mit Papagei, 1971



Ab Juli 2011 im Kupferstich-Kabinett:
Oskar Kokoschkas »Sitzendes Mädchen
(Gitta Wallerstein?)«, 1921



110

Die Apels – Eine Dresdner Puppenspielerfamilie zwischen Kaiserreich und DDR

28. 5. 2011 bis 31. 10. 2012, Ausstellung der Puppentheatersammlung im Museum für Sächsische Volkskunst, Jägerhof

Über einen Zeitraum von fast 100 Jahren galten die Apels als die Puppenspielerfamilie Dresdens. In verschiedenen politischen Systemen fanden sie immer wieder ihr Publikum. Sie spielten mit Marionetten aus dem 18. Jahrhunderts Texte des 17. Jahrhunderts, waren aber auch Pioniere im Bereich des Kinos. Sie gastierten in den Dresdner Arbeiterstadtteilen und Dörfern der Umgebung, aber auch in ganz Europa. Das erste Theater, das nach dem Zweiten Weltkrieg in Dresden seine Pforten öffnete, gehörte einem Apel. Bis 1952 war es eine Erfolgsgeschichte, dann kamen die Spielverbote in der DDR. Die Ausstellung zeigt bis zu 220 Jahre alte Marionetten aus den verschiedenen Zweigen der Familie.

Schaukabinett: Das Ich im Wir – Künstlerbildnisse aus der DDR

5. 7. bis 30. 10. 2011, Ausstellung der Galerie Neue Meister, Albertinum

Die Präsentation fragt nach dem Selbstverständnis der Künstler in der DDR. Gemäß der Parole »Vom Ich zum Wir« hatte der Künstler mit seinem Schaffen die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft zu fördern. Die ihm zugedachte Funktion stand jedoch im Widerspruch zu historisch gewachsenen Autonomieansprüchen, nach denen sich ein Künstler frei von äußeren Zwängen nur dem eigenen »Ich« verpflichtet fühlte. Die Ausstellung zeigt, wie

unterschiedlich sich Künstler in diesem Spannungsfeld positionierten.

Kokoschka als Zeichner. Die Sammlung Willy Hahn

9. 7. bis 3. 10. 2011, Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts, Residenzschloss

Die Ausstellung präsentiert einen Überblick über das zeichnerische Werk von Oskar Kokoschka. Ausgehend von der Wiener Zeit über die Dresdner Periode bis hin zum Spätwerk veranschaulichen rund 70 Graphit- und Tuschezeichnungen, Aquarelle und farbige Fettkreidezeichnungen Kokoschkas eindrucksvolle Entwicklung auf dem Gebiet der Zeichnung. Grundlage der Ausstellung ist die einzigartige Privatsammlung des Musikers Willy Hahn, der mit dem Künstler befreundet war. Mit Engagement und großer Kennerschaft zusammengetragen, wird die Sammlung in Dresden erstmals in ihrer Gesamtheit gezeigt.

Bernardo Bellotto: Der Canaletto-Blick – Das restaurierte Meisterwerk

26. 8. bis 20. 11. 2011, Kabinettausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister, Semperebau am Zwinger

Kein Gemälde hat so stark unsere Vorstellung vom barocken Dresden geprägt wie die Vedute »Dresden vom rechten Elbufer unterhalb der Augustusbrücke«, die der berühmte venezianische Maler Bernardo Bellotto, genannt Canaletto, 1748 schuf. Das Gemälde wurde dank der Spendenkampagne »Für Canaletto«, die der Verein »MUSEI SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V.« ins Leben rief, restauriert.

Endlich wieder zu sehen: Bernardo Bellottos
»Dresden von rechten Elbufer unterhalb der
Augustusbrücke« (Zustand vor der Restaurierung)



Zwei Werke aus der Ausstellung: PRO COMMUNITY: Kay Baker, Kalaya Munu Malilu (Wingu)



Nellie Stewart,
Punu Wara



Jetzt wird erstmals wieder die originale Handschrift des Künstlers ungestört sichtbar sein und die herausragende Kunst des Vedutenmalers erlebbar. Anschaulich werden in der Präsentation die Restaurierung dokumentiert und die Forschungsergebnisse vorgestellt, so dass der Besucher die Arbeitsprozesse der Restauratoren und Wissenschaftler Schritt für Schritt nachvollziehen kann. Zudem sind in der Ausstellung exemplarisch weitere Ansichten von Dresden zu sehen, mit denen Bellotto Architektur und Alltag seiner Zeit auf der Leinwand festhielt und somit wahre Botschafter der sächsischen Residenzstadt schuf.

PRO COMMUNITY – Western APY Lands Aboriginal Art von Ninuku Arts, Tjungu Palya und Tjala Arts

16. 9. bis 30. 10. 2011, Ausstellung des
GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig

Mit Pro Community 2011 bringt ARTKELCH Kunst von drei kleinen, aber besonders feinen »Boutique« Kunstzentren aus den westlichen APY Lands nach Deutschland: Ninuku Arts, Tjungu Palya und Tjala Arts sind im nordwestlichen Teil Südaustraliens gelegen, knapp 1500 km von Adelaide, seiner Hauptstadt, und eine Zweitagesreise von Alice Springs, dem nächst gelegenen Zentrum im Northern Territory, entfernt. Diese Abgeschiedenheit, gepaart mit einem vorbildlichen Artcentre-Management, ist für die Kunst aus den APY Lands ein wahrer Segen. Die Werke, die »fernab vom Markt« entstehen, zeichnen sich durch Ursprünglichkeit, Vitalität und eine besondere Integrität aus.

Die Künstler sind bereits für diverse Kunstpreise nominiert, obwohl die Kunstzentren noch relativ jung sind. Auch den letztjährigen Telstra Art Award konnten die APY Lands mit Jimmy Donegan von Ninuku Arts für sich entscheiden. So ist es gut nachvollziehbar, dass diese Kunstzentren – in Gemeinden, deren Namen bis vor kurzem noch kaum jemand kannte – in Australien bereits längst als Geheimtipp gehandelt werden.

Die Faszination des Sammelns. Meisterwerke der Goldschmiedekunst aus der Sammlung Rudolf-August Oetker

21. 9. 2011 bis 22. 1. 2012, Ausstellung des
Grünen Gewölbes, Residenzschloss

Für vier Monate präsentieren die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden eine Auswahl erlesener Goldschmiedewerke aus der Sammlung des Bielefelder Unternehmers Rudolf-August Oetker, der im September 95 Jahre alt geworden wäre. Seine hochrangige Kollektion genießt internationalen Ruf und bietet exemplarisch einen breiten Überblick über den Bereich der deutschen Goldschmiedekunst.

Bei den rund 70 Werken handelt es sich überwiegend um Trinkgefäße aus Renaissance und Barock, geschaffen von berühmten Meistern aus Nürnberg, Augsburg, Hamburg und Dresden, aber auch um außergewöhnliche Arbeiten, die abseits der Goldschmiedemetropolen entstanden sind. Die Ausstellung bietet die einmalige Gelegenheit, diese nur selten gezeigten Schätze einem größeren Publikum vor Augen zu führen. Ein reich bebildeter Katalog des Hirmer-Verlags wird das Vorhaben begleiten. Den

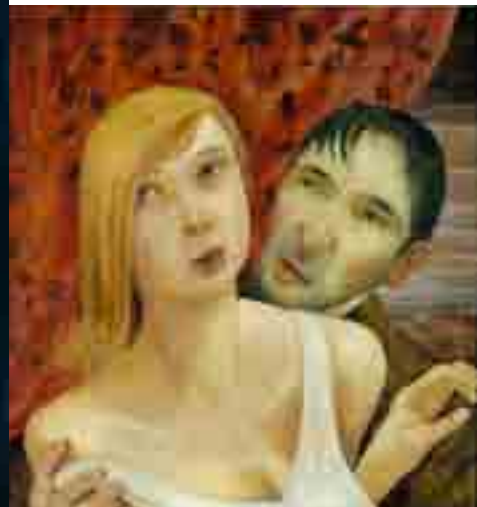
Die Ausstellung »Neue Sachlichkeit in Dresden« beschäftigt sich u. a. mit Werken wie dem »Mädchen im Pelz« von Wilhelm Lachnit, 1926 ...

Hans Kellner, sog. Löffelholz-Pokal, um 1594–1599

Faszination des Sammelns: Trinkgefäß in Form eines Schiffs, um 1600 ...



... und Willy Wolffs »Käufliche Liebe«, 1932



Kuratoren der Ausstellung ist es ein Anliegen, die Goldschmiedearbeiten unter verschiedenen Aspekten zu beleuchten und zu betrachten, um so das Phänomen »Goldschmiedekunst« in seiner künstlerischen und kulturhistorischen Dimension zu erfassen. Die Bedeutung der repräsentativen Pokale als Prestigeobjekte des Nürnberger Patriziats soll dabei ebenso im Fokus stehen wie die Funktion der Trinkspiele in Gestalt von Schiffen oder Windmühlen, die für die trinkfreudige höfische Tafelkultur unentbehrlich waren. Der Blick wird nicht nur geschärft für die Vielfalt der technischen Möglichkeiten, sondern auch für die unerschöpfliche Phantasie der Goldschmiede, deren Kreationen unsere Vorstellung einer vergangenen Kultur mit Leben erfüllen.

Neue Sachlichkeit in Dresden.

Malerei der Zwanziger Jahre von Dix bis Querner

1.10. 2011 bis 8.1. 2012, Ausstellung der

Galerie Neue Meister in der Kunsthalle im Lipsiusbau

In kühler Distanz und messerscharfer Präzision beschriebenen Maler in den 1920er Jahren die Wirklichkeit. Eine eigene Ausprägung fand die Kunstrichtung der Neuen Sachlichkeit in Dresden: Bissige Ironie stand altmeisterlicher Eleganz gegenüber. Die penible Zeichenausbildung an den Dresdner Kunstakademien formte eine ganze Generation von Künstlern. Otto Dix, Otto Griebel, George Grosz, Hans Grundig, Bernhard Kretzschmar, Wilhelm Lachnit, Kurt Querner, Willy Wolff und viele Weitere prägen mit ihren Bildnissen von Arbeiterfrauen, Straßenkindern, Kriegsinvaliden und Dirnen aus der sächsischen Metropole bis

heute unser Bild von der Weimarer Republik. Im Ergebnis eines von der Gerda Henkel Stiftung geförderten Forschungsvorhabens werden Werke von über sechzig Künstlern erstmals wieder am Ort der Entstehung zusammengeführt. Ausgangspunkt ist der reiche Bestand der Galerie Neue Meister; zahlreiche Museen und private Sammler stellen für die Schau im Lipsiusbau weitere Hauptwerke bekannter und noch zu entdeckender Künstler zur Verfügung.

Die Ausstellung wird gefördert von der Sparkassen-Finanzgruppe.

Schaukabinett: Osmar Schindler (1867–1927)

1.11. 2011 bis 29.1. 2012, Ausstellung der Galerie Neue Meister, Albertinum

Gezeigt werden Werke aus dem Galeriebestand und dem Nachlass, die einen Einblick in das facettenreiche Oeuvre des Künstlers anhand von Figurenbildern, Porträts, Landschaften und Stilleben eröffnen.

Zeichnen im Zeitalter Pieter Bruegels. Niederländische Zeichnungen des 16. Jahrhunderts

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts und Szépművészeti Museum, Budapest

3.11. 2011 bis 22.1. 2012, Kupferstich-Kabinett, Residenzschloss

Die Ausstellung präsentiert eine Auswahl von 120 Zeichnungen. Einen inhaltlichen Schwerpunkt bilden die frühen Landschaften bis Pieter Bruegel d.Ä.. Aus einem bisher nicht erschlossenen Konvolut werden zudem zahlreiche

Osmar Schindler,
Im Kuntlampenschein, 1901



Hendrick Goltzius
»Kopf einer lächelnden Frau«



Neuentdeckungen vorgestellt. Aber auch die vielfältigen Funktionen der Zeichnungen im 16. Jahrhundert werden thematisiert: Entwürfe für Stiche, Glasfenster und Gemälde. Ein weiterer Aspekt wird die Sammlungs- und Restaurierungsgeschichte der zum Teil bis heute noch in Klebebänden des 18. Jahrhunderts bewahrten Zeichnungen sein. Die Neuordnung der 700 niederländischen Zeichnungen des 16. Jahrhunderts im Dresdner Kabinett erfolgte im Rahmen des Forschungsprojektes zur »Typologie der niederländischen Zeichnungen im 16. Jahrhundert«, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt wurde.

Weihnachten im Jägerhof

26. 11. 2011 bis 15. 1. 2012, Ausstellung des Museums
für Sächsische Volkskunst

Zinzendorf, Herrnhut und die Mission

November 2011 bis 29. 2. 2012, Gemeinschafts-
ausstellung mit dem Unitätsarchiv Herrnhut im
Völkerkundemuseum Herrnhut

Im Jahr 2010 jährte sich der Todestag von Nikolaus Ludwig Reichsgraf von Zinzendorf, dem Begründer der Herrnhuter Brüdergemeine, zum 250. Mal. Das Unitätsarchiv verfügt über eine Vielzahl von Kunstwerken zum Thema, die letztmalig im Jahr 2000 zum 300. Geburtstag Zinzendorfs in Herrnhut präsentiert wurden. Diese Kunstwerke erneut für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen und auf die Bedeutung Zinzendorfs für den Ort Herrnhut sowie für die Mission der Evangelischen Brüder-Unität hinzuweisen, ist

das Anliegen dieser Ausstellung. Gleichzeitig soll damit auf die Basis für die Entstehung der völkerkundlichen Sammlungen innerhalb der Brüder-Unität, aus denen 1878 das Völkerkundemuseum Herrnhut hervorging, eingegangen werden.



... im Detail: Herkules im Kampf mit
Ladon, dem Wächter der Gärten der
Hesperiden



Zu sehen in Peking: Caspar David Friedrich,
Hünengrab im Schnee, 1807, ...



ZU GAST IN ...

SOUS L'ÉGIDE DE MARS. Armures des Princes d'Europe

16. 3. bis 26. 6. 2011, Paris, Musée de l'armée,
Hotel National des Invalides

Mit drei Hauptwerken, dem Prunkharnisch für Mann und Ross des Antwerpener Goldschmieds Eliseus Libaerts für König Erik XIV. von Schweden und einem weiteren Harnisch von Libaerts, die Kurfürst Christian II. von Sachsen beide zu Beginn des 17. Jahrhunderts erwarb, sowie dem sogenannten Savoyer Harnisch, der 1588 als Geschenk des Herzogs Carlo Emanuele I. von Savoyen nach Dresden kam, ist die Rüstkammer in dieser einzigartigen Ausstellung »Unter der Ägide des Mars« vertreten. Sie widmet sich der Herstellung von prächtigen, figürlich ausgestalteten Harnischen in den nordalpinen Werkstätten der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. In der Schau werden zum ersten Mal Prunkharnische und -waffen des Manierismus aus den fürstlichen Rüstkammern in Dresden, Stockholm, Kopenhagen und Wien zusammengeführt und ihren graphischen Vorlagen gegenüber gestellt.

Die Kunst der Aufklärung

1. 4. 2011 bis 31. 3. 2012, Peking, Chinesisches
Nationalmuseum

Ausstellung der Staatlichen Museen zu Berlin, der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen München

Im Europa der Aufklärung gewann die Kunst eine neue Bedeutung. Technische Entwicklungen und gesellschaftlicher Wandel beschleunigten die Verbreitung von Bildern in alle Bereiche der Öffentlichkeit. Der Künstler wandelte sich zur öffentlichen Instanz, zum Genie und Revolutionär. Die Idee, dass Kunst die Menschen und die Gesellschaft verändern kann, wurde zum Leitgedanken einer ganzen Epoche. Die Staatlichen Museen zu Berlin, die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen München machen diese Epoche zum Thema einer umfassenden Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem National Museum of China. Anlässlich der Eröffnung dieses Museums, das dann das größte Museum der Welt ist, präsentieren die drei Museumsinstitutionen gemeinsam die Ausstellung »Die Kunst der Aufklärung«. Mit ihren Leihgaben, darunter Meisterwerke von Friedrich, Füssli, Gainsborough, Watteau, Piranesi und Goya, präsentieren sie die Kunst der Aufklärung in neun Sektionen – von Malerei, Skulptur und Grafik über Kunsthandwerk und Mode bis hin zu kostbaren wissenschaftlichen Instrumenten.

Die Macht des Schenkens – Gaben am sächsischen Herrscherhof in Dresden und im Großen Haus der Kwakwaka'wakw

22. 4. bis 28. 8. 2011, Alert Bay, U'mista Cultural Centre,
Cormorant Island, British Columbia

Ausstellungskooperation der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und des U'mista Cultural Centre der Kwakwaka'wakw First Nation in Kanada

... und ein Paar Schuhe aus dem Besitz
des Philosophen Immanuel Kant



Bartolomaio Cividale (Klinge), Detail
des Rapiers, 1610, zu sehen in Alert Bay



Zum Thema Geschenkkultur tauschen die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und das U'mista Cultural Centre Objekte aus ihren Beständen aus. Dresden hat für das U'mista Cultural Centre in Alert Bay eine Auswahl von repräsentativen diplomatischen und persönlichen Fürstengeschenken und Schauobjekten vom sächsischen Herrscherhof in Dresden zusammengestellt: Arbeitsgeräte aus der Kunstkammer, Prunkwaffen und Turnierausstattungen aus der Rüstkammer sowie Gefäße und Figuren aus dem Grünen Gewölbe und der Porzellansammlung. Sie demonstrieren das wirtschaftliche Engagement, die ritterliche und allegorische Selbstdarstellung, die glanzvollen Hoffeste und die Hofjagd der sächsischen Herrscher in der Frühen Neuzeit. Die Exponate werden nicht nur durch ihre Kostbarkeit und Originalität Bewunderung hervorrufen, sondern ihrer Herkunft gemäß zugleich für bedeutende europäische Herrscher, Adelsfamilien, Hofbeamte und Künstler ein Zeugnis abgeben.

Das Grüne Gewölbe zu Gast im Museum of Islamic Art in Doha (Katar)

20.10.2011 bis Februar 2012, Doha, Museum of Islamic Art
In dem 2008 eröffneten Museum des international renommierten Architekten I. M. Pei werden herausragende Beispiele sächsischer Schatzkunst des 16. bis 18. Jahrhunderts aus dem Grünen Gewölbe gezeigt. Gestochen scharfe Reproduktionen von den Wänden des Historischen Grünen Gewölbes vermitteln zudem einen authentischen Eindruck der originalen Aufstellung der Kunstwerke. Dank eines speziellen technischen Verfahrens, das der Dresdner Archi-

tekturfotograf Prof. Jörg Schöner eigens für das Grüne Gewölbe entwickelt hat, bilden die großflächigen Reproduktionen zusammen mit den ausgestellten Kostbarkeiten ein faszinierendes Ensemble.

Teamwork für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in

Leipzig



Herrnhut



und
Dresden





Ferdinand Hodler,
Bildnis Madame
de R., 1898, Galerie
Neue Meister



Hans Holbein d.J., Bildnis des
Charles de Solier, 1534/35,
Gemäldegalerie Alte Meister



Franz Diespach,
Brillantgarnitur,
Die Hutkrempe
mit dem
»Dresdner Grünen«,
Grünes Gewölbe



Georg Christoph
Dinglinger, Säbel
mit Scheide, Anfang
16. Jahrhundert,
Rüstkammer



Charlotte Rudolph,
Tanzbild Gret Palucca,
1925, Kupferstich-Kabinett



Karl Friedrich Schinkel
(Entwurf) und Johann
George Hossauer
(Ausführung), Terrine,
um 1820/37 (Entwurf),
um 1845 (Ausführung),
Kunstgewerbemuseum



Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Residenzschloss
Taschenberg 2
01067 Dresden
www.skd.museum

Prof. Dr. Martin Roth
Generaldirektor

Dirk Burghardt
Kaufmännischer Direktor

Michael John
Leiter Technischer Dienst

Dr. Stephan Adam
Pressesprecher und Leiter
Kommunikation

Martina Miesler
Leiterin Marketing

Claudia Schmidt
Leiterin Museumspädagogik

Kontakt Presse
Telefon: +49 (0) 351-49 14 26 43
Telefax: +49 (0) 351-49 14 23 66
E-Mail: presse@skd.museum

Kontakt Besucherservice
Mo bis Fr: 8 bis 18 Uhr,
Sa / So: 10 bis 18 Uhr
Telefon: +49 (0) 351-49 14 20 00
Telefax: +49 (0) 351-49 14 20 01
E-Mail:
besucherservice@skd.museum

Galerie Neue Meister
Dr. Ulrich Bischoff
Direktor
Albertinum
10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Gemäldegalerie Alte Meister
Museumsdirektor und Professor
Dr. Bernhard Maaz
Direktor und
Stellvertretender Generaldirektor
Semperbau am Zwinger
10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Grünes Gewölbe
Prof. Dr. Dirk Syndram
Direktor und
Stellvertretender Generaldirektor
Residenzschloss
Neues Grünes Gewölbe
10 bis 18 Uhr, Di geschlossen
Historisches Grünes Gewölbe
10 bis 19 Uhr, Di geschlossen
(Informationen zum Kartenvorverkauf:
www.skd.museum)

Kunstgewerbemuseum
Dr. Peter Plaßmeyer
Kommissarischer Direktor
Schloss Pillnitz
geöffnet 1. Mai bis 31. Oktober
Bergpalais, 10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen
Wasserpalais, 10 bis 18 Uhr, Di geschlossen

Kupferstich-Kabinett
Museumsdirektor und Professor
Dr. Bernhard Maaz
Direktor und Stellvertretender Generaldirektor
Residenzschloss
Sonderausstellungen: 10 bis 18 Uhr,
Di geschlossen
Studiensaal: Mo, Mi 10 bis 13 Uhr / 14 bis 16 Uhr;
Do 10 bis 13 Uhr / 14 bis 18 Uhr;
Fr 10 bis 13 Uhr; jeden 1. Sa im Monat
10 bis 13 Uhr, Di geschlossen

Josef-Hegenbarth-Archiv
Calberlastraße 2
01326 Dresden
Do 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr

Mathematisch-Physikalischer Salon
Dr. Peter Plaßmeyer
Direktor
Zwinger: Schließung aufgrund von
Baumaßnahmen

Eberhard Baldewein,
Hans Bucher und
Herrmann Diepel,
Planetenlaufuhr,
1563–1568,
Mathematisch-
Physikalischer Salon



Hornut, 1748,
Museum für
Sächsische
Volkskunst mit
Puppentheater-
sammlung



Schätze des
Münzkabinetts



Vase, um 1660,
Porzellansammlung



Gedenkkopf eines Oba,
18. Jahrhundert,
Staatliche Ethnogra-
phische Sammlungen
Sachsen



Hermann Glöckner,
Untere Faltungszone
vom Mast, 1975,
Skulpturensammlung



Münzkabinett

Dr. Rainer Grund
Direktor
Residenzschloss, Georgenbau
Ausstellung während des
Sommerhalbjahres im Hausmannsturm
10 bis 18 Uhr, Di geschlossen
Bibliothek und Studiensaal:
Mi 10 bis 17:30 Uhr

Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung

Dr. Igor A. Jenzen
Direktor
Jägerhof
10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Porzellansammlung

Dr. Ulrich Pietsch
Direktor Porzellansammlung
Zwinger, Eingang Glockenspielpavillon
10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Rüstkammer

Prof. Dr. Dirk Syndram
Direktor und Stellvertretender
Generaldirektor
Semperbau am Zwinger
10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen
Türkische Cammer
Residenzschloss
10 bis 18 Uhr, Di geschlossen

Skulpturensammlung

Dr. Moritz Woelk
Direktor
Albertinum
10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

Dr. Claus Deimel
Direktor und stellvertretender
Generaldirektor

Museum für Völkerkunde Dresden
Dresden, Palaisplatz 11
Japanisches Palais
10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig
Leipzig, Johannisplatz 5–11
10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Völkerkundemuseum Herrnhut
Herrnhut, Goethestraße 1
Di bis Fr 9 bis 17 Uhr
Sa und So 9 bis 12 und 13.30 bis 17 Uhr

Kunstabibliothek

Dr. Elisabeth Häger-Weigel
Leiterin
Residenzschloss
10 bis 18 Uhr, Sa und So geschlossen

Kunstfonds

Silke Wagler
Leiterin
Marienallee 12
01099 Dresden
Besuche nur nach telefonischer
Vereinbarung:
+ 49 (0) 351-314 0310

Gerhard Richter Archiv

Dr. Dietmar Elger
Leiter
Residenzschloss
Besuche nur nach telefonischer
Vereinbarung:
+ 49 (0) 351-4914 7770

© Staatliche Kunstsammlungen Dresden,
Abteilung Presse und Kommunikation,
Dresden 2010.

Herausgeber

Dr. Stephan Adam, Pressesprecher und
Leiter Kommunikation

Konzeption

Dr. Stephan Adam

Projektleitung

Cornelia Munzinger-Brandt, M. A.

Autoren

Felicitas von Mallinckrodt, M. A.,
Cornelia Munzinger-Brandt, M. A.,
Prof. Dr. Gilbert Lupfer
(Wissenschaft und Forschung)

Redaktion

Cornelia Munzinger-Brandt, M. A.

Bildredaktion

Michaela Jarosch

Mitarbeit

Felicitas von Mallinckrodt, M. A.,
Marion Schmidt

Gestaltung, Satz, Reprografie

Sandstein Kommunikation GmbH, Dresden
www.sandstein.de

Druck

Stoba-Druck-GmbH, Lampertswalde

Jahresbericht 2010

der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

Redaktionsschluss 15. Juni 2011

Änderungen vorbehalten.

Bildnachweis

Titel: Jürgen Karpinski

Umschlagillustration: Kampagne
zur Jubiläumsausstellung, Entwurf
Heine / Lenz / Zizka, www.hlz.de

Umschlagfotos: David Brandt (Nr. 9, 12, 17–19,
24, 27, 33, 34, 36, 41–43, 48); Sven Döring
(Nr. 1, 4–11, 16, 20–23, 26, 28–32, 35, 38, 39,
44–47, 49); Jürgen Lösel (2, 14, 25, 40);
Michael Setzpfandt (Nr. 3, 13, 15, 37, 50)

Inhalt: Abegg-Stiftung Riggisberg (S. 34);
Artkelch (S. 47); Tilo Baumgärtel (S. 54); Eve
Begov/Jörg Schöner (S. 83); Herbert Boswank
(S. 6 [Nr. 19], 7 [Nr. 14, 23], 9 [Nr. 35], 11–13, 27,
28, 29, 50, 51, 68, 69); David Brandt (S. 2, 3,
6 [Nr. 2, 3, 11, 17], 7 [Nr. 8, 13, 21, 22], 9 [Nr. 25,
30, 32, 33, 37, 39], 12, 16, 17, 20, 21, 24–26,
48–50, 62, 63, 72, 79, 80, 103, 116, 117); David
Brandt/Ullrike Grossarth (S. 38); Michael
Brunner (S. 21); Claus Deimel (S. 100, 101);
Sven Döring (S. 6 [Nr. 1, 4, 16], 7 [Nr. 5–7, 10,
15, 20], 9 [Nr. 26, 27, 34, 36, 38], 14, 15, 20, 22,
23, 82, 94, 96, 100); Pierre Duske (S. 101);
Hans Effenberger (S. 60); Elke Estel (S. 59);
Elke Estel/Hans-Peter Klut (S. 33, 34, 36, 41,
43, 49, 52, 53, 78, 87, 98, 109, 110, 114, 115, 119);
Julia Fabritius (S. 96); Antje Fischer (S. 60);
Dietrich Flechtner (S. 22); Stephan Floß (S. 14,
36); Reinhard Franke (S. 104); Steffen Füssel
(S. 99); Dirk Gedlick (S. 51); Sharon Grainger
(S. 108); GG (S. 49, 78); Markus Hawlik (S. 110);
Ingrid Hänse (S. 119); Henry Hengst (S. 3);
Katja Hentschel (S. 95); Bernd Herrde (S. 35);
Ursula-Maria Hoffmann (S. 112); Frank Höhler
(S. 30, 31, 33, 42, 59, 110); Humm, Zürich (S. 112);
Herbert Jäger (S. 46); Igor Jenzen (S. 30, 31);
Jürgen Karpinski (S. 38, 41, 58, 70, 71, 106, 109,
111, 114, 118, 119); KF (S. 36, 43); Paula Kiese-
wetter (S. 51); Stefan Kielsznia (S. 39);
Hans-Peter Klut (S. 3, 12, 37, 49, 52, 86, 98,
112, 113, 115, 118); Hans Joachim Krumnow
(S. 6 [Nr. 12]); Konstanze Krüger/Christoph
Schölzel (S. 58); Werner Lieberknecht (S. 67);
Jochen Littkemann (S. 34); Jürgen Lösel
(S. 4, 6 [Nr. 18], 7 [Nr. 9], 9 [Nr. 24, 28, 29, 31],
18, 19, 73, 102, 105); L. Lychatz (S. 108);

Robert Michael (S. 85, 99, 104); Jürgen
Matschi (S. 109); MK (S. 52, 59, 69, 79); Peter
Müller (S. 41); Max Nowak (S. 67); Ruairí
O'Brian (S. 87); Skye o' Meara (S. 111); Frank
Ossenbrink (Frank Ossenbrink Media Group)
(S. 97); Paul (S. 107); PwC-Stiftung (S. 99);
Carola Queitsch (S. 97); Steffi Moritz (S. 21);
Stefanie Recsko (S. 35, 54, 78); Christoph
Reichelt (S. 84); Matthias Rietschel (S. 75);
I. Rösing (S. 47); Christoph Schölzel (S. 58);
Erhard Schwerin (S. 45); SES (S. 2, 53, 61, 77,
96, 98); Michael Setzpfandt (S. 26, 27);
Judith Steinke (S. 61); Dirk Syndram (S. 83, 103);
Klaus Tänzer (S. 71); Jochen Triebe (S. 104);
Andreas Ullrich (S. 45); Uměleckoprůmyslové
muzeum v Praze (S. 38); Christiane Vorster
(S. 77); Dirk Weber (S. 10, 11, 33, 47, 64, 65);
Sybille Wieland (S. 75); E. Winkler (S. 37);
Helga Wunderlich (S. 53)

Copyrights: © Abegg – Stiftung Riggisberg
(S. 34); © Kay Baker (S. 111); © Georg Baselitz
(S. 34); © Brama Grodzka – Teatr NN; Jerzy
Kielsznia, Lublin (S. 39); © David Brandt
(S. 38, 72); © Anja Bohnhof & Karen Weinert
(S. 39); © DACS (S. 110); © Walter Fischer
(S. 36); © Galerie Gebrüder Lehmann Dres-
den/Berlin (S. 42, 49); © Jürgen Graetz (S. 51);
© Peter Graf (S. 110); © Ullrike Grossarth
(S. 38); © Lothar Janus (S. 112); © Kunstsamm-
lungen Rudolf August Oetker GmbH (S. 112);
© MSU Museumsladen GmbH (S. 73);
© Frank Ossenbrink (Frank Ossenbrink Media
Group) (S. 97); © PwC-Stiftung (S. 99);
© Radeberger Exportbierbrauerei (S. 73);
© Staatliches Puschkin Museum Moskau
(S. 35); © Nellie Stewart (S. 111); © Thomas
Struth (S. 40); © Florian Thomas (S. 78);
© U'mista Cultural Centre, Alert Bay (S. 108);
© Uměleckoprůmyslové muzeum v Praze
(S. 38); © Unitätsarchiv Herrnhut (S. 113);
© Jeff Wall (S. 39); © VG Bild-Kunst, Bonn
(S. 34, 41, 43, 106, 108, 112, 118, 119);
© Alle anderen Abbildungen:
Staatliche Kunstsammlungen Dresden

See-Einhorn als Trinkgefäß
Leipzig, um 1600, Elias Geyer
Silber, vergoldet, Reste von
Kaltbemalung, Turboschnecke.
Höhe: 20 cm, Grünes Gewölbe

Hauptförderer
 Finanzgruppe

Sparkassen-Kulturfonds des
Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes
Ostdeutscher Sparkassenverband mit allen
sächsischen Sparkassen, LBS Ostdeutsche
Landesbausparkasse AG und Sachsen Bank
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Sparkassen-Versicherung Sachsen
DekaBank Deutsche Girozentrale

Sponsored by

A. LANGE & SÖHNE
GLASHÜTTE 1/SA

